Morgen-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus,
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 651.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des neuen Quartals erlauben wir uns, zum Abonnement auf die „Posener Zeitung" ergebenst einzuladen.

Dieselbe wird in politischer Beziehung nach wie vor unter Wahrung ihrer entschieden freisinnigen Richtung ein einiges Zusammenwirken der verschiedenen liberalen Parteischattirungen nach Kräften zu fördern suchen.

An Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Mittheilung aller wichtigen Vorkommnisse übertrifft die „Posener Zeitung" die meisten Provinzial-Zeitungen. Vermöge ihres täglich dreimaligen Erscheinens ist sie in der Lage, politische Depeschen, Kursberichte u. dergl. schneller zur Veröffentlichung zu bringen, als die Berliner Blätter. Tägliche Leitartikel bieten dem Leser Information über die wichtigsten Tagesfragen. Gute Original-Korrespondenzen aus Berlin und anderen Hauptstädten berichten das Neueste aus dem politischen Leben. Die vielfachen Beziehungen unserer Provinz zu Rußland haben uns veranlaßt, in Petersburg, Moskau und Warschau u. a. O. tüchtige Korrespondenten zu gewinnen, welche uns über alle wichtigen Vorkommnisse auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete regelmäßig brieflich und telegraphisch berichten. Ganz besonders aber richtet die „Posener Zeitung" ihre Aufmerksamkeit darauf, daß alle wichtigeren Vorkommnisse in Stadt und Provinz möglichst schnell und in zuverlässigen Original-Berichten zur Kenntniß der Leser gebracht werden.

Aus dem Gebiete der Justiz und der Verwaltung werden alle wichtigen Entscheidungen und Vorkommnisse regelmäßig in besonderen Uebersichten kurz und klar zusammengestellt.

Vielfach an uns herangetretenen Wünschen entsprechend, bringen wir neuerdings die telegraphischen Wetter-Prognosen der deutschen Seewarte täglich im Abendblatt der Zeitung zum Abdruck.

Dem unterhaltenden Theile der Zeitung im Feuilleton und der unter dem Titel „Familienblätter" erscheinenden Sonntagsbeilage wird auch fernerhin jene Sorgfalt zugewendet werden, durch welche dieselbe eine besondere Beliebtheit in Familienkreisen erlangt hat.

Wir bringen im neuen Quartal zunächst aus der Feder

Conrad Telmann's,

eines der geschätztesten neueren Romandichter, einen höchst interessanten und spannenden Roman:

„Frau Magda"

und ferner ein Lebens- und Kulturbild aus dem fernen Westen:

„Im Walde von Carquinez",

eine Romanze in Prosa nach dem amerikanischen Original von

Bret Harte.

Außerdem einige kleinere Erzählungen und Novellen beliebter Autoren.

Der Abonnementspreis für unsere Zeitung beträgt bei allen deutschen Postanstalten 5,45 Mark pro Quartal.

Verlag und Redaktion der „Posener Zeitung".

Internationale Schiedsgerichte.

Justitia et pace — durch Gerechtigkeit und Frieden — das ist der Wahlspruch des Kongresses für internationales Recht, welcher soeben in München seine diesjährigen Berathungen geschlossen hat. Der Kongreß hat sich nicht sehr liebenswürdig gegen die europäische Presse benommen, er hat ihre Vertreter von seinen Sitzungen ausgeschlossen. Wir sind fest überzeugt, daß die gelehrten Mitglieder der internationalen Versammlung dadurch viel mehr sich und ihren Bestrebungen geschadet haben, als der Presse. Deshalb hegen wir auch keinen Groll gegen den Kongreß und werden seine Bestrebungen ebenso unbefangen und vorurtheilslos würdigen, als wenn die Presse in dem Münchener Berathungssaale mit entsprechender Zuvorkommenheit behandelt worden wäre. Die Sache steht uns immer über den Personen.

Erst kürzlich hat die europäische Presse die Frage, wie die Kriege durch internationale Schiedsgerichte, wenn nicht gänzlich zu beseitigen, so doch wenigstens nach Möglichkeit einzuschränken seien, anläßlich einer Bestimmung erörtert, die in einem Vertrage zwischen der Schweiz und Nordamerika Aufnahme gefunden hat. Danach verpflichteten sich die beiden kontrahirenden Staaten, ihre eventuellen Streitigkeiten stets durch ein internationales Schiedsgericht schlichten zu lassen. Neuerdings ist wieder in England angeregt worden, eine Beilegung des französisch-chinesischen Streites wegen Tonkin durch einen internationalen Schiedsspruch anzustreben. Es giebt noch mehrere derartige Streitpunkte auch in Europa, welche einer internationalen Erledigung harren. Die russische Vergewaltigung des Fürsten von Bulgarien erfordert ein internationales Einschreiten, wenn nicht wiederum binnen Kurzem die blutigen Flammen eines orientalischen Krieges emporlodern sollen. Auch unter den maßgebenden Staatsmännern der europäischen Kabinette scheint sich immer mehr die Ansicht Bahn zu brechen, daß man bei einem beträchtlichen Prozentsatz internationaler Streitfragen nicht an die ultima ratio der Kanonen zu appelliren brauche.

Unter diesen Umständen gewinnen die Verhandlungen einer Körperschaft, welche, mit den erforderlichen Garantien der Sachkenntniß und der Unabhängigkeit umgeben, die friedliche und gerechte Lösung internationaler Streitigkeiten auf ihr Programm geschrieben hat, eine erhöhte Bedeutung. Es darf nicht unbeachtet bleiben, daß das offiziöse Blatt unserer Regierung, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", in lebhafter Weise für den Kongreß für internationales Recht plaidirt und die Wichtigkeit und Tragweite desselben anerkennt. „Das Institut," so heißt es in einem Artikel derselben, „soll als Organ dienen für das Rechtsbewußtsein der ganzen zivilisirten Welt auf dem Gebiete des internationalen Rechtes, und insbesondere auch die Erkenntniß, Verbreitung und Fortbildung des Völkerrechts anstreben. Zu diesem Zwecke setzte es sich als Aufgabe die Aufmunterung zu öffentlichem und privatem Studium des internationalen Rechts, die Untersuchung und Beleuchtung wichtiger Probleme dieses Rechtsgebiets, vorzüglich solcher Fragen, welche sich auf die Tagesereignisse beziehen, ebenso die Unterstützung jedes ernstlichen Versuches zur Anbahnung einer Kodifikation des internationalen Rechts, hierbei immer von dem praktischen Gesichtspunkte geleitet, die Reformvorschläge möglichst so einzurichten, daß sie sich unmittelbar zu vertragsmäßiger Festsetzung oder gesetzgeberischer Sanktion eignen. Nicht minder ist das Institut erbötig, auf Wunsch bei Meinungsdifferenzen zwischen zwei Staaten über die Auslegung von Staatsverträgen oder völkerrechtlichen Regeln motivirte Gutachten abzugeben, wie überhaupt sein Streben darauf gerichtet ist, für die schiedsgerichtliche Lösung solcher Meinungsverschiedenheiten mehr und mehr Propaganda zu machen." Um dies in rechter Weise ausführen und getreu seiner Devise: „justitia et pace", seine Unparteilichkeit wahren zu können, hat das Institut in seinen Statuten vorgesehen, daß bei Behandlung von Streitfragen die Mitglieder, welche den betheiligten Staaten angehören, sich zwar an der Berathung betheiligen können, aber der Abstimmung zu enthalten haben. Der gleichen Tendenz dient die weitere Bestimmung, daß aktive Diplomaten nicht Mitglieder werden können und Diejenigen, welche erst nach ihrer Aufnahme in eine solche Stellung eintreten, für die Dauer ihres Amtes des Stimmrechts verlustig gehen. Wir glauben, wenn der Kongreß seine weniger doktrinäre als praktische Aufgabe etwas mehr praktisch anfassen würde, wenn er bestrebt wäre, als Mitglieder mit den oben angeführten statutarischen Beschränkungen mehr aktive autoritaire Staatsmänner, wie den italienischen Minister Mancini zu werben, wenn er die Erkenntniß von der eminenten Wichtigkeit seiner Ziele durch die Presse weiteren Volksschichten zugänglich machte, dann würde dieses Institut bei seiner sonst vortrefflichen Organisation der Sache der Gerechtigkeit und des Friedens viel erheblichere Dienste leisten können, als ihm dies bisher möglich war. Namentlich würde es sich auch empfehlen, wenn der Kongreß eine Sektion für die internationale sozialpolitische Gesetzgebung schüfe. Ein europäisches Fabrikgesetz fände hier am besten seine sachkundige Bearbeitung.

Deutschland.

☾ **Berlin,** 14. Sept. Die Rede, welche der Kronprinz gestern bei der Wittenberger Lutherfeier gehalten hat, ist wegen des darin enthaltenen offenen Bekenntnisses zu der freisinnigen Richtung in der protestantischen Kirche heute begreiflicher Weise der Gegenstand aller politischen Gespräche. Zum ersten Mal seit zwanzig Jahren ist der Thronfolger aus der Zurückhaltung, welche er sich betreffs der öffentlichen Angelegenheiten anferlegt, bei einem offiziellen Anlaß hervorgetreten. Der Umstand, daß es sich um die kirchliche Frage handelte, in welcher die persönliche Gesinnung Alles ist, nimmt dieser Kundgebung auch den leisesten Schein einer Demonstration nach einer Seite hin, nach der zu demonstriren dem Kronprinzen sicherlich absolut fern lag; aber es hat der Rede keineswegs an einer sehr bestimmten Adresse gefehlt, und in dem Lager, an das sie gerichtet war, herrscht um so größere Bestürzung, je genauer man daselbst weiß, wie viele Fahnen sich in demselben nach dem Winde von oben drehen. Es versteht sich, daß an den bedeutungsvollen Vorgang sich nachträglich allerlei Angaben knüpfen, welche ihn weiter zu illustriren bestimmt sind. Darunter scheint eine wohlverbürgt zu sein, wonach der plötzliche Entschluß der hiesigen liberalen Geistlichen, an der Wittenberger Feier Theil zu nehmen, welcher zuerst durch die Veranstalter ein ganz exklusiver Stempel aufgedrückt worden war, in einem Zusammenhang mit dem Auftreten des Kronprinzen stand; der Wunsch, daß die Herren Roßbach und Genossen nach Wittenberg gehen möchten, scheint ihnen vor einigen Tagen von einer Seite ausgesprochen worden zu sein, auf welcher man von den Absichten des Kronprinzen unterrichtet war. Wenn die Rede desselben ferner allgemein auch in einem gewissen Zusammenhang mit dem wenige Tage vorher veröffentlichten Urtheil des Kultusministers im Fall Lühr gebracht wird, so wollen wir die Richtigkeit dieser Behauptung dahin gestellt sein lassen; auch falls der Kronprinz an dieses Urtheil nicht gedacht haben sollte; ist es doch begreiflich, daß die Rede hüben und drüben wie eine vernichtende Kritik der Theorie des Herrn v. Goßler empfunden wird, wonach der freisinnige Geistliche denken darf, was er will, aber predigen muß, was das Konsistorium denkt. Das Schreiben des Kaisers an den Kronprinzen und die Rede des letzteren, diese demonstrative Theilnahme des Trägers und des Erben der Krone am Luther-Jubiläum, dürfte Herrn Windthorst doch wohl die Ausführung seines Düsseldorfer Einfalls. am Luthertage einen „Gebetsverein" gegen die Reformation zu begründen, unräthlich erscheinen lassen. Auch die kirchenpolitische Lage ist nicht dergestalt, daß eine solche Brüskirung von Faktoren, mit denen gerechnet werden muß, den Klerikalen gerathen erscheinen sollte. Aus den „eingeweihten" Korrespondenzen aus Rom ist zwar, da sie sich durchaus widersprechen, nichts über die Absichten der Kurie in der Dispensationsfrage zu entnehmen; es sind aber andere Anzeichen dafür vorhanden, daß mindestens der Ton im Vatikan seit einigen Tagen, also nicht erst seit der Ankunft des Herrn v. Schlözer in Rom, ein verbindlicherer gegen die preußisch-deutsche Regierung geworden ist, als er seit zwei Monaten war. Damit steht in Uebereinstimmung, daß der heute hier eingetroffene „Moniteur de Rome", der seit der Publikation des letzten kirchenpolitischen Gesetzes alle internationalen Fragen konsequent in einer gegen die deutsche Regierung äußerst gehässigen Weise erörterte, in dieser Beziehung einen plötzlichen Umschwung aufweist; er bringt einen Leitartikel über die Friedenspolitik des Fürsten Bismarck, der mit einigen kleinen Abänderungen in einem Berliner gouvernementalen Blatte stehen könnte. Ob man sanftere Saiten im Vatikan aufzieht, weil man etwas zugestehen will, oder weil man neue Zugeständnisse zu erlangen hofft, das ist allerdings eine Frage für sich.

□ **Berlin,** 14. Sept. Herr Windthorst hat nach vorliegenden Depeschen in seiner Schlußrede auf der Katholiken-Versammlung in Düsseldorf die internationale Vereinigung aller Katholiken zum Schutze der katholischen Kirche empfohlen. Der Zentrumsführer kann nur eine direkte internationale Vereinigung katholischer Laien im Auge haben, denn unmittelbar ist die gesammte katholische Welt durch ihren Klerus, durch das Papstthum, durch die ökumenischen Konzile zu einer universellen Organisation bereits vereinigt. Der Name der Papstkirche bezeichnet sie schon als eine „katholische", als eine internationale, das ganze Erdenrund umfassende. Es scheint sich also bei dem neuen Projekte, welches die welfische Exzellenz gewiß nicht ohne enge Fühlung mit den maßgebenden kirchlichen Instanzen öffentlich verkündet, mehr um eine politische Organisation, um eine bessere, wirksamere Geltendmachung des klerikalen Einflusses in den konstitutionellen Staaten zu handeln. Daß gerade die Katholiken Deutschlands, wo Rom im Gegensatz zu anderen Ländern über eine mächtige geschlossene parlamentarische Partei gebietet, an der Spitze der neuen Bewegung stehen, daß gerade der kluge Führer der parlamentarischen Zentrumspartei als ihr erster Herold auftritt, ist gewiß ein nicht zu unterschätzendes Symptom über die Richtung der neuen Bewegung. Die ultramontanen Aspirationen werden dadurch ebenfalls klar. Rom hat an dem Gange der deutschen und preußischen Kirchenpolitik gemerkt, welchen Einfluß es durch eine politische Massenorganisation der katholischen Laien, durch den Parlamentarismus auf die innere Politik der einzelnen Staaten ausüben kann, und der Appetit ist jetzt in ihm rege geworden, durch eine einheitliche Leitung der parlamentarischen ultramontanen Parteien in allen konstitutionellen Staaten auch einen größeren Einfluß auf die internationale Politik zu gewinnen als bisher. Das letzte Ziel ist dann immer eine Lösung der „römischen Frage", eine Herstellung des Kirchenstaates und der weltlichen Herrschaft des Papstes.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Zur näheren Beurtheilung unserer Auffassung, inhalts deren vielleicht der preußische Staatshaushalt für diesmal, wenn nicht besondere Anforderungen noch herantreten, die Aera der Defizits hinter sich haben dürfte, ist auf einige Daten hinzuweisen, welche aus den bereits veröffentlichten Faktoren für die Etatsaufstellung sich ergeben. Den Abschluß des Jahres 1882/83 lassen wir dabei außer Betracht, weil die dabei sich ergebenden Abschlüsse bei einer soliden Etatsaufstellung zur Deckung laufender Bedürfnisse nicht füglich in Rechnung zu stellen sind. Denn darin figuriren nicht nur die 5. Quartale der 1882 verstaatlichten Bahnen, sondern die Bilanzirung des Etats für 1882/83 selbst war auch bekanntlich eine künstliche, mit strengen Finanzgrundsätzen, wie sie jetzt wieder in Geltung sind, nicht wohl vereinbare. Von den übrigen weniger feststehenden Faktoren des Etats ergeben die beiden finanziellen Positionen, welche aus den Beziehungen zu dem Reiche herrühren, nach dem

Reichshaushaltsetat für 1884/85 eine nicht unerhebliche Besserung im Vergleich zum laufenden Jahre. Die Matrikular-Umlagen sind von 44,3 Millionen auf 39,8 Millionen, also um $4^1/_2$ Millionen, gesunken, während der Antheil Preußens an den Ueberschüssen aus den Zöllen und Reichssteuern nur 2 bis 3 Millionen höher sich stellt, so daß beide Momente eine Verbesserung der Bilanz um circa 7 Millionen Mark ergaben. Die preußischen Staatsbahnen hatten ausweislich der Veröffentlichung des Reichs-Eisenbahnamtes in den ersten 7 Monaten des Kalenderjahres 1883 rund $16^1/_2$ Millionen mehr eingenommen als in dem Jahre 1882. Die Mehreinnahme für das ganze Jahr dürfte daher nicht viel unter 30 Mill. Mark betragen, mithin auch die Einnahme für 1884/85 um so viel höher, als die für 1883/84 sich veranschlagen lassen, und zwar um so mehr, als die von uns bereits erwähnten günstigen Ergebnisse des Abschlusses für 1882/83 die Annahme bestätigen, daß der Anschlag für 1883/84 sehr vorsichtig aufgestellt ist. Rechnet man etwa 60 pCt. der Mehreinnahme der Bahnen auf die entsprechende Mehrausgabe, so bleibt ein Mehrreinertrag von etwa 12 Millionen, welcher zusammen mit jenen 7 Millionen schon nahezu dem Defizit des laufenden Jahres gleichkommt. Lassen sich noch auf anderen Gebieten der Verwaltung, welche von der besseren wirthschaftlichen Lage profitiren, wie die Bergverwaltung, die indirekten Steuern und dergl., Einnahmesteigerungen erwarten, so erhellt die Berechtigung unserer Annahme, zugleich aber auch, daß umfangreiche neue Aufgaben, wie die Erhöhung der Beamtenbesoldungen, die Betheiligung der Kommunen an den Erträgen der Grund- und Gebäudesteuer, die theilweise Uebernahme der Schullasten auf den Staat nicht ohne Eröffnung neuer Einnahmequellen denkbar ist.

— Den Seminarhilfslehrern ist durch eine an sämmtliche preußische Seminardirektoren in der zweiten Hälfte des vorigen Monats ergangene Verfügung des Unterrichtsministers eine ungünstige Aussicht auf ihre Zukunft eröffnet worden. Diese Verfügung ist, wie die „Preußische Lehrerzeitung" meldet, durch eine Eingabe eines Seminarhilfslehrers um Gehaltserhöhung veranlaßt worden und eröffnet dem Gesuchsteller, daß ihm eine solche nicht gewährt werden könne, weil der Durchschnittsgehalt der Seminarhilfslehrer zum mindesten dem der städtischen Lehrer gleichkomme, das Einkommen der Landlehrer aber im Durchschnitt bei weitem überschreite und das Amt eines Seminarhilfslehrers eine höhere Befähigung, als das Volksschulamt nicht erfordere. Demnächst werden die Seminardirektoren veranlaßt, den Betheiligten kund zu machen, daß es in des Ministers Absicht liegt, die ordentlichen Seminarstellen in Zukunft mit Kräften aus Stadtschul- und Volksschullehrerkreisen zu besetzen und er, der Minister, erwarte, die Hilfslehrer werden, wenn sie nach einer mehrjährigen Uebung im Seminardienste sich eine tiefgehende wissenschaftliche und eine größere technische Bildung angeeignet haben, wieder in dem städtischen und Volksschuldienste Anstellung suchen. Nur ausnahmsweise sollen die Provinzialschulkollegien die Beförderung eines Hilfslehrers zum ordentlichen Lehrer beantragen, wenn nämlich die außergewöhnliche Befähigung die Beförderung im Dienste eines ordentlichen Lehrers für wünschenswerth erscheinen lasse. Diese Verfügung trifft viele bereits jahrelang im Seminardienste stehende Hilfslehrer sehr hart, da diese nun gezwungen sind, an städtischen oder Landschulen Anstellung zu suchen. In größern Städten wird ihnen dies, ihres Alters wegen, schwerlich gelingen, denn bevor sie eine Anstellung als Hilfslehrer am Seminar erlangen können, müssen sie die zweite Prüfung bestanden haben. Im übrigen erklärt sich die genannte Zeitung lediglich damit einverstanden, daß die Seminarlehrer fortan mehr aus erfahrenen Volksschullehrerkreisen in Stadt und Land genommen werden sollen.

— Zu dem Gerücht, daß der Direktor in der Admiralität, Kontre-Admiral Livonius, einen dreimonatlichen Urlaub nachgesucht und erhalten habe, schreibt man der „Weser-Ztg." aus Kiel: Man glaubt, dies sei die Einleitung zu einem Abschiedsgesuch und nimmt als Grund an, daß sich derselbe durch die Besetzung der Stelle des Marinestationschefs der Ostsee resp. Nordsee durch einen jüngeren Kontre-Admiral verletzt fühlt. Wir können diese Ansicht jedoch nicht theilen, da jahrelang ein Vize-Admiral, der Vize-Admiral von Henk, die höchst wichtige Stellung eines Direktors in der Admiralität bekleidet hat und der Kontre-Admiral Livonius wahrscheinlich nicht lange auf Rangerhöhung zur Exzellenz warten dürfte; — dahingegen erscheint uns die in Aussicht gestellte Vermehrung des Pensionsfonds höchst unerquicklich, denn es sind seit Kurzem neun Admiräle pensionirt worden, als: der Kontre-Admiral Werner, der charakterisirte Vize-Admiral Klatt, der Vize-Admiral von Henk, der Kontre-Admiral Kinderling, der charakterisirte Kontre-Admiral Przewisinski, der Kontre-Admiral Mac Lean, der Vize-Admiral Batsch und der Kontre-Admiral Berger; mit Ausnahme des Vize-Admirals von Henk standen alle im besten Mannesalter. Die Marine würde für den angedeuteten Fall eine bedeutende Kapazität verlieren.

— In der heutigen außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung, in der als einziger Gegenstand die „Protokolle über den am 11. Juni auf den Osdorfer Rieselfeldern verübten Unfug", zur Berathung standen, erklärte Stadtverordneter Pickenbach die vom Stadtverordneten Richter aufgestellten Behauptungen für unwahr, er habe gegen denselben den Strafantrag der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Magistratsprotokolle über die Angelegenheit seien nicht richtig. Die Versammlung ging schließlich zur Tagesordnung über und lehnte den Antrag Pickenbach's ab, die Verhandlungen hierüber dem nächsten Kommunalblatt einzuverleiben.

— Zu den Vorschriften vom 21. Juli 1874 über Einrichtung und Ausstattung der Kasernen ist vor Kurzem ein 7. Nachtrag erlassen worden. Außer einer Reihe von untergeordneten Gegenständen wird darin auch die Wasserversorgung der Kasernen behandelt. Zur Ersparung von Arbeitskräften sowie zur Vermeidung anderer Unzuträglichkeiten waren bisher schon Vorkehrungen getroffen worden, welche die Zuführung des Wassers bis in die Menageküchen der Mannschaften ermöglichten. In Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit derartiger Einrichtungen wird jetzt genehmigt, daß auch ferneren Anträgen in der bezeichneten Richtung auf fiskalische Kosten entsprochen werde, derart, daß die Küchen entweder von den vorhandenen Brunnen aus mit Zuleitungen versehen, oder an öffentliche Wasserleitungen angeschlossen werden. Dasselbe gilt von der Wasserversorgung der Badeeinrichtungen für Mannschaften, sowie der Garnison-Waschanstalten. Auch findet sich nichts dagegen zu erinnern, daß, soweit für die betreffenden Gebäude Anschluß an eine vorhandene Wasserleitung besteht oder hergestellt wird, die Waschküchen in den Kasernen, die Küchen der Offizier-Speiseanstalten und falls hierzu besondere Veranlassung vorliegt, die Latrinen und Pissoirs mit direkten Zuleitungen für Rechnung des Garnisonverwaltungs-Fonds, bezw. des im einzelnen Falle zur Verfügung stehenden besonderen Baufonds versehen werden. Was den Wasserverbrauch betrifft, so soll da, wo lediglich aus Bequemlichkeitsrücksichten der Anschluß an eine öffentliche Wasserleitung stattfindet, die Bestreitung der Kosten nicht auf den Garnisonverwaltungs-Fonds übernommen, sondern den Interessenten überlassen bleiben. Uebrigens finden die vorstehenden Bestimmungen auf die Dienstwohnungen der Offiziere und Beamten bis auf Weiteres keine Anwendung.

— Laut Anordnung des Finanzministers sollen die auf Grund des § 14 des Relictengesetzes vom 20. Mai v. J. einmal bewilligten Waisengelder fortgezahlt werden, auch wenn die in deren Bezug gesetzten Waisen später in öffentliche Anstalten zu völlig kostenfreier Erziehung aufgenommen werden. Bis dahin wurde Waisengeld nur in dem Falle bewilligt, daß die Waisen in mütterlicher Pflege blieben. Wenn ferner ein nach dem vorangezogenen § 14 zur Entrichtung von Wittwen- und Waisengeldbeiträgen verpflichteter Beamter stirbt, welchem, wenn er an dem Todestage in den Ruhestand versetzt worden wäre, auf Grund des Pensionsgesetzes eine Pension hätte bewilligt werden können, so kann der Wittwe und den Waisen eines solchen von dem Ressortminister in Gemeinschaft mit dem Finanzminister Wittwen- und Waisengeld bewilligt werden. Stirbt ein zur Entrichtung der letztern verpflichteter Beamter, welchem nach den §§ 18 und 19 des Pensionsgesetzes von 1872 im Falle seiner Versetzung in den Ruhestand die Anrechnung gewisser Zeiten auf die in Betracht kommende Amtszeit hätte bewilligt werden können, so ist der Ressortminister in Gemeinschaft mit dem Finanzminister befugt, eine derartige Anrechnung auch bei Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes zuzulassen.

v. Die Prüfung der Zeichenlehrer für höhere Lehranstalten und der Zeichenlehrerinnen für höhere Mädchenschulen findet nach einer soeben erschienenen ministeriellen Bestimmung am Montag, den 1. Oktober, von Vormittags 9 Uhr an, gemäß den bisherigen Bestimmungen, jedoch nicht in der königl. Akademie der Künste, sondern in der königl. Kunstschule, Klosterstraße 75, zu Berlin statt.

Breslau, 13. Sept. In Folge des diesjährigen Hochwassers und der durch dasselbe angerichteten erheblichen Schäden ist eine Regulirung der nicht schiffbaren Flüsse Schlesiens höheren Orts in ernste Erwägung gezogen worden. Auf Veranlassung des Oberpräsidenten sind dem Landesmeliorations-Bauinspektor für Schlesien, Herrn v. Münstermann, seitens des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zwei Regierungs-Baumeister substituirt, die zunächst Projekte und Kostenanschläge aufstellen sollen. Die Regulirung der Neisse, für welche aus Staats- und Provinzialmitteln Subventionen an unbemittelte Rustikalbesitzer bewilligt worden sind, ist vorab ins Auge gefaßt und haben in Bezug hierauf auch speziell in Bielitz bereits Vermessungen stattgefunden, so daß unzweifelhaft die nöthigsten Arbeiten noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden können. (Bresl. Ztg.)

Düsseldorf, 12. Sept. Die „Germania" meldet über die Katholiken-Versammlung: Heute Morgen berieth der soziale Ausschuß über die Anträge Löwenstein und Pleß. Fürst Löwenstein und Pfarrer Wassermann erklärten wiederholt, daß die Generalversammlung irgend einen Zusammenhang ihrer Autorität mit privaten wissenschaftlichen Arbeiten weder beabsichtigt noch zugelassen habe, worauf Dr. Windthorst konstatirte, daß die Generalversammlung demnach über die privaten Haider Thesen gar nicht zu urtheilen habe. Er befürwortete lebhaft die beiden ersten Nummern des Antrags Löwenstein, sowie den Antrag Pleß, welcher dem Streben des Handwerks nach gewerblichen Körperschaften und nach Wiedergeburt auf christlicher Grundlage volle Sympathie ausspricht. Windthorst wiederholte sodann die Erklärungen von Hannover und bezeichnete die Wiederaufnahme des § 100 als nächste Aufgabe des Parlaments. Mehrere Handwerker sprachen ihr volles Vertrauen zum Zentrum aus. Den Punkt 3 des Antrages Löwenstein bezeichnete Windthorst als überflüssig, da es selbstverständlich sei, daß jede wissenschaftliche Unterstützung der in den beiden ersten Punkten angedeuteten Bestrebungen erwünscht ist. Der Punkt 3 wurde abgelehnt, der Rest gemäß den Ausführungen Windthorst's einstimmig angenommen. (Die Anträge des Fürsten Löwenstein lauteten: 1. Die Generalversammlung der deutschen Katholiken spricht die Ueberzeugung aus, daß die soziale Frage nicht blos eine wirthschaftliche, sondern auch, und zwar an erster Stelle, eine religiös-sittliche, und somit deren Lösung ohne das einträchtige Zusammenwirken von Kirche und Staat unmöglich ist. Sie sieht es daher als die unerläßliche Forderung zur Heilung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Schäden an, daß der Kirche und ihren Instituten die volle Freiheit für ihre soziale Wirksamkeit zurückerstattet werde. 2. Zugleich erachtet sie es zur Lösung der sozialen Frage für nothwendig, daß auf dem Wege der Gesetzgebung eine den heutigen Verhältnissen angepaßte korporative Organisation der produktiven Arbeit mit Ausschluß der bureaukratischen Bevormundung ins Leben gerufen werde. 3. In der Ueberzeugung, daß die erste Vorbedingung zu einer wirksamen Aktion die Einheit ist, begrüßt die katholische Generalversammlung mit Freuden jedes Bestre-

---

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(66. Fortsetzung.)

Nun traf es sich, daß in den letzten Tagen des September Frau Claud Gervis in einem befreundeten Hause einem alten Freund und Nachbar begegnete, den sie seit ihrer Rückkehr nach England noch nicht gesehen hatte. Sie kam spät am Nachmittage an und saß vor Tische im Salon, in den soeben die von der Jagd heimkehrenden Herren eintraten. Unter dem Haufen Unbekannter tauchte plötzlich eine wohlbekannte Gestalt auf die sich auch sogleich ihr näherte und unter dem Ausdruck lebhafter Freude ihr zurief:

Ist es möglich, daß ich Sie hier finde! Den einzigen Menschen, den ich vor allen übrigen gewünscht hätte zu sehen. Das ist doch wirklich ein Stückchen Glück!

Wie schmeihelhaft! sagte Nina und streckte ihm die Hand entgegen. Ich freue mich auch sehr, Sie zu sehen; aber wenn man fragen darf, hatten Sie einen besondern Grund mich sehen zu wollen?

O, ich hörte, daß Sie in England waren — ich hoffte, daß wir uns treffen würden — es ist so lange her, daß wir uns nicht gesehen haben! erwiderte Freddy Croft ein wenig verworren. Er war nämlich im Begriff, ihr die ehrliche Wahrheit zu sagen, als ihm einfiel, daß wohl keine Dame sehr gern höre, sie sei nur um deswillen ersehnt worden, weil sie Auskunft geben könne über eine andere ihres Geschlechts.

Nicht so sehr lange, sollte ich denken, warf Nina unbefangen ein. Wann waren Sie denn in Paris? Vor kaum mehr als drei Monaten. Vielleicht haben Sie vergessen, daß wir uns damals gesehen haben?

Nicht im geringsten! Ich erinnere mich vollkommen wohl, daß ich bei Ihnen war, und ebenso wohl, daß Sie kein Wort mit mir geredet haben!

Ich bin gelehrt worden, zu reden, wenn ich angeredet werde. Sie sind doch nicht nach der Rue d'Amsterdam gekommen, um mich zu besuchen, und anderer Leute Unterhaltung konnte ich doch nicht unterbrechen. Es war ja wohl das Wettrennen, das Sie nach Paris führte, wie? Wie reizend dies Longchamps ist und die ganze waldige Umgebung! Ich kenne keinen angenehmeren Ort, um einen sonnigen Tag darin zu verleben, als das Bois de Boulogne.

Freddy sah sie halb belustigt, halb beunruhigt an. Augenscheinlich war ihr sein damaliges Rendez-vous mit Genovefa kein Geheimniß; aber wußte Nina die ganze Wahrheit, oder probirte sie, etwas mehr herauszubekommen? Ehe er aber noch seiner Sehnsucht Genüge leisten und sich nach dem Gegenstand seine Liebe erkundigen konnte, wurde er nach dem andern Ende des Saales gerufen, um der Dame vorgestellt zu werden, die er zu Tische führen sollte. Erst mehrere Stunden später fand er wieder eine Gelegenheit, sich Nina zu nähern.

Nichts neues von der Prinzessin? fragte er möglichst gleichgiltig.

Ich bekam vor einigen Tagen einen Brief von ihr. Sie ist in den Pyrenäen und amüsirt sich köstlich, wie sie sagt.

Alles wohl, hoffe ich?

Ich nehme an, daß sie sich wohl befindet. Ueber ihre Gesundheit sagt sie in dem Briefe nichts.

Und — hm — die übrigen von der Gesellschaft? Sind sie alle wohl und munter?

Nun, ich glaube, mit Herrn Glymno geht's durchaus nicht besser. Aber es ist auch wenig Aussicht vorhanden, daß es jemals besser gehen wird, fürchte ich.

Schwerlich. Armer Bettelmann. Ja, ja!

Es trat eine Pause ein, während welcher sich Nina Kühlung zufächelte und ihr Gegenüber mit einem ironischen Lächeln betrachtete.

Zum Kukuk! brach endlich Freddy hervor. Wir sind unser Leben lang Freunde gewesen, und es ginge doch mit dem Teufel zu, wenn ich nicht offen mit Ihnen reden könnte. Sie wissen sehr wohl, was ich zu erfahren wünsche. Sagen Sie mir alles von ihr. Ich habe sie seit Monaten auch nicht einmal nennen hören. Und dieser abscheuliche Claud ist der schlechteste Korrespondent, den ich kenne.

Nina antwortete nicht sogleich. Sie fuhr in ihrem Lächeln und Beobachten fort, bis sie die Frage an ihn richtete:

Wie sind Sie dazu gekommen, sich in sie zu verlieben, Freddy?

Freddy lachte.

Weiß ich's? Wie sind Sie dazu gekommen, sich in Claud zu verlieben?

Ah!

Mit dieser etwas zweideutigen Antwort versank Nina wieder in ihr voriges Stillschweigen. Nach einigen Minuten indeß riß sie sich wie mit einer gewaltsamen Anstrengung heraus und sagte:

Nun schön, — was soll ich Ihnen von ihr erzählen? Mit ihr korrespondire ich nicht, wie Sie wissen. Ich glaube, sie ist ganz wohl, wenn es Ihnen eine Beruhigung ist, das zu hören; es läßt sich auch annehmen, daß sie wie gewöhnlich die Geige spielt. Außerdem hat sie einen Anbeter gefunden — einen Herrn d'Arblay, und die Prinzessin setzt Himmel und Erde in Bewegung, um aus den beiden ein Paar zu machen. Sie brauchen sich aber keine schlaflose Nacht darum zu machen; Anlaß zur Eifersucht ist nicht vorhanden. Nach dem, was ich von d'Arblay gesehen habe, muß ich sagen, er wäre wie gemacht, ihr Gatte zu sein — ein sehr guter Mensch, etwas langsam, aber ein großer Musiker und ein Mann von ernster Lebensanschauung — kurz, eine männliche Wiederholung ihrer selbst. Eben deswegen natürlich verabscheut sie ihn und betet Sie an, der Sie auch nicht einen Gedanken oder einen Geschmack mit ihr gemein haben. Es ist eine verkehrte Welt, worin wir leben.

Die Welt ist gut genug für mich, Frau Gervis. Ich habe ganz gewiß mehr Glück darin, als ich es verdiene, sagte Freddy.

O, wenn es jedem nach Verdienst gehen sollte! Aber wer weiß, ob Sie nicht am Ende gar nicht so glücklich sind, wie Sie sich's einbilden. Wer kann voraussehen, ob er einen guten Griff in den Glückstopf gethan hat? Alles in Allem, mein lieber Freddy, ist das Leben überhaupt ein gigantischer Mißgriff. Man wird am besten damit fertig, wenn man so wenig wie möglich darüber nachdenkt und so lange tanzt und singt, als man nur kann. Im Nebenzimmer wird soeben getanzt; wollen wir nicht auch ein paar Touren mittanzen? Wir haben beide ja früher schon so manchen Walzer miteinander getanzt.

Tanzen war weit mehr nach Freddy's Geschmack als Moralisiren. Er führte seine Tänzerin nach dem schnell zugerichteten Tanzsaal und überzeugte sich bald, daß sie noch nichts von ihrer früheren Geschicklichkeit verloren hatte.

Tanze ich denn noch so halbwegs? fragte sie am Ende des zweiten Walzers.

Sie wissen es recht gut, lachte Freddy, sonst würden Sie gar nicht so fragen. Sie tanzen so gut, wie es nur möglich ist.

So gut wie Genovefa?

Ich bin nicht willens, Vergleiche anzustellen. Sie sind beide vollkommen in ihrer Art.

Seien Sie doch nicht so thöricht. Ich verlange die Wahrheit zu hören: tanze ich besser als sie?

Wenn Sie denn doch darauf bestehen, so glaube ich wohl,

ben, durch mündliche und schriftliche Diskussion die noch herrschenden Meinungsverschiedenheiten möglichst zu beseitigen und sie spricht den Wunsch aus, die katholischen Sozialpolitiker möchten sich in noch höherem Maße als bisher an diesen Diskussionen betheiligen." — In der ersten öffentlichen Versammlung, am Montag Abend, ergriff nach einer Ansprache des Weihbischofs Dr. Baudri an die Versammlung der Präsident Dr. Roßhirt das Wort, um der Dankbarkeit der Versammlung für die Kaiserliche Botschaft über die soziale Frage und die betreffende päpstliche Encyklika auch äußerlich Ausdruck zu geben. Er bittet die Versammlung, in die Worte einzustimmen: „Es lebe Se. Majestät der deutsche Kaiser, es lebe Se. Heiligkeit Papst Leo XIII.!" was dann geschah. — Pfarrer Dr. J. Verres aus England sprach über die derzeitige Lage der katholischen Kirche in England. Er theilt mit, daß zur Zeit schon über 2000 katholische Geistliche in England existirten, und daß zur Zeit in England fast 2000 schöne Kirchen und Kapellen vorhanden seien, die zumeist durch die Opfer der armen Leute gebaut worden seien. Diesen Lichtseiten ständen aber auch Schattenseiten gegenüber. Viele nach England kommende Irländer fielen, sobald sie in Elend geriethen, vom Glauben ab, und manche englische Katholiken würden durch das in England auf religiösem Gebiete grassirende Sektenwesen oft zum Indifferentismus getrieben. Sehr zu beklagen sei es auch, daß es die zwei Millionen Katholiken Englands bisher noch nicht zu einer eigenen Tageszeitung gebracht hätten. — Pastor prim. Nave aus Hamburg sprach über die „Mission im deutschen Norden im allgemeinen und über die Bedeutung der Missionsstation Hamburgs im Besonderen". Das nordische apostolische Provikariat, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Lübeck, Bremen, Hamburg, Mecklenburg und Lippe-Schaumburg umfassend, habe zur Zeit 35 Missionare außer zwei Militärgeistlichen und drei Priestern, die auf adeligen Gütern wohnten und in der Umgegend pastorirten. Vielfach hätten die Missionare Grund zu Klagen, denn viele Katholiken würden der Kirche entfremdet durch den Mangel an Kirchen, Schulen und Vereinen. Speziell in Hamburg fehle es Angesichts seiner großen handelspolitischen Bedeutung und Angesichts des großen Fremdenzuflusses an einer genügenden äußerlichen Manifestation des katholischen Lebens: an Kirchen und Priestern. In Hamburg, diesem Hauptthore Deutschlands, fehlt es speziell auch für die seefahrende Bevölkerung an einem Mariendom. — In der Sektion für die soziale Frage gelangte u. A. folgender Antrag zur Annahme: „Die General-Versammlung begrüßt die in dem deutschen Reichstag mit ansehnlicher Majorität beschlossene, auf möglichste Förderung der Sonntagsruhe und Sonntagsfeier für große Beamtenkreise abzielenden Maßregeln. Sie fordert die Katholiken Deutschlands auf, in dem Streben nicht nachzulassen, daß Sonntagsruhe und Möglichkeit der Sonntagsfeier für alle und allerwärts erlangt werde. Sie beklagt vor Allem auch die um sich greifende Vernachlässigung der Sonntagsfeier unter der Landbevölkerung in Folge der in ländlichen Distrikten etablirten Fabriken, und empfiehlt allen Katholiken, durch Wort und Beispiel die Beobachtung der Sonntagsruhe zu fördern."

Lyck, 12. Sept. Wie der „L. Anz." hört, wird der hiesige Landrath v. d. Marwitz auf drei Jahre nach Japan gehen, um an der dortigen Reorganisation der Verwaltung nach preußischen Grundsätzen mitzuwirken.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 13. Sept. Die „Ung. Post" meldet aus Agram: Die Bewegung in der ehemaligen Banatgrenze äußert sich sehr heftig, so in Jakubovac, wo in dichteste Menschenhaufen geschossen werden mußte, fünfzehn bis zwanzig Todte auf dem Platze blieben, Viele schwer und Unzählige leicht verwundet wurden. Die Zahl der Opfer ist größer, als es die ersten für übertrieben gehaltenen Nachrichten angaben. — Ein Leitartikel des Amtsblattes „Narodne Novine", welcher angeblich von einem außerhalb der Parteien stehenden Freunde des Blattes verfaßt wurde, kritisirt in grellster Weise die bisherige Verwaltung des Landes und macht dieselbe für alle zutage getretenen Mißbräuche und die aus diesen erwachsenen Schäden und Nachtheile verantwortlich.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Der „National" bringt folgende offiziöse Mittheilung: „Der Ministerrath hat heute keine endgiltigen Beschlüsse über Tonkin gefaßt. Ernstliche Meinungsverschiedenheiten trennen die Minister und Alles läßt befürchten, daß eine Ministerkrisis die Lage noch verwickelter machen werde. Der Conseilspräsident Jules Ferry erklärte sich für energisches Handeln und bezeichnete es als eine Gefahr für Frankreich, wenn es China gestatte, die Sache in die Länge zu ziehen und in den Streit, in welchem China bis jetzt allein stehe, fremde Einflüsse sich einmischen zu lassen, da es sich so schwierig zeige, daß seine wirklichen Absichten nicht zu erkennen seien. Ferry zeigte sich überzeugt, daß China den Krieg nicht erklären, aber sich so einrichten werde, daß es uns zwinge, im gegebenen Augenblicke mit ihm Krieg zu führen, wenn wir genöthigt sein werden, unsere Interessen der Ehre zu wahren und die auswärtigen Kabinette durch Zurückweisung ihrer offiziösen Vermittelung zu verstimmen. Ferry verwirft indeß nicht den Gedanken, die Vorbesprechungen mit Tseng wieder aufzunehmen; neue Bemühungen sollen versucht werden, um China zu einer besseren Beurtheilung der Lage zu bringen. Aber hier ergebe sich eine neue Schwierigkeit: obgleich Challemel-Lacour geneigt sei, weitergehende Zugeständnisse zu machen, glaube Tseng, er habe sich persönlich über den Minister des Auswärtigen zu beschweren. Alte Wunden des persönlichen Selbstgefühls, die aber immer noch lebhaft seien, machten die Beziehungen zwischen Tseng und Challemel-Lacour schwierig. Wie Ferry ist der Kriegsminister für energisches Handeln; aber er ist der Ansicht, daß die Einberufung der Kammern zur Absendung der Verstärkungen nöthig sei. Der Marineminister sprach sich in demselben Sinne aus. Morgen tritt der Ministerrath aufs Neue zusammen.

— Die „Patrie" bringt folgende Nachricht, der bereits kurz Erwähnung geschehen und die sie für unwiderlegbar ausgiebt: „Der König von Spanien wäre bei seinem letzten Aufenthalte in Paris beinahe ermordet worden. Spanische Sozialisten, die nach Paris gekommen, zählten auf französische Sozialisten, um ihr Verbrechen auszuführen. Die Polizei, welche von der spanischen Regierung benachrichtigt worden war, hatte die Gewißheit erlangt, daß das Attentat auf den König vorbereitet würde, und traf sofort Maßregeln. Der König wurde gewissermaßen von den spanischen Getreuen mit Beschlag belegt, die ihn auf der Reise nach München begleiteten. Die französische Polizei hatte einen Ueberwachungsdienst eingerichtet, um den König von der Volksmenge abzuschließen, und theilte dem Könige bei der Abfahrt die Nachricht über das Attentat, dem er entgangen sei, mit. Der König antwortete: „Es gehört zu meinem Geschäfte als König, den Mördern ausgesetzt zu sein; ich fürchte sie nicht!"

— Foucher de Careil, der neue französische Botschafter für Oesterreich-Ungarn, wird morgen nach Wien abreisen. Lord Lyons kehrt erst in der ersten Hälfte Oktobers auf seinen Posten in Paris zurück.

Rußland und Polen.

D. **Petersburg**, 13. Sept. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.") Die hiesige Duma liefert ein erhebendes Schauspiel von Einigkeit und Würde angesichts des Todes unseres großen Landsmannes Iwan Ssergejewitsch Turgenjew. Die Väter unserer Stadt sollten schon am 10. d. M. zusammentreten, um alles Nähere betreffs der bevorstehenden Trauerfeierlichkeiten zu berathen. Trotzdem die Zeit drängt, wurde die Sitzung auf gestern verschoben und kam auch dann nicht einmal zu Stande. Die Mitglieder der Duma hatten zwar Einladungskarten erhalten, doch war auf diesen die Ursache der Zusammenberufung des Stadtraths nicht angegeben. Die Mehrzahl der Deputirten hielt es daher für unnöthig zu erscheinen und die Versammlung war nicht beschlußfähig. Darob erhob sich unter den ehrwürdigen Anwesenden ein großer Tumult; das Stadthaupt Glasunow und sein Gehilfe Jablonskij wurden mit Vorwürfen von einem Theile der Versammelten überhäuft, welcher über eine derartige Nachlässigkeit seitens der Oberhäupter der Stadt empört war. Die Angegriffenen suchten sich nach Möglichkeit zu entschuldigen, doch gelang ihnen das mit ihren ausweichenden Antworten nicht, aus denen beinahe hervorging, als wenn in Folge eines Winkes von oben der „Irrthum" begangen worden wäre. Doch die Bedrängten fanden Unterstützung bei einem, wenn auch nur kleineren Theile der Dumamitglieder, welcher sich in gleicher Weise wie vor einigen Tagen ein gewisser Kulcow in der Kleinbürgerversammlung, gegen jegliche offiziellen Trauerfeierlichkeiten aussprach. An der Spitze dieser Partei stand der Butterhändler Abaturow. Der Name dieses Ehrenmannes verdient der Nachwelt überliefert zu werden. Er drückte sich ungefähr folgendermaßen aus: „Wir kennen den Sapadnik (Westler) Turgenjew nicht und haben nichts mit ihm zu schaffen. Unsere Sache ist der Handel; er aber ist ein Schriftsteller, Gott mit ihm!" Wenn in unserem Stadtamte wirklich die rohe Unwissenheit und Verbohrtheit den Sieg davon tragen sollte, so kommt derelbe zu einer Blamage, die fast ebenso unsterblich sein dürfte, wie der Ruhm des Dichters, um den der widerliche Zank entbrannte. — Trotzdem die Mörder des Baron Nolde Wirgen entdeckt und auch geständig sind, so schwebt über der ganzen Angelegenheit doch ein Dunkel, das ganz zu lüften bis jetzt noch nicht gelungen ist. Gewiß ist nur, daß die Mörder gedungen waren, von wem aber, darüber kursiren hier so ungeheuerliche Gerüchte, daß von einer Wiedergabe derselben vor der Hand Abstand zu nehmen ist. Wer auch die Schuldigen sein mögen, ihrer Strafe werden sie nicht entgehen, wenn nur die Behörden rücksichtslos ihre Pflicht thun. Hier geht das Gerücht, daß das im Anfange leider nicht geschehen sei, und daß erst Manoßcin's, des revidirenden Senators, persönliches Eingreifen in die Angelegenheit, die Untersuchung auf den richtigen Weg geleitet habe.

Die Lutherfeier in Wittenberg.

Wittenberg, 14. Sept. Die Illumination des gestrigen Abends war recht gelungen. Das Rathhaus präsentirte sich sehr vortheilhaft in dem Lichtermeer, die Statuen Luther's und Melanchthon's zeigten sich von 1000 kleinen Gasflämmchen umzuckt und die Schaufenster und Läden rings umher prangten im Lichtschein, sie zeigten fast alle die Büsten des Kaisers und Kronprinzen, Luther's, Melanchthon's, reich bekränzt und farbig erleuchtet; vielfach waren Transparente mit sinnigen Sprüchen angebracht. Der ganze große Marktplatz war belebt durch eine riesenhafte Menschenmenge. Nur langsam schob sich der Zug nach dem über und über erleuchteten Augustäum, wo die von Bianconi geschaffenen Büsten der Reformatoren und deren Wappen, durch goldene Engel gehalten, in einem Meer von Helligkeit sich prächtig von dem dunkelgrünen Hintergrunde abnahmen. Jedes Häuschen war bis zum Giebel erleuchtet! Etwas nach 8 Uhr fanden sich die zum Feste erschienenen Geistlichen in verschiedenen Lokalen zu einem Kommers zusammen. So sah man im alten Refektorium die jetzigen und ehemaligen Schüler des Prediger-Seminars versammelt, im Kasino hatten sich die ehemaligen Wingolfiten zusammengefunden und im Kaiserhof pokulirten alle Korpsstudenten. Hier und da tauchte ein Gottesmann auch noch in anderen Lokalen auf, um sich nach gethaner Arbeit zu erquicken. Die Stimmung der großen Volksmasse wuchs von Minute zu Minute und in den Restaurants und Bierlokalen war kaum noch ein Platz zu erwischen. Man saß auf den Hausfluren, unter den breiten Thoreinfahrten. Auf dem Bahnhof traf eine solche Menschenmasse zusammen, daß ein ängstliches Gemüth wohl ein Unglück befürchten mochte, allein das

---

daß Sie sie im Tanz übertreffen. Ich bin sogar sicher darüber. Aber —

Aber sie spielt die Fiedel, n'est-ce pas? Schon mehr ein Satz aus Ollendorf's Uebungen. Ich bin gar nicht begierig, mich ihr gleichstellen zu wollen, außer in dem einen Punkt, und das können Sie mir wohl gönnen. Lassen Sie mich der verkörperten Vollkommenheit in einem kleinen Stücke überlegen sein.

Freddy fand kein Gefallen an dieser Behandlung seiner zukünftigen Frau. Er versuchte, die Unterhaltung in eine andere Bahn zu lenken, und erkundigte sich, wie lange Nina's Strohwittwerschaft noch dauern werde. Sofort aber unterbrach sie ihn ungeduldig:

Um des Himmels willen, brauchen Sie diesen unangenehmen Ausdruck nicht! Lassen Sie uns überhaupt nicht darüber sprechen. Wenn Sie wüßten, wie oft diese selbe Frage an mich gerichtet worden ist, nur in etwas feinerer Form! Nehmen Sie vorläufig an, ich habe überhaupt keinen Mann oder er befinde sich irgendwo hier im Zimmer. Wollen Sie mich nicht ein für allemal loswerden, so vermeiden Sie den Gegenstand.

Aus eigenem Antrieb kehrte sie jedoch selber im Laufe des Abends noch zu dem verpönten Gegenstand zurück.

Da sind wir denn also hier als Genossen im Unglück beisammen, zwei verirrte Tauben ohne unsere Täuberiche. Wir können unsere Thränen miteinander vermischen. Es ist seltsam, nicht wahr?

Sie saß da in einer höchst anmuthigen nachdenklichen Haltung, die Wange auf die Hand gestützt, den wundervoll modellirten Arm halb entblößt. Es hatte eine Zeit gegeben, wo Freddy diesen Arm mit der feinen Hand über die Maßen bewundert hatte, ja, wo er nahe daran gewesen, die Hand völlig für sich zu fordern. Einerseits hatte jedoch Lady Croft durch ihre allzu große Angst viel verdorben, anderseits hatte Nina im kritischen Augenblick es rathsam gefunden, Freddy mit schnöder Kälte zu behandeln, und so hatte sich das Projekt zerschlagen, wie so viele andere unter Freddys Jugendthorheiten. War es eine Erinnerung an diese halb vergessenen Tage, die in Nina aufstieg und ihr diese Worte entlockte? Freddy hielt es für das beste, die Anspielung zu ignoriren und antwortete nur:

Ich denke, es wird Keiner von uns Thränen vergießen, obschon ich Ihnen sagen kann, daß ich oft sehr geneigt dazu bin. Diese Art Leben ist eine harte Prüfung für einen armen Burschen wie ich. Bei Ihnen ist es etwas Anderes, Sie haben gar keine Ursache, sich zu beklagen. Sie können an Claud schreiben und alle Tage von ihm hören, und ich setze voraus, daß Sie zu ihm zurückkehren können, sobald Sie sich dazu aufgelegt fühlen.

Vielleicht liegt ihm gar nichts daran, daß ich zu ihm zurückkehre, seufzte sie vor sich hin und betrachtete dabei die Spitzen ihrer zierlichen schwarzen Atlasschuhe — von denen ihr Claud auf ihr Verlangen erst gestern ein halbes Dutzend Paar geschickt hatte. Dann blickte sie plötzlich auf und sagte mit erzwungener Lustigkeit: Sie vergessen, daß ich an einen Schriftsteller verheirathet bin, der Wichtigeres zu denken hat als an seine Frau.

Freddy wurde von Mitleiden bewegt.

O, dachte er, arme Seele! Dachte ich's doch, daß da nicht Alles stimmte. Papier und Dinte ihr vorzuziehen! Claud muß geradezu blind sein!

Natürlich liegt ihm daran, sagte er laut.

Meinen Sie? Nun, dann liegt mir vielleicht nichts daran. Sie brach ab. Mit einem offenherzigen Lachen fuhr sie fort: Die Wahrheit ist, daß, wenn ich jetzt nach Paris zurückkehrte, ich ihm eine fürchterliche Last wäre. Wir verheiratheten uns, wie Sie wissen, etwas überstürzt, und wenn uns auch unsere Heirath nicht leid geworden ist, so doch sicher die Ueberstürzung. Wir befinden uns in der gräßlichsten Armuth, und je länger ich hier bleibe, desto mehr ersparen wir an Brot und Butter — leuchtet Ihnen das nicht ein? Als Freddy betroffen schwieg, fuhr sie fort: Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß Clauds Vater ganz Recht hatte, und daß man ein Eheband nicht zu hastig knüpfen sollte. Sie sollten ihm sehr dankbar sein, daß er Ihnen so viel Zeit zur Ueberlegung läßt. In Heirathsfragen ist das Weiseste, sich drei Mal zu besinnen und dann — nicht zuzugreifen.

Deutlicher konnte sie es nicht in Worten ausdrücken, daß sie ihre eigene Ehe bereute.

Sie für Ihre Person sind wenigstens noch nicht verheirathet, setzte sie das Gespräch fort.

Ich werde mich aber bald verheirathen, gab Freddy ernst und tapfer zurück.

Sie haben sich's doch auch reiflich überlegt?

Sie hob ihre schönen grauen Augen zu ihres Nachbarn Gesicht auf mit einem Blick, der ein unbehagliches Beben durch seinen ganzen Körper sandte. Wie schön doch Nina war und wie vollendet in jeder Beziehung! Und wie reizend ihr diese Miene von halber Ironie, halber Melancholie stand! Freddy war mehr als je überzeugt, daß Claud taub und blind sein müsse.

Wir sehen also, wie alle ihre Frauenwürde Nina nicht verhinderte, ihre frühere Koketterie noch in alter Vollkommenheit auszuüben, noch dazu an Einem, der ihren Künsten vormals noch glücklich entgangen war. Freddy war übrigens ein zu loyaler junger Mann, um sich mit der Frau seines Freundes in eine Liebelei einzulassen, abgesehen von seiner treuen Liebe, die ihm als Schutz dagegen diente.

So erwiderte er denn ihren Liebesblick so wenig glühend, daß Frau Gervis mit einem unterdrückenden Gähnen ausrief:

Wie schläfrig einen diese Musik macht! Was soll man nur hier mit sich anfangen? Sie gehen doch wohl den ganzen Tag auf die Jagd, nicht wahr?

Heute war ich den ganzen Tag fort.

(Fortsetzung folgt).

Vier Lutherbriefe.

Mitgetheilt von B. W. Zell.

(Schluß.)

Die Kunde von dem Geschehenen verbreitete sich schnell im Lande selbst, sowie in den Nachbarstaaten und erreichte auch Martin Luther. Der große Reformator war höchst unmuthig über diesen Vorfall und schreibt darüber am 14. Juli 1528 an einen Freund: (Wir geben des allgemeinen Verständnisses wegen den lateinischen Originaltext in deutscher Uebersetzung.)

„Nichts Neues giebt es hier, außer daß Nikolaus von Minkwitz ein Heer gesammelt und Fürstenwalde zerstört hat, eine Stadt, welche der Sitz des Bischofs von Lebus ist; aus welchem Grunde und in welcher Absicht weiß nicht. Es mißfällt mir sehr, daß er die Stadt geplündert hat, wenn auch ohne Feuer und Schwert. Eben dieser Bischof soll auch Allen in der ganzen Mark verhaßt sein, mit Ausnahme des greisen Churfürsten."

Bischof Georg war auf seiner Flucht geraden Weges nach Grimnitz zu dem ihm sehr gewogenen Kurfürsten geeilt, um Schutz für sich und Bestrafung der Meuterer zu fordern. Der hohe Herr ließ auch zugleich einen zuverlässigen Diener mit acht Reitern den Aufrührern nachsetzen, hauptsächlich wohl um auszukundschaften, wo man die erbeuteten Schätze bergen werde. Leider fiel dies kleine Fähnlein den Minkwitzschen in die Hände, welche den Anführer tödteten und die Uebrigen gefangen nach Sonnenwalde führten. Da ließ der Kurfürst in höchster Eile ein Aufgebot durchs ganze Land gehen, um Sonnenwalde zu belagern und den Frevel des Minkwitz schwer zu strafen. Bald hatte er auch ein Heer von 40 000 Mann zu Fuß und 6000 Reiter beisammen, welches sich bei Berlin sammelte. Aber auch Mink-

Publikum war verständig und die sehr zahlreich gegenwärtigen Bahnbeamten wußten jeder Ausschreitung energisch entgegenzutreten und jede Unordnung im Keime zu ersticken. Auf dem ebenfalls schön erleuchteten Perron, der rings um das Stationsgebäude läuft, hatte man Tische und Stühle postirt, die die ganze Nacht hindurch von der durstigen Menge okkupirt waren. Vor allem aber war es die Rede des Kronprinzen, welche der Bevölkerung die rechte wahre Feststimmung gegeben hatte. In aller Herzen hatte sie ihren Wiederhall gefunden, nur der Mehrzahl der Herren Geistlichen schien sie wenig behagt zu haben. Man sah es ihren sauersüßen Gesichtern an und das Bravogemurmel, welches sich zweimal erhob, wagte sich nur schüchtern hervor. „Etwas freisinnig", „Futter für die Liberalen", „er thuts einmal nicht anders", das waren so Aeußerungen, wie man sie wohl vernehmen konnte.

Heute früh — der Tag begann ebenso schön und frisch wie die vorigen — läuteten die sämmtlichen Glocken der Stadt und der nächsten Dörfer wiederum das Fest ein. Um 8 Uhr ertönten von der Höhe der Stadtkirche abermals die feierlichen Klänge des Streit- und Kampfliedes der evangelischen Kirche: „Eine feste Burg ist unser Gott." Daran schloß sich das Lied: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" mit vollsten Tönen. Von 7—9 Uhr führten Abgeordnete des Magistrats die eingeladenen aus fernen Ländern herübergekommenen Deputationen zu den Denk- und Sehenswürdigkeiten Wittenbergs und zeigten ihnen die schönen Anlagen um die Stadt herum. Die größte Anzahl der Besucher hat die Stadt bereits verlassen und außer der Geistlichkeit sieht man eigentlich nur noch Engländer in großer Anzahl, die Luthermünzen, Albums mit Ansichten der Reformationshallen und sonstige Sachen erstehen, die zahlreich feilgehalten werden.

Um 9 Uhr begann die berathende Versammlung in der Stadtkirche. Das Eröffnungsgebet sprach Pastor Hesekiel aus Bukau bei Magdeburg. Hierauf folgte die Verhandlung über die Aufgaben und Ziele der gesammten evangelischen Liebesthätigkeit. Ueber das allgemeine Priesterthum der Gläubigen als dem Träger der inneren Mission in der Kirche der Reformation referirte der Geheime Kirchenrath Hansen aus Oldenburg. Korreferent für die Diakonissensache war Pastor Disselhof in Kaiserswerth. Konsistorialrath Professor Dr. Fricke referirte über „das evangelische Werk der Gustav-Adolph-Stiftung im Geiste Luther's betrachtet", der General-Superintendent A. Trautwetter über die „evangelische Kirche deutscher Zunge im Auslande". Ueber die äußere Mission, Reformation und Heidenmission sprach Pfarrer Dr. Warneck. Gestern errang ganz besonders der General-Superintendent Dr. Kögel durch seine knappe und präzise Darlegung des Standpunktes Luthers und der evangelischen Kirche und durch die maßvolle und zugleich energische Wahrung desselben Rom gegenüber den ungetheiltesten Beifall. Die Festmotette, von E. Stein komponirt, entzückte durch wunderbar schöne Ausführung und herrlichen Gesang die Zuhörerschaft.

Heute Nachmittag um 3 Uhr findet eine christliche Volksversammlung auf dem Marktplatz statt, wo zu diesem Zweck eine Tribüne aufgeschlagen ist. Es reden Bürgermeister Dr. Schild, Superintendent Faber, Hofprediger Stöcker, Hofprediger Frommel. Schlußgesang: „Nun danket Alle Gott." Um 6 Uhr Ausläuten des Festes.

(Voss. Ztg.)

Locales und Provinzielles.

Posen, 15. September.

⊕ **Personalien.** Versetzt sind: Postsekretär Trautmann von Lissa (Posen) nach Breslau, Ober-Postassistent Walke von Schildberg nach Krotoschin, die Postassistenten Fennig von Krotoschin nach Schildberg und Sauer von Posen nach Ostrowo, die Postverwalter Kirchstein von Wirsitz nach Czersk und Ruga von Bruß nach Wirsitz. Der Postassistent Kühn ist in Friedheim als Postverwalter angestellt worden. Gestorben ist der Ober-Post-Kommissarius a. D. Schwarz in Bromberg.

d. **Thadd. Leciejewski,** langjähriger Beamter an der ehemaligen alten Posener Landschaft, Mitkämpfer bei der polnischen Insurrektion i. J. 1830, Staatsgefangener i. J. 1848, ist am 13. d. M. hierselbst gestorben.

r. **Zu Ehren des Gymnasialdirektors Dr. Deiters** fand Mittwoch, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale von Mylius Hotel ein Abschieds-Souper statt, an welchem Oberpräsident v. Günther, Regierungs-Präsident v. Sommerfeld, Provinzial-Steuerdirektor Peyne, Gymnasialdirektor Nötel und einige Lehrer des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, sowie mehrere Räthe des Oberlandesgerichts 2c. Theil nahmen. Den Toast auf den Scheidenden brachte Oberpräsident v. Günther aus. Einige Tage zuvor hatte das Lehrerkollegium des königl. Mariengymnasiums ihrem scheidenden Direktor im Saale von Bukow's Hotel de Rome ein Abschieds-Souper gegeben.

— **Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Gemmel** ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

v. **Das erste Jahrzehnt der Simultan-Volksschule in der Stadt Posen.** Unter obigem Titel hat der städtische Rektor Dr. W. Kriebel im Kommissionsverlage von Ernst Rehfeld hierselbst eine Brochüre erscheinen lassen, welche wir der allgemeinsten Beachtung empfehlen. Der Verfasser beleuchtet in dieser Brochüre das Posener Volksschulwesen, wie es vor zehn Jahren beschaffen war, und wie es sich seit seiner Reorganisation entwickelt hat. Dieser Rückblick enthält 1) eine Vergleichung der äußern und innern Organisation der Volksschulen der Stadt Posen vor 1873 mit ihrem heutigen Standpunkte. 2) einen Nachweis, daß die gegen die Simultanschule vorgebrachten Gründe auf erziehlichem Gebiete an der zehnjährigen Praxis der Posener Simultanschule scheitern; und 3) eine Widerlegung der polnischerseits gegen die Simultanschule erhobenen Anklagen auf Grund statistischen Materials. — Müssen wir die ganze Arbeit als eine dankenswerthe bezeichnen, so dürfte sich der Verfasser durch seine sorgfaltigen statistischen Erhebungen, obschon sie sich nur auf eine Schule erstrecken, dennoch aber die Simultanschule glänzend rechtfertigen, ein besonderes Verdienst erworben haben.

th. **Konzert.** Es ist nun gerade ein Jahr, seitdem mit Eifer, Ausdauer und Opfermuth zu Gunsten der Beschaffung von Instrumenten für die tiefere Stimmung gewirkt und geworben wird. In chronistischer Weise haben unsere Tagesblätter ab und zu Rechnung gelegt über das, was diesem Zwecke an Geldmitteln zugeflossen ist und sie haben manch edle und hohe Spende zu verzeichnen gehabt. Jetzt, an der Jahreswende der Bestrebungen angekommen, handelt sich's noch um eine letzte erhebliche Beisteuer, da die Dinge im Flusse sind und die neue Opernsaison vor der Thüre steht. Der hiesige Männergesangverein hat sich der Angelegenheit nochmals ernstlich angenommen, auch hier wie auf anderm Gebiete seine künstlerische Werkthätigkeit zu Nutz und Frommen einer guten Sache zu bekräftigen. Montag den 24. September wird daher ein großes Konzert stattfinden, dessen Preise so wie beim Ischia-Konzert normirt sind und das durch seine künstlerische Struktur allein schon in der Lage sein dürfte, die Musikinteressenten in voller Stärke um sich zu sammeln. Außer 3 a capella-Liedern von Schmidt, Jul. Otto und Eckert wird man Mendelssohn's „Festgesang an die Künstler", Max Bruchs „Normannenzug" (mit Baryton-Solo) und Felicien Davids Symphonie-Ode „Die Wüste" mit Deklamation, Solo-Gesang und Chören bringen. Alles Nähere wird in Kürze aus den öffentlichen Ankündigungen ersichtlich werden. Uns sei nur nochmals gestattet, auf alles das hinzuweisen, was schon in zahlreichen Variationen zu Gunsten der tieferen Stimmung angeführt worden ist. Gut Ding will Weile haben und die hat es hinlänglich gehabt; möge der Sache nun auch endlich ein fröhliches Ende beschieden sein und möge dieses Endes Eckstein der 24. September werden.

d. **Das Provinzialkomite für die Sobieskifeier** hat einen Aufruf erlassen, in welchem es der katholischen Geistlichkeit, den Gewerken und Brüderschaften, den Vertrauensmännern in den Kreisen, überhaupt Allen, die zu der Feier mitgewirkt haben, seinen Dank für deren Thätigkeit ausspricht. Ueber 100,000 Broschüren über die Entsetzung Wiens, tausende von Bildnissen des Königs Johann Sobieski und Erinnerungsmedaillen seien unter dem Volke verbreitet worden. Zum Schluß des Aufrufes heißt es: „Ehre der Gemeinschaft, welche diesen heiligen, die Vergangenheit mit unserer Zukunft verknüpfenden Faden spinnt!"

d. **Das königl. Mariengymnasium** wird nach der Abreise des Gymnasialdirektors Dr. Deiters vom heutigen Tage ab interimistisch vom ersten Oberlehrer der Anstalt, Dr. Wituski, geleitet, bis zum Beginn des Wintersemesters der neue Direktor der Anstalt, Dr. Meinerz, bisher in Braunsberg, eintrifft.

r. **Posner Spritaktiengesellschaft.** In der am 15. d. M. stattfundenen Generalversammlung der Aktionäre wurde auf Grund der vorgelegten Bilanz pr. 30. Juni cr. einstimmig dem Aufsichtsrathe und der Direktion Decharge ertheilt. Es wurde beschlossen, nach Abschreibungen im Betrage von 27 564,60 M. eine Dividende von 5 pCt. zu vertheilen und den Reservefonds mit 30,000 M. zu dotiren. Die beiden ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, kgl. Bank-Direktor a. D. Herr Albert Gravenstein zu Berlin und Herr Hauptmann R. Naumann auf Mikuszewo bei Miloslaw wurden einstimmig wiedergewählt.

r. **Die Schützenkompagnie** des Posener Landwehrvereins hielt Donnerstag, den 13. d. Mts. im Herfort'schen Saale eine außerordentliche Generalversammlung behufs Beschlußfassung über das diesjährige Herbstschießen ab. Es wurde beschlossen, dasselbe in den Schießständen des „Schilling-Etablissemens" abzuhalten, und zwar Sonntag, den 16., Montag, den 17., Mittwoch, den 19., und Sonntag, den 23. d. M. bis Abends 6 Uhr. Als Gewinne sollen zwei ausgeschlachtete Schweine zur Vertheilung kommen.

r. **Der Posener Provinzial-Landwehrverein** wird bei der Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals auf dem Niederwald durch den Rittmeister a. D. Freiherrn v. Oven aus Rogasen vertreten sein.

— **Gutsverkauf.** Das dem Herrn Siewicz gehörende Rittergut Janowitz, 2870 Morgen groß, ist durch Vermittelung des Güteragenten Moritz Chaskel in Posen, in den Besitz des Herrn Gutsbesitzer Weigt übergegangen.

r. **Ein großer Menschenauflauf** entstand heute Mittags auf dem Wilhelmsplatze dadurch, daß drei Frauenzimmer, welche recht anständig gekleidet waren, in Streit mit einander geriethen, sich zunächst mit ihren Sonnenschirmen prügelten, sich dann gegenseitig die Hüte vom Kopfe rissen, und sich an den Haaren umherzerrten. Schließlich kam ein Schutzmann hinzu und führte ihrer eigenen Sicherheit wegen eine der drei Frauenspersonen nach dem Polizeigewahrsam.

r. **Eine gefährliche Schlägerei** fand in der vergangenen Nacht zwischen Fleischergesellen und einem Fuhrmann auf der Schuhmacherstraße statt. Da der Faustkampf denselben nicht mehr genügte, so zogen sie die Messer, wobei der Fuhrmann Stiche am Kopfe davontrug; später aber lauerte er einem der Fleischergesellen auf, und brachte ihm mit einem Beile, welches er sich inzwischen besorgt hatte, eine erhebliche Verletzung am Kopfe bei.

r. **Zwangsdesinfektionen.** Im Wege polizeilichen Zwanges sind gestern mehrere Grundstücke auf der St. Martins- und der Kl Ritterstraße gründlich desinfizirt worden.

r. **Ueber den Einsturz des Schornsteins** auf dem Grundstück der städtischen Gas- und Wasserwerke wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Der Schornstein, vor 17 Jahren für die städtischen Wasserwerke errichtet, war ca 65 Fuß hoch, viereckig und sehr weit Später wurde er auch noch benutzt, um von der Feuerung eines Retortenhauses den sogenannten Fuchs hineinzuleiten. Dadurch scheint der Schornstein nach dem angrenzenden Feckert'schen Grundstücke hin zu sehr geschwächt worden zu sein, was sich allerdings erst in neuerer Zeit bemerkbar machte, indem allmälig die Ziegel zwischen den beiden Füchsen durchgebrannt waren; dazu kam, daß vor einigen Wochen der Schornstein vom Blitze getroffen und dadurch beschädigt wurde; kurz, er begann sich mehr und mehr nach dem Feckert'schen Zimmerplatze hinüber zu neigen und hing in der letzten Zeit ca. 3 Fuß über. Es wurde versucht, den Schornstein gerade zu richten, doch gelang dies nicht, und so mußte man sich, da ein Abtragen desselben bei der starken Neigung zu gefährlich war, in den letzten Tagen jeden Augenblick darauf gefaßt machen, daß er einstürze und zwar entweder nach dem Feckert'schen Zimmerplatze oder nach dem angrenzenden Retortenhause hin. In letzterem wurde deswegen das Feuer gelöscht und das Personal auf dem Feckert'schen Zimmerplatze auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, so daß Niemand dort in der Nähe arbeitete. Endlich gestern Abends 8 Uhr stürzte der Schornstein mit einem gewaltigen Krach zusammen, indem er, verhältnißmäßig noch am günstigsten, der Länge nach auf den Feckert'schen Zimmerplatz fiel, wo er einen großen Bretterstoß umstürzte. Ein Unfall ist durch diesen Einsturz in keiner Weise herbeigeführt und auch das Innere des Retortenhauses fast gar nicht beschädigt worden.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Stade, 15. Sept. Bei der Reichstagswahl erhielt Hottendorf 5307, Cronemeyer 4110, Klencke 1304, Oehme 448 Stimmen; ungiltig sind 18 Stimmen; es fehlen noch drei Bezirke.

Amsterdam, 15. Sept. Im Großen Saale des Ausstellungsgebäudes fand heute unter Vorsitz des Kolonialministers die feierliche Verkündung der Auszeichnungen statt. Der Minister der Kolonien und der Präsident der Preisjury Hartsen, hoben in ihren Reden die hohe Wichtigkeit der Ausstellung hervor. Erinnerungs-Diplome erhielten der König der Niederlande und der Prinz von Wales; Ehrendiplom die niederländische und die portugiesische Regierung, das niederländische auswärtige Ministerium und die Stadt Paris.

---

witz handelte. Er setzte sein ohnehin für uneinnehmbar geltendes Schloß in einen furchtbaren Vertheidigungszustand und reiste dann außer Landes, um ein Heer zu werben, was ihm auch alsbald gelang. Sein schlauer Plan war, in die Mark einzufallen und bis Berlin vorzudringen, während der Kurfürst mit seinem Heer vor Sonnenwalde lag und dies zu nehmen suchte. Dr. Martin Luther schreibt hierüber am 20. Juli 1528 an Nikolaus Amsdorf von Wittenberg aus Folgendes:

„Mit Recht mißfällt uns Allen die Schandthat des Minkwitz und dies nicht allein dem Namen nach, da es gegen die politische Gerechtigkeit geschehen ist, sondern besonders deswegen, weil es das Evangelium mit einer neuen großen Anschuldigung beschwert. Denn so werden wir, die wir unschuldig sind, gezwungen, die Schandthaten Anderer zu ertragen. Christus möge bewirken, daß dies das Ende sei und Minkwitz nicht noch Schlimmeres verübe, denn wie es offenbar ist, schwebt der Kurfürst in größerer Gefahr als Minkwitz; denn dieser hat seine Burg ausgerüstet und ist bereit, den Angriff des Kurfürsten aufzunehmen; er selbst jedoch ist wo anders hingereist, um vielleicht Schlimmeres auszuführen, während der Kurfürst kämpft. Und wer weiß, wenn Gott mit diesem Anfang den Kurfürsten über alle seine sündhaften Bestrebungen hinaus heimzusuchen beginnt, wieviel Derartiges ohne Maß und Ziel bisher geschah. Ich erflehe den Frieden und hätte dem Kurfürsten alles Andere eher als Krieg gerathen. Man behauptet allgemein, daß die Burg des Minkwitz gegen den Kurfürsten unbezwingbar sein werde, wenn die Soldaten sie treu vertheidigen."

So hören wir denn hier von dem großen Reformator selbst das Unfaßbare, daß der Landesherr in größerer Gefahr schwebt, als sein rebellischer Unterthan, daß ein einziger Edelmann mit einem in der Eile zusammengerafften Heere es wagt, einer Armee von 50,000 Mann Trotz zu bieten und das ist eben das Ungeheuerliche des Minkwitz'schen Falles. Aufrührer und Meuterer gegen Gesetz und landesherrliche Macht hat es zu allen Zeiten und in allen Landen gegeben und ein Analogon zu dem hier besprochenen Fall finden wir ja einige Jahrzehnte später in der Michael Kohlhaas Meuterei, die leider eine ungleich größere und gräuelvollere Tragweite hatte als die Affaire Minkwitz. Alle diese Empörungen aber wurden stets sehr bald unterdrückt und die Anstifter zu strenger Rechenschaft gezogen, sobald es nur der Landesherr überhaupt der Mühe werth hielt, gegen sie zu Felde zu ziehen. In der Minkwitz'schen Fehde war das anders; des Kurfürsten Lage war jedenfalls bedenklich und Joachim I., der Mann der eisernen Energie und unbeugsamer Strenge mochte das selbst einsehen, denn er ließ das gesammelte Heer, welches ihn gegen 50,000 Gulden gekostet haben soll, nach vierzehntägigen unthätigem Warten wieder auseinandergehen und gab den Vorsatz auf, Schloß Sonnenwalde zu belagern. Den Frevler aber frei ausgehen zu lassen, war er durchaus nicht gewillt, sondern wählte nun einen anderen, bequemeren Weg zu dessen Bestrafung. Er verklagte Nickel Minkwitz also wegen Landfriedensbruchs beim Reichskammergericht, welches denselben zu Ende Oktober 1528 in die Reichsacht erklärte. Dem Treiben des rebellischen Edelmannes, der bis dahin noch unermüdlich Truppen angeworben hatte, war nunmehr ein Ziel gesetzt. Martin Luther schrieb noch einige Tage vorher, am 20. Oktober, sehr bekümmert an den Spalatinus:

„Nikolaus von Minkwitz soll ein großes Heer anwerben, mit dem er, ich weiß nicht wo, einbrechen wird. Ich wundere mich, was die Fürsten denken, die solches sehen und es gestatten, da aus jenem Funken eine große Feuersbrunst in Deutschland befürchtet werden muß. Die Einen meinen, es gehe gegen die Woiwoden, Andere, es gehe gegen den Kurfürsten, der sorglos schnarcht."

Der Reichsbann also war es, welcher verhinderte, daß aus dem Funken keine verheerende Feuersbrunst entstand. Minkwitz, vogelfrei und flüchtig, irrte nun von Land zu Land, ward einmal auch vom Herzog Georg zu Sachsen aufgehoben und auf den Sonnenstein in Verwahrsam gehalten, bald aber auf Bürgschaft seiner Freunde wieder entlassen. Sein Trotz und Widerstand war durch die Reichsacht und das Umherirren in fremden Landen gebrochen, er sah ein, daß er seinen Landesherrn nicht bezwingen werde und entschloß sich also endlich auf dringendes Zureden seiner Freunde, sich vor dem Kurfürsten zu beugen und um Gnade zu bitten. Dieser, im Herzen froh, den schlimmen Handel beigelegt zu sehen, ohne seiner landesherrlichen Machtstellung Etwas vergeben zu haben, bewilligte dem Frevler sicher Geleit bis Kölln an der Spree, allwo für den 22. Oktober 1534 die Landstände zu feierlicher Versammlung im Schlosse einberufen waren. Auch der Bischof von Lebus war anwesend, der Kurfürst präsidirte. Ihm zuerst mußte also Minkwitz demüthige Abbitte thun, deren Wortlaut schon vorher festgesetzt worden war, ebenso dem Bischof und den einberufenen Landständen. Außerdem verbürgten sich seine Freunde für Nickel, daß dieser sich an Niemand, der in Folge seines Einfalls in Fürstenwalde hatte gegen ihn wirken müssen, rächen, außerdem alle Orte, an denen der Kurfürst gegenwärtig sei, für alle Zeiten meiden würde. Dieser Nickel Minkwitz muß also doch, trotz der Reichsacht ein sehr gefährlicher Gegner gewesen sein. Uebrigens mißbrauchte er die Bürgschaft seiner Freunde niemals und lebte nach dieser Fehde schlecht und recht auf seinem Schloß Sonnenwalde. Welch einen Antheil aber die ganze Welt an diesem gefährlichen Aufruhr genommen und wie freudig man in deutschen Landen sein Ende begrüßte, erhellt wiederum ein kurzer Brief Luthers, den er gleichfalls an Spalatinus äußerte:

„Bei uns haben wir nichts Neues zu berichten, außer daß der Krieg mit Minkwitz beendigt ist (Gott sei Dank!) und die Soldaten zerstreut sind, mit Ausnahme weniger, die zu Sonnenwalde die Bürger quälen."

So hatte der gewaltige Mann mit der Reformirung einer Religion, dem Wiederaufbau eines ganzen kirchlichen Reiches beschäftigt, dennoch Muße und Theilnahme auch für weltliche Angelegenheiten, ja zuletzt nicht ein Bedauern für die Sonnenwalder Bürger, die von einigen hergelaufenen Söldnern belästigt wurden. Wohl hatte der große Reformator Ursache, dem Kurfürsten zu grollen, da nur dieser allein das öffentliche Bekennen der reformirten Lehre in der Mark Brandenburg verhinderte, wo sie die Herzen der Bewohner längst erobert hatte. Selbst die Kurfürstin war eine Anhängerin derselben und hatte auch zu nächtlicher Weile in ihrem Schlosse zu Cölln das heilige Mahl in beiderlei Gestalt empfangen, worüber der hohe Gemahl so sehr ergrimmte, daß die Kurfürstin, wie bekannt, nach Sachsen entfloh, wo sie den längst hochverehrten Luther endlich von Angesicht zu Angesicht sah.

Nickel v. Minkwitz war einer der ersten, welche die neue Lehre öffentlich bekannten. Ob Martin Luther ihm dieserhalb seine Rebellion gegen die landesherrlichen Gesetze verziehen, ist bei dem strengen Charakter des Reformators nicht anzunehmen, die Geschichte berichtet darüber nichts. *)

*) Chronik von Fürstenwalde.

△ **Aus dem Kreise Buk**, 13. Sept. [Feuer. Jahrmarkt. Viehkrankheit.] Vorgestern Vormittags bald nach 10 Uhr entstand in einem Stallgebäude auf dem Gehöft des Eigenthümers Traugott Fenske zu Paprotsch Feuer. Da Löschmannschaften bald zahlreich zur Stelle waren, auch in kürzester Zeit mehrere Spritzen auf der Brandstätte erschienen, so war es möglich, die angrenzende Scheune und das nahestehende Wohnhaus zu erhalten und damit die Weiterverbreitung des Feuers zu hindern. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden. — Auf dem am vergangenen Dienstage in der Stadt Buk abgehaltenen Jahrmarkte machte sich ein ziemlich reger Geschäftsverkehr bemerklich. Für Pferde, die zahlreich zum Verkauf gestellt worden waren, erzielte man, da die Nachfrage nach denselben nicht sehr bedeutend war, meistens nur Mittelpreise. Etwas reger war die Kauflust bei dem Rindvieh, doch wurden auch hier, da solches in großer Anzahl auf den Markt gebracht worden war, zum größten Theile nur Angebote in mittlerer Höhe gemacht. Sehr zahlreich war der Auftrieb von Schweinen, und erzielte man für Ferkel, nach welchen nur sehr wenig Begehr, nur niedrige Preise, während man ausgewachsene, zur Mästung geeignete Schweine mehr begehrte und zu mittleren und höheren Preisen kaufte. Gute Einnahmen hatten die Verkäufer auf dem Krammarkte, denn hier wurden von den Landleuten der Umgegend, welche sich gegenwärtig durch Verkauf von Getreide in guten Geldverhältnissen befinden, schon viele Einkäufe für den bevorstehenden Winter gemacht. — Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Vorwerksbesitzers Koschmieder zu Großdorf, in der Gemeinde Januszewice und auf dem Dominium Woznik und ist deshalb die Ausfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus diesen Bezirken polizeilich verboten worden. Erloschen ist diese Krankheit unter dem Rindvieh in den Gemeinden Dobra, Kozlowo, Woynowice und Kurowo, auf den Vorwerken Kozlowo und Lagwy, auf dem Dominium Piaski und unter den Schweinen in der Gemeinde Woynowice.

□ **Fraustadt**, 14. Sept. [Kreissynode. Remontemarkt. Dividende. Abgang.] Am Dienstag trat im Rathhaussaale hierselbst die Kreissynode zusammen und schritt man nach deren Konstituirung zur Wahl des Kreissynodalvorstandes. Es wurden in denselben gewählt die Herren Pastor prim. Ueberfeld-Schlichtingsheim, Baron von Seherr-Thoß-Röhrsdorf, Rittmeister Düring-Ober-Pritschen und Tuchfabrikant W. Goldmann-Fraustadt. — Bei dem am Montag hier stattgehabten Remontemarkt wurden 26 Pferde angekauft. Die Preise variirten zwischen 500 und 900 M. per Stück. — Die hiesige Zuckerfabrik, welche in der verflossenen Campagne circa 610,000 Zentner Rüben verarbeitet hat, wird, sicherem Vernehmen nach, eine Dividende von 12 Prozent zur Vertheilung bringen. — Herr Pastor Pirscher hat unsere Stadt verlassen, um einem Rufe nach Friedersdorf bei Strehlen (Regierungsbezirk Breslau) zu folgen.

XX **Gnesen**, 14. Sept. [Militärisches. Aufgefundene Kindesleiche.] Nach Beendigung des Manövers kehrte gestern das hier garnisonirende 49. Inf.-Regmt. zurück. Ein Extrazug brachte sämmtliche Mannschaften gegen 5 Uhr Morg. heim. Noch am selben Tage wurden die Reserven ausgekleidet und entlassen. In mehreren Kommandos wurden diese Mannschaften der Heimath zugeführt. Ebenso trafen hier bereits einige Kommandos mit Entlassenen aus anderen Garnisonen ein. — Die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes wurde vorgestern in einem kellerartigen Raume in der hiesigen katholischen Pfarrkirche aufgefunden. Ein zufälliges Betreten dieses abgelegenen dunklen Raumes hatte zu der Entdeckung geführt, die die Thatsache eines grauenhaften Verbrechens bloslegt. Ohne Zweifel ist das Kind erst getödtet und darauf an diesen Ort gebracht worden. Die Sektion wird ergeben, ob diese Annahme, die durch die geordnete Lage der Leiche, wie durch Anzeichen von Erdrücken oder Erwürgen, an Wahrscheinlichkeit gewinnt, die richtige ist. Die Recherchen nach der Rabenmutter sollen bereits auf die rechte Fährte gelangt sein.

— **Czarnikau**, 14. September. [Sobieski-Feier.] Die Sobieskifeier fand für die hiesigen Polen, zumeist aber für die Polen der Umgegend am vorigen Sonntage in Lubasz im Parke des Rittergutsbesitzers Dr. Sigismund Szuldrzynski statt. Letzterer vertheilte unter die Theilnehmer 200 Denkmünzen. Am Mittwoch fand in der hiesigen Kirche Festgottesdienst statt. An demselben Tage Nachmittags wurde im Gonski'schen Lokale ein Festessen veranstaltet. Die kirchliche Hauptfeier findet der ländlichen Bevölkerung wegen am künftigen Sonntage statt.

Landwirthschaftliches.

V. **Gnesen**, 14. Sept. [Grummeternte und Herbstbestellung.] Die Grummeternte ist gegenwärtig hier in vollem Gange und liefert erfreulicherweise im Allgemeinen bedeutend bessere Erträge als die erste Heuernte, auch die Qualität ist infolge der günstigen Witterung eine befriedigendere als die des ersten Heuschnittes. Die Niederungswiesen stehen noch theilweise unter Wasser, wodurch allerdings ein nicht unwesentlicher Ausfall entsteht. — Die Herbstbestellung nimmt bei der andauernd günstigen Witterung ungestört ihren Fortgang und dürfte im Allgemeinen gegen Ende dieses Monats zum Abschluß kommen. Die Roggensaaten sind stellenweise bereits im Aufgehen begriffen.

XX **Nakel**, 13. Sept. [Zur Ernte.] Das Ausnehmen der Kartoffeln hat bereits begonnen und scheinen dieselben ziemlich zu lohnen, weshalb auch von dieser Ernte unsere Gegend einen ziemlichen Theil wird abgeben können. Zum Ausnehmen der Kartoffeln werden jetzt auch Leute aus Schlesien herangezogen und sind im Laufe dieser Woche für Güter mit Brennereibetrieb bereits mehrere hundert Personen männlichen und weiblichen Geschlechts eingetroffen, welche die Arbeiten sofort in Angriff nehmen. Die Kartoffeln sind in diesem Jahre sehr wohlschmeckend. — Vorgestern hat die hiesige Zuckerfabrik ihre diesjährige Campagne begonnen. Die gelieferten Rüben sind von hohem Zuckergehalt, da das trockene Wetter während der letzten Wochen denselben sehr vortheilhaft war. Der Ertrag ist, wie vorauszusehen war, ein reicher. — Auch auf dem ferneren landwirthschaftlichen Betrieb übt das günstige Wetter einen guten Einfluß aus und ist namentlich der letzte Regen der Winterbestellung sehr zu statten gekommen.

z. **Tirschtiegel**, 14. Sept. [Hopfen- und Heuernte.] Die Hopfenernte geht ihrem Ende entgegen. Ein großer Theil der hiesigen Produzenten und derjenigen der Umgegend ist bereits heute mit der Pflücke fertig geworden. An Güte hat der späte Hopfen in den letzten Wochen noch viel gewonnen. Derselbe hat eine schöne grüne Farbe, ist mehlreich und besitzt alle Eigenschaften einer guten Waare. Der frühe, zuerst gepflückte Hopfen dagegen ist vielfach roth geworden und deshalb unansehnlich und minderwerthig. Der Quantität nach bleibt die heurige Ernte weit hinter der vorjährigen zurück. Größere Kaufgeschäfte sind, da der Hopfen meist noch nicht trocken ist, bis jetzt in hiesiger Gegend nicht abgeschlossen worden. Die in den letzten Tagen gezahlten Preise bewegen sich zwischen 160 und 180 Mark pro Zentner.— Die Grummeternte auf unseren Obrawiesen wird in diesem Jahre wohl ganz ausfallen müssen, denn bis jetzt sind dieselben noch ganz überschwemmt und das Gras steht in mindestens zwei Fuß hohem Wasser. Trotz des trockenen Wetters in den letzten 14 Tagen hat sich das Wasser vermehrt und dies kann nur durch Uebertreten desselben aus der Warthe in die Obra geschehen sein. Die Feldwiesen dagegen sind von der im Anfang vorigen Monats eingetretenen Ueberschwemmung bereits wieder frei und steht dort dem Beginn der zweiten Heuernte nichts im Wege. Der Umfang dieser Wiesen ist jedoch ein zu unbedeutender und der Ertrag derselben ein zu geringer, als daß dadurch der vorhandene Futtermangel beseitigt werden könnte. Viele Eigenthümer haben es sich jedoch selbst zuzuschreiben, wenn es ihnen im nächsten Frühjahr an Futter fehlen wird, denn sie haben den ersten sehr reichlichen Heuschnitt verkauft, ehe sie den zweiten eingeheimst hatten. Viehbesitzer, welche auf den Ertrag der Obrawiesen angewiesen sind, wollen schon jetzt im Herbste ihren Viehstand vermindern und mit den vorhandenen Vorräthen auszukommen suchen.

V. **Ueber Brot aus ausgewachsenem Getreide.** Da man bereits vielfach Klagen über schlechtes Roggenbrot hört, das unstreitig aus Mehl von ausgewachsenem Getreide gebacken ist, dürften nachstehende Regeln über die Behandlung des ausgewachsenen Getreides bezw. von aus solchem gewonnenen Mehls, wie solche kürzlich das königl. sächsische Sanitätskollegium aufgestellt hat, nicht ohne Interesse sein. Dieselben lauten: 1) Das ausgewachsene Getreide darf nach dem Dreschen nicht sogleich gemahlen werden, sondern muß zuvor völlig ausgetrocknet resp. abgedörrt, vom abfallenden Auswuchs getrennt und, wenn möglich, mit gesundem Getreide vermengt werden. 2) Das Mehl darf nicht frisch verbacken werden, sondern sollte mindestens acht Tage an einem dunklen Orte aufbewahrt und des öfteren durchgearbeitet werden. 3) Das Einteigen des Mehls darf nicht mit zu vielem und zu heißem Wasser erfolgen. Der Teig ist mit trockenem Mehl gut zu durchkneten und etwas stärker als sonst zu säuern und zu salzen, auch empfiehlt es sich, ein wenig Kümmel zuzusetzen. Gewarnt wird vor zu großen Broten und zu jäher Hitze. 4) Derartiges Brot sollte niemals ganz frisch, am besten erst nach dem dritten Tage gegessen werden.

.—. Aus der Verwaltung.

Wie in manchen anderen Städten ist auch in Gleiwitz die Einrichtung getroffen, daß die Bewohner der Stadt gegen Zahlung eines Abonnementsbetrages von 4 M. für einen Dienstboten und 3 M. für einen Lehrling, die Berechtigung auf freie Kur und Verpflegung ihrer Dienstboten oder Lehrlinge im städtischen Krankenhause erlangen. Auch dort ist dieselbe Erfahrung wie in anderen Städten gemacht worden, daß von dieser gewiß vortheilhaften Einrichtung noch viel zu wenig Gebrauch gemacht wird.

Die Sätze für Verpflegung der Kranken (außerhalb des Abonnements) im städtischen Krankenhause zu Gleiwitz betragen pro Tag: für die I. Klasse 1,50 M., II. Klasse 1,25 M., III. Klasse 1 M.; außerdem für jeden Besuch des Arztes in der I. Klasse 1 M., II. Klasse 0,75 M., III. Klasse 0,50 M. Für Auswärtige sind noch höhere Sätze angenommen, sie betragen für die I. Klasse 2 M., II. Klasse 1,50 M. und für einen Besuch des Arztes 1,20 M. bezw. 0,60 M. Besonders verlangte Zimmer und Wärter, so wie Transportkosten 2c. müssen außerdem vergütigt werden.

Bei der im Oktober 1882 zu Frankfurt errichteten Pfennig-Sparanstalt sind im II. Quartal cr. 307,030 Stück Sparmarken gegen 434,330 Stück pro I. Quartal cr. und 564,490 Stück pro IV. Quartal 1882 ausgegeben worden. An der Sparkasse sind 28,890 M. in 4890 Einlageposten zurückgeliefert, darunter befanden sich die Einlagen von 1378 neuen Sparern und 3512 Nachschüsse, im IV. Quartal 1882 waren 4168 neue Sparer und 2236 Nachschüsse zu verzeichnen gewesen. Im Ganzen sind der Sparkasse durch die Pfennig-Sparanstalt bis jetzt 8446 neue Sparer zugeführt worden, von diesen waren: Dienstboten und niedere Bedienstete 472 Personen, Tagelöhner und Fabrikarbeiter 3?8 Personen, gewerbliche Gehilfen 742 Personen, kaufmännische Gehilfen 324 Personen, weibliche Berufsstände, Frauen 2c. 745 Personen, verschiedene Berufsstände 139 Personen, Unterbeamte verschiedener Behörden 92 Personen, Kinder 5614 Personen. Von den neuen Sparern sind 4872 männlichen, 3574 weiblichen Geschlechts. Der Werth, der seit dem 1. Oktober 1882 ausgegebenen Sparmarken beträgt 130,585 M., der wieder eingelieferten 86,000 M.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Aus Hamburg** schreibt man der „Freih.-Korr.": „Seit dem 1. des laufenden Monats ist der neue See-Export-Tarif für Spiritus und Sprit in Geltung, welcher einen ermäßigten Ausnahmetarif darstellt für solche Sendungen aus dem Inlande, die nachweislich per mare weiter verladen worden sind. Die Frachtherabsetzungen sind gegen die bisherigen Sätze recht bedeutend und betragen z. B. bei Sendungen von 100 Doppelzentnern für die Strecke Berlin-Hamburg 55,30 M., für Posen-Hamburg 95,40 M., für Breslau-Hamburg 106,50 M., im Durchschnitt ca. 2 Prozent des Werthes. Das ist ein erheblicher Ausfall in den Frachteinnahmen der betreffenden Bahnen, für den natürlich das Gros der Steuerzahler aufzukommen hat. Eine solche Maßregel, wie dieser Ausnahmetarif, würde gerechtfertigt erscheinen, wenn die Erwartung des Ministers Maybach bei Erlaß derselben, daß nämlich „die von der Eisenbahn-Verwaltung gebrachten Opfer auch der Rohspiritus-Industrie und der Landwirthschaft zu Gute kommen sollten," begründet wäre, wenn also die erwähnten Opfer weiten Kreisen der Bevölkerung zum Vortheile gereichten. Davon kann indessen bei der thatsächlichen Wirkung der neuen Ausnahme-Tarife nicht die Rede sein! Denn wenn dieselben auch nominell für Sprit und Spiritus gelten, so finden sie doch faktisch nur Anwendung auf das Fabrikat, nicht auf den Rohstoff. Rohspiritus wird nicht in's Ausland exportirt, sondern nur Sprit; da nun die Klausel der Ausfuhr per mare trotz mehrfacher, u. A. auch von Posen aus, an den Minister gerichteten Vorstellungen nicht fallen gelassen worden ist, so erfreuen sich ausschließlich die Spritfabrikanten des Zollgebietes der neuen Frachtermäßigungen, während die Rohspiritus-Produzenten und Händler das Nachsehen haben; ja noch mehr, sie werden direkt geschädigt durch die Unmöglichkeit, sich wie bisher ihre Abnehmer frei zu wählen. Aus dem Zollinlande werden in Hamburg alljährlich etwa 4 bis 5 Millionen Liter Rohspiritus zur Rektifikation und Verarbeitung am hiesigen Platze eingeführt; für dieses Quantum konkurrirte also die Hamburgische Spritfabrikation mit der zollinländischen im Einkaufe unter gleichen Bedingungen. Diese Konkurrenz war selbstverständlich für die inländischen landwirthschaftlichen Brenner und für die inländischen Händler von wesentlichem Vortheile. Jetzt liegt die Sache anders! Da ein gleicher Ausnahmetarif Hamburg loko nicht beliebt worden ist, so sind die hiesigen Spritfabrikanten für den Bezug ihres Rohspiritus aus dem Zollgebiete um den ganzen Betrag der Frachtermäßigung schlechter gestellt, als die inländischen Spritfabrikanten, welche den Rohspiritus an Ort und Stelle verarbeiten und als Sprit zu den neuen billigen Tarifen ins Ausland verfrachten. Vielleicht nicht die Absicht, aber die Wirkung dieser Tarifpolitik ist demnach folgende: Die Spritfabrikanten des Zollgebietes, welche soeben erst in der sogenannten Spritklausel des deutsch-spanischen Handelsvertrages einen so großen Vortheil über ihre hiesige Konkurrenz erlangt haben, erhalten abermals eine Prämie in Gestalt der Frachtdifferenz; die Spiritusproduzenten des Zollgebietes haben von der ermäßigten Spiritusfracht gar nichts und finden sich weit mehr als bisher auf den, man kann sagen, ausschließlichen Absatz an die Spritfabrikanten daselbst angewiesen; die hiesige Spritindustrie endlich, welcher durch den spanischen Handelsvertrag der Export von Sprit nach Spanien und der Bezug von Rohspiritus aus Rußland gleich sehr erschwert worden ist, sieht sich nunmehr auch der Gelegenheit beraubt, sich mit Rohspiritus aus dem Zollgebiete zu versorgen. Diese zweite Schädigung ist aber womöglich noch größer als die frühere; denn das Absatzgebiet läßt sich allenfalls vergrößern, nicht aber das Bezugsgebiet! Das Alles hätte sich vermeiden lassen, wenn man als ausgleichende Gerechtigkeit neben jenem See-Exporttarif einen gleichen Tarif „Hamburg loko" erlassen hätte; alsdann würde der hierher bezogene und hier verarbeitete deutsche Rohspiritus denselben Vortheil genossen haben.

℞ **Die Befürchtungen, welche bald nach Eröffnung der Gotthardbahn** laut wurden, dieselbe werde der deutschen Kohle wegen zu hoher Transportkosten einen nennenswerthen Absatz in Italien nicht gewähren, haben leider eine thatsächliche Bestätigung gefunden. Wie die Bochumer Handelskammer berichtet, mußte, obgleich durch von dem Hauptvertreter des Westfälischen Kohlen-Ausfuhr-Verein persönlich geleitete Schmelz- und Heizversuche in den italienischen Industriebezirken die Qualität der westfälischen Kohlen und Koke zu glänzender Anerkennung gelangte, doch der Verkehr wegen der zu hohen Tarifirung auf Probesendungen beschränkt bleiben. Es wurde daher von Rheinland und Westfalen seit Eröffnung der Gotthardbahn 1882 bis Ende Januar 1883 auch nur das geringe Quantum von 4310 Tonnen nach Ober-Italien versandt. Die genannte Handelskammer knüpft an diese Mittheilung die gewiß beherzigenswerthe, aber vorläufig wohl noch lange aussichtslose Hoffnung, daß es den anerkennenswerthen Bestrebungen der deutschen Bahnverwaltungen gelingen werde, die Schweizer Bahnen zu bestimmen, ihren auf Frachtermäßigung hinzielenden Vorstellungen geneigtes Gehör zu verschaffen. Allerdings fehle es nicht an Stimmen, welche der Gotthardbahn in ihrer jetzigen Anlage die Fähigkeit der Transportbewältigung großer Massen überhaupt absprechen, aber mit zweckmäßigen Betriebseinrichtungen ließe sich doch wohl ein viel bedeutenderer Kohlentransport ermöglichen.

Produkten- und Börsen-Bericht.

H. M. **Posen**, 15. Sept. Das Wetter war auch in dieser Woche warm und trocken, Niederschläge sind zu den Feldarbeiten recht erwünscht. Im Getreidehandel bleibt es recht still. Die Zufuhren sind zwar mäßig, aber auch der Konsum ist schwach.

Weizen in feiner Waare leicht verkäuflich, geringe Sorten vernachlässigt, erzielte 175—205 M.

Roggen in feiner trockener Waare begehrt, aber wenig offerirt, erzielte 150 M., abfallende Qualitäten mit 140—146 M. bez.

Gerste billiger käuflich, notirt 130—146 M.

Hafer in alter feiner Waare gesucht, geringe Sorten und neue Waare flau, erzielte 130—145 M.

Spiritus ging anhaltend im Preise zurück, und zwar seit vier Wochen ca. 4½ M. Den Anstoß zu dieser Deroute gab Berlin, woselbst auf Grund guter Ernteberichte über Kartoffeln-Verkäufe in blanco ausgeführt werden. Thatsächlich hat der Westen, die Mark Brandenburg und Pommern eine gute Ernte; doch ist damit keineswegs die Berechtigung eines solchen Preisdruckes konstatirt, da Schlesien, der süd-östl. Theil Posens und Ost- und Westpreußen nur eine sehr schwache Ernte machen. Dem entsprechend halten sich auch die Preise in diesen Provinzen gegen Berlin recht hoch. Für sehr billige Preise sprechen auch andere Momente nicht. Rußlands Offerten bleiben in Hamburg aus und Amerikas Maispreise halten sich in Folge der geschädigten Maisernte zu hoch, als daß von dort aus ein größeres Angebot von Sprit im Auslande zu erwarten steht. Oesterreich-Ungarns Preise sind kaum noch gegen die unsrigen konkurrenzfähig. Es ist daher die Chance einer Preisbesserung bei eintretender Exportfrage, welche nicht ausbleiben wird, wohl vorhanden. An unserem Markte war das Angebot recht stark durch Realisationen früherer Hausseengagements, doch war schließlich die Kauflust anscheinend für schles. Rechnung gut. Die Fabrikanten sind nur schwach beschäftigt, nahmen jedoch die Loko-Zufuhren schlank auf. Man zahlte für Loko 52,60—51,30, Sept. 51,70—50,60, Okt. 50—49,30, Nov.-Dez. 49—18, April-Mai 50,50—49,30.

≈ **Neutomischel**, 14. Sept. [Hopfenbericht.] Die Hopfenpflücke, mit der erst wenige Produzenten fertig sind, wird hier und in den Landgemeinden der Umgegend rüstig fortgesetzt. Die Qualität des Produktes fällt meistens gut aus, weil das schöne sonnenhelle Wetter, das wir seit Beginn der Ernte haben, nicht nur das Trocknen des Hopfens sehr begünstigt, sondern auch auf die Farbe desselben höchst vortheilhaft einwirkt. Seit Anfang dieser Woche macht sich am Platze hierselbst ein verhältnißmäßig reger Geschäftsverkehr bemerklich. Es sind bereits mehrere fremdländische Händler in hiesiger Stadt anwesend und bekundeten dieselben, sowie auch die heimischen Geschäftsleute möglichst rege Kauflust. Der tägliche Waarenumsatz war aber dennoch nicht von großer Bedeutung, weil die Käufer nur niedrige Angebote machten, die Eigner aber nur zu möglichst hohen Preisen ihren Hopfen abgeben wollen. Die Preise waren in den letzten Tagen um mehrere Mark niedriger, man bewilligte für Hopfen bester Qualität 180—200 Mark, für Waare mittlerer Güte 140—160 M. und für geringeres Produkt 130 M. und darunter pro Zentner. Allgemein nimmt man an, daß die Preise und Geschäftschancen nach Beendigung der Hopfenernte sich erheblich bessern werden — Die Hopfenhalle, welche von dem Hopfenbau-Verein hierselbst im vorigen Jahre in hiesiger Stadt erbaut worden ist, wird vom künftigen Montag, den 17. d. M. ab, für den öffentlichen Verkehr geöffnet sein. Es können von diesem Zeitpunkte ab die Produzenten ihre Waare in der Halle wieder ausstellen, auch werden von diesem Tage an Geschäftsabschlüsse in derselben wieder vermittelt werden.

Vermischtes.

* **Eine Sedanfeier in Newyork.** Die deutschen Gäste, welche man sich ad majorem gloriam der Northern-Pacific-Eisenbahn verschrieben hat, sind seit gut acht Tagen in der neuen Welt gelandet. Am Sedantage waren sie bei dem größten deutschen Gesangverein Newyorks, dem „Liederkranz", zu Gaste geladen. Unter den Klängen eines Festmarsches und den Beifallsbezeigungen der Anwesenden wurden sie nach den für sie reservirten Ehrensitzen an der Spitze der mittleren Tafel geleitet. Sobald Ruhe eingetreten war, erhob sich Herr Wm. Steinway, welcher den Vorsitz führte und sagte, daß er als Präsident des „Liederkranz" das Wort ergreife, um die Gäste, welche hierher gekommen sind, um Amerika, namentlich aber die neue großartige Schöpfung, die Northern-Pacific-Eisenbahn, welche hauptsächlich durch die Energie und Thatkraft eines Deutschen, des Herrn Villard, eines Mitgliedes des Liederkranzes, glücklich vollendet worden sei, kennen zu lernen, zu begrüßen. Dem alten Vaterlande seien wir zu Dank verpflichtet, denn seitdem es stark und einig geworden sei, habe es rückwirkend auch unsere Stellung zu unserem Adoptiv-Vaterlande gekräftigt und gehoben. Den Repräsentanten des alten Vaterlandes gelte sein Gruß. Im Namen der Deutschen Newyorks, im Namen des deutschen Liederkranzes heiße er diese verehrten Gäste aus Deutschland herzlich willkommen. Zum Schluß forderte Herr Steinway die Anwesenden auf, die Gäste mit einem musikalischen Salamander zu begrüßen. Der Salamander wurde mit Virtuosität unter der Leitung der Herren O. und F. Steins ausgeführt und von den Sängern mit einem „Ecce quam bonum" abgeschlossen. Professor Dr. Gneist beantwortete den Toast. Er bemerkte u. A., daß er im Namen seiner Freunde, die mit ihm über das Meer gekommen seien, für den freundlichen Gruß danken wolle. Er stehe noch unter dem mächtigen, überwältigenden Eindruck, den die neue Welt auf ihn gemacht habe. Er komme sich vor wie ein alter Onkel, der nach Amerika gekommen sei, um bei einem Neffen zu Pathe zu stehen, und nun die vielen Vettern aus Deutschland als lauter große Herren antreffe. Die Großartigkeit der ersten Eindrücke, das Titanenhafte der Naturkräfte, die Einem hier auf Schritt und Tritt entgegentreten, machen den alten Onkel fast verlegen und ängstlich. Amerika bedürfe der Deutschen, durch Treue und Innerlichkeit müßten dieselben bei den Anglo-Amerikanern zur Geltung kommen. Beide Elemente müßten vereint zusammenwirken, wenn es sich um die unver-

äußerlichen Rechte der Menschheit, um den Kampf gegen Korruption handele. Von Seiten der hiesigen Deutschen habe man ja dies bereits in Angriff genommen. Zur segensreichen Vollendung dieser Zwecke wünsche er den Deutsch-Amerikanern Glück. Mit einem Hoch auf den Liederkranz kamen die Bemerkungen des Sprechers zum Abschluß. Der Männerchor des Vereins trug dann unter Herrn A Paur's Leitung Mendelssohns „Frohen Wandersmann" und „Die Muttersprache" in einer Weise vor, welche stürmischen Beifall wachrief. Herr von Schauß, Landtags-Abgeordneter aus München, sprach einige Worte, in denen er betonte daß es ihn freue, wie hier das deutsche Herz noch warm für das alte Vaterland schlage. Man habe das drüben in den Stunden der Gefahr, welche der Einigung des alten Vaterlandes vorangingen, wohl erkannt. Diesem Deutschthum Amerikas bringe er einen Gruß und ein Hoch dar. Der Baritonist Max Heinrich folgte mit zwei trefflich gesungenen Liedern. Rufe nach Karl Schurz ließen sich hören. Herr Schurz erhob sich und meinte, es wären ja so viele tüchtige Herren aus Deutschland hier, daß man ihn wohl in Ruhe sein Glas Bier hätte genießen lassen können. Doch er wolle sich nicht zieren. Bescheidenheit sei zwar eine große Zier, doch besser geht es ohne ihr! Niemand der Anwesenden wünsche wohl, daß man geringschätzend auf das Land herunterblicken soll, welches uns einen Luther und Goethe gegeben habe. Die Deutsch-Amerikaner hätten es wohl empfunden, was es heißt, ein großes Vaterland zu haben. Als die Helmspitze Germaniens siegesglänzend herüber geleuchtet habe, da hätte man mit Stolz den Amerikanern gesagt: Seht, das ist unser Vaterland! Bescheidenheit ist eine große Zierde, aber er liebe sie nicht bei Nationen. Wir sind, was wir aus uns machen, und Deutschland werde stets das sein, was es selbst aus sich mache. Nach dieser sehr beifällig aufgenommenen Rede intonirten Orchester und Sänger „Die Wacht am Rhein" und dann trug das Liederkranz-Quartett (die Herren J. Graff, K. Kapp, Kammerer und Keller) zwei Piecen vor.

* **Ein neues Schlafmittel**, das Cannabium tannicum bürgert sich in letzter Zeit immer mehr ein. Es ist an Krankenbetten von längerer Dauer für die Aerzte eine große Hilfe, mit den Schlafmitteln wechseln zu können und da das Cannabium tannicum keine störenden Nebenwirkungen, besonders nicht auf die Unterleibsfunktionen zeigt, so wird dasselbe mehr und mehr geschätzt. Das Präparat muß, um vollständig gut zu wirken, frei von einem anderen, im Indischen Hanf enthaltenen und giftiger wirkenden Stoffe, dem Tetanocannabin sein.

* **Die diesjährige Theeernte in China** ist so befriedigend ausgefallen, daß die Freunde einer wohlschmeckenden Tasse Thee in der bevorstehenden Wintersaison eine sehr gute Auswahl haben werden. Congos werden besonders gelobt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Zur Luther-Feier.** Dr. Martin Luther's Leben in Liedern. Den evangelischen Schulen zum 10. November 1883 gewidmet von W. Ehrke, Lehrer. Magdeburg. Emil Bänsch, kgl. Hofbuchh. Nachf. C. E. Klotz. Preis 30 Pf. 100 Exemplare à 20 Pf. Das Büchlein, von verschiedenen Regierungen empfohlen, ist soeben in einer 2. Auflage erschienen. Eine kurze Einleitung giebt eine Skizze des Lebens Luther's; darauf folgen Gedichte, in welchen die Hauptereignisse aus seinem Leben in poetischem Gewande besungen werden. Die Lieder sind meist von Hagenbach, Pasig, Sturm, Bechstein, Stöber und einigen Andern. Als Anfang sind Gesänge zur Jubelfeier und eine Zeittafel zu Luther's Leben beigegeben.

* **„Lied an die Germania am Rhein"**, Text von F. Bücker, komponirt von H. Saro. — Am 28. September, dem Tage der Einweihungsfeier des Nationaldenkmals auf dem Niederwald fühlt der Kleinste mit dem Größten die gleich große Verpflichtung, seinen Festgruß darzubringen. Einen solchen Gruß hat Friedrich Bücker gleichsam im Namen des ganzen deutschen Volkes an die Germania gerichtet. Ist „die Wacht am Rhein" das herrliche Lied, bei dem zuerst das ausgegangene Wort Boden der That gefunden, so ist das „Lied von der Germania am Rhein" so recht der Triumph über die vollendete That. Der königliche Musikdirektor H. Saro, dessen militärisches Potpourri mit Schlachtmusik: „Deutschlands Erinnerungen an das Kriegsjahr 1870/71" in den weitesten Kreisen bekannt geworden ist, hat das Lied für Männerquartett komponirt; dasselbe ist im Verlage der „Deutschen Militär-Musiker-Zeitung" in Berlin SW. erschienen und durch dieselbe wie alle Buchhandlungen zu beziehen.

* Die **„Deutsche Revue"**, herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Eduard Trewendt in Breslau, wird in dem neuen Quartal höchst interessante, bisher ungedruckte Papiere des Ministerpräsidenten von Manteuffel über 1848 und Olmütz publiziren. Außerdem wird Minister Bitter als Novellist auftreten und werden Briefe von Richard Wagner über „Tristan und Isolde" veröffentlicht werden. Die „Deutsche Revue" kündigt als Beigabe für ihre Abonnenten eine großartige Kunstrevue an, die Bruckmann in München illustrirt.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 7. bis einschließlich 14. September wurden angemeldet:

Aufgebote.

Postsekretär Paul Rohn mit Hedwig Simon, Drechsler Vencislaus Duczkiewicz mit Bronislawa Schonert, Arbeiter Anton Maciejewski mit Rosalie Ciemniak, Kaufmann Heinrich Leonhardt mit Auguste Fittig, Haushälter Johann Szpak mit Ursula Kobilkowska, Zimmermann Anton Richter mit Stanislawa Janiszczak Kaufmann Georg Heinze mit Adele Schnepel, Schlosser August Tschertke mit Louise Schlecht, Intend.-Sekret.-Assistent Wilhelm Ressing mit Emma Rathmann, Wegebau-Inspektor Roman Ziemski mit Sofie Maslowska, Schneider Stanislaus Kossowski mit Josefa Borowska, Schneider Michael Malinowski mit Pelagia Jankowska, Schuhmacher Stanislaus Czuwalski mit Leokadya Maciejewska, Kanzlist Julius Zadow mit Cäcilie Wojciechowska.

Eheschließungen.

Kaufmann Moritz Rosenstiel mit Regina Rosenthal, Maler Emil Pfeiffer mit Maryanne Kolasinska, Arbeiter Vincent Jaruszewski mit Caroline Wlocka, Arbeiter Johann Krüger mit Dorothea Lange, Kaufmann Julius Held mit Bertha Joachimczak, Kellner Adolf Gatter mit Veronika Grochowska, Redakteur Dr. Roman Szymanski mit Helene Wyczynska, Zahnarzt Carl Mallachow mit Margarethe Swattki, Schuhmacher Casper Nowicki mit der Wittwe Seraphina Jarmuszkiewicz, geb. Biskupska, Böttcher Leonhard Probanski mit Veronika Henschel.

Geburten.

Ein Sohn: Tabaksfabrikant Moritz Stepak Rosenthal, Schmiedegeselle Josef Bukowski, Feldwebel Wilhelm Markstein Schuhmacher Clemens Stajewski, Rentenbankbeamter Wilhelm Grüneberg, Eisenbahnschaffner Johann Kubala, Landschaftsbote Peter Pawlowski, Arbeiter Martin Szymanski, Kaufmann Wilhelm Wiegandt, Arbeiter Andreas Pilinski, Schlosser Josef Grzelachowski, Zimmermann Johann Nowicki, Kaufmann Salomo Friedenthal, Schneidermeister Josef Pawlak, Arbeiter Johann Szulczewski, unverehel. K., K., S. C.

Eine Tochter; Restaurateur Reinhold Ehrlich, Uhrmacher Johann Meyer, Arbeiter Lorenz Chudy, Maurerpolier Ernst Schneider, Distriktsbote Josef Cybulski, Kaufmann Adolf Kunk, Arbeiter Valentin Szczepaniak, Schuhmacher Franz Narzekalski, Kaufmann Wilhelm Mann, Lokomotivführer August Griepentrog, Fleischermeister Stanislaus Drozdzewski, Gerichtssekretär Albert Busse, Fleischer Johann Kraszewski, Schuhmacher Franz Renn, Schuhmacher Carl Bibrowicz, Arbeiter Max Komorowski, Kaufmann Robert Kaul.

Sterbefälle.

Grenadier Heinrich Müller, 22 J., Schlosserlehrling Paul Langner, 16 J., Lehrer Franz Sniatala, 32 J., Wittwe Caroline Härtel, 78 J., Wittwe Johanna Ullmann, 84 J., Arbeiter Jakob Sygnecki, 45 J., Zimmerlehrling Wilhelm Tietze, 17 J., Schneidermeister August Stark, 36 J., unverehel. Cäcilie Grzeszkiewicz, 39 J., Einwohnerfr. Christiane Rauhut, 69 J., Dienstmann Emil Knappe, 52 J., Regierungs-Supernumerarsfrau Wladislawa Rychlicka, 26 J., Wwe. Zelinde Fiegel, 77 J., unverehel. Theofila v. Dziembowska, 64 J. Klempnermeister Lewin Gerson, 78 J., Militäranwärter Emil Kleingeist, 33 J., Wwe. Marcianna Bibrowicz, 54 J., Schneider Jakob Kareski, 43 J., Privatlehrer Thadeus Leciejewski, 73 J., Wwe. Johanna Sutrakiewicz, 86 J., Kaufmsfr. Ernestine Aschheim, 43 J., Elise Glatzel, 4 J 11 M, Lucie Podolska, 7 M., Elisabeth Teich, 12 J., Wladislaus Bakalarski, 5 M., Nepomucen Dybyczbanski, 4 M., Franz Gustav Kühn, 1 M. 24 T., Nicodem Hinz, 2 J., Wladislaus Salewski, 4 M., Elise Deutschmann, 23 T., Charlotte Neustadt, 1 J. 9 T., Martha Klein, 14 T., Wanda Meier, 1 M., Hedwig Czujewicz 2 J., Marie Klein, 15 T., Johann Pilinski, 10 Minuten, Max Anders, 2 J. 9 M., Carl Becker, 6 M., Hugo Anders, 6 J., Peter Nowacki, 2 J. 6 M., Mieczislaus Sowinski, 10 M. Stefan Jeziorkowski, 1 J., Robert Bastian, 5 J, Stanislawa Kedziora, 3 J., Marcus Krüger, 6 M., Rosalie Ritz, 1 M. 8 T. Marie Koszewska, 6 M., Wenzeslaus Kurowski, 2 J. 3 M.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 17. bis 30. September 1883.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 26. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Thornerstr. Nr. 17 und Schiffergasse Nr. 8 zu Bromberg; Nutzungswerth 3500 M. — 2) Am 26. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nr. 62 Bahnhofsstraße zu Bromberg; Nutzungswerth 216 M. — 3) Am 26. Sept., Vorm. 11 Uhr: Grundstücke sub Nr. 10 und 15 zu Kleinwalde; Fläche 57 Ar 20 Qu.-Meter, resp. 87 Ar 70 Qu.-Meter, Reinertrag 2,70 M., resp. 2,73 M., Nutzungswerth von Nr. 15: 24 M., von Nr. 10 nicht veranlagt.

Amtsgericht Crone a. Br. 1) Am 19. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstücke sub Blatt Nr. 4 und 54 zu Salno; Fläche 19 Hekt. 16 Ar 50 Qu.-Meter, resp. 2 Hekt. 31 Ar 10 Qu.-Meter, Reinertrag 111,42 Thlr. resp. 16,29 Thlr., Nutzungswerth von Nr. 4: 75 M. — 2) Am 22. Sept., Vorm. 11 Uhr: Grundstück Crone a. Br. sub Blatt Nr. 446; Fläche 4 Hekt. 59 Ar 80 Qu.-Meter, Reinertrag 11,46 M., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Exin. Am 18. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Kowalewko Nr. 55; Fläche 56 Ar 30 Qu.-Meter, Reinertr. 2,64 M.

Amtsgericht Filehne. Am 27. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nr. 2 Altforge; Fläche 254,80 Hekt., Reinertrag 13,08 M.

Amtsgericht Gnesen. 1) Am 21. Sept., Vorm. 10 Uhr: Haus- und Gartengrundstück Blatt Nr. 13 Stadt Kletzko; Nutzungswerth 147 M. — 2) Am 28. Sept., Vorm. 10 Uhr: Das im Dorfe Lesniewo Hauland belegene, auf Blatt 4 eingetragene Grundstück, mit Einschluß der zugeschriebenen Grundstücke Lesniewo Nr. 5, 7 und 8, welches mit 72 Hekt. 84 Ar 80 Qu.-Meter der Grundsteuer unterliegt, nach 581,40 M. Reinertrag, sowie nach 252 M Nutzungswerth.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 26. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Nr. 52 Gr. Wodek; Fläche 6 Hekt. 2 Ar 80 Qu.-Meter, Reinertrag 25,17 M.

Amtsgericht Schneidemühl. 1) Am 19. Sept., Vorm. 11 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 376 Schneidemühl; Fläche 1 Hekt. 30 Qu.-Meter, Reinertrag 3,18 M., Nutzungswerth 145 M. — 2) Am 20. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück sub Nr. 899 zu Schneidemühl; Nutzungswerth 238 M.

Amtsgericht Strelno: Am 17. Sept., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle in Rozyczyn; Rittergut Rozyczyn nebst dem Vorwerk Jeziory; Gesammt-Flächenmaß 1029 Hekt. 39 Ar 70 Qu.-Meter, Reinertrag 1623,48 Thlr., Nutzungswerth 1149 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 29. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Nr. 36 Stadt Rogowo; Fläche 61 Ar 20 Qu.-Meter, Reinertrag 62 Pf.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 19. Sept., Nachm. 3½ Uhr, im früher Sczodrowski'schen Kruge zu Juncewo: Grundstück Nr. 15 Juncewo; Fläche 25 Hekt. 32 Ar 53 Qu.-Meter, Reinertrag 116,11 Thlr., Nutzungswerth 132 M.

An alle Tischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands!

Geehrte Kollegen!

Was bieten die deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunckerscher Richtung) ihren Mitgliedern, den Arbeitern, bezüglich was leisten sie für den zu zahlenden Wochenbeitrag von 10 Pfennigen?

Diese Frage wird oft aufgeworfen, und wohl fast jeder Berufsgenosse wird sie schon gehört haben.

Wir wollen wahrheitsgemäß diese Frage in kurzen Worten beantworten und hierdurch zugleich den Beweis liefern, daß diejenige Selbsthilfe, auf welcher die Gewerkvereine beruhen, die allein richtige Art ist und bleiben wird, die den Arbeitern dauernd helfen und nützen kann; alle Phrasen mit Staatshilfe und christlich-sozialen Verlockungen bringen uns immer mehr in Abhängigkeit, sie beschränken unser verbürgtes Recht und drücken den Arbeiterstand auf eine tiefere Stufe.

Der Gewerkverein sucht den Arbeiterstand zu heben durch Versammlungen, welche regelmäßig alle 14 Tage abgehalten werden, in denen belehrende Vorträge gehalten, die Fragen, welche für das Gewerbe von Wichtigkeit sind, besprochen, Verbesserungen auf gewerblichem Gebiete angebahnt und zur Durchführung vorberathen werden; die vorhandenen Bibliotheken der Vereine bieten den Mitgliedern und ihren Familien unentgeltlich reichen Stoff der Unterhaltung und Belehrung.

Ferner wird den Mitgliedern in allen Klagefällen, ausgenommen Injurien-, Ehescheidungs und Erbschaftsprozessen, unentgeltlich Rechtsschutz gewährt; in unvorherzusehenden Nothfällen gewährt ein Hilfsfonds dem Mitgliede Unterstützung bis zur Höhe von 30 Mark — dieser Anspruch steht dem Mitgliede, wenn erforderlich, jährlich offen.

Wird ein Mitglied arbeitslos, so verschafft der Gewerkverein durch seinen, ganz Deutschland umfassenden Arbeitsnachweis demselben anderweit Beschäftigung, gelingt dieses nicht sofort, so zahlt derselbe eine tägliche Arbeitslosigkeitsunterstützung, ist eine Uebersiedelung des Mitgliedes nach anderen Orten nöthig, so wird eine Reiseunterstützung von 20 Pf. pro Meile gezahlt und auch erforderlichen Falls die Uebersiedelung der Familie desselben veranlaßt.

Eine Arbeitsstatistik, welche halbjährlich erhoben und zusammengestellt wird, gewährt Einblick in die Schwankungen des Arbeitsmarktes und zeigt den wahren Stand der Löhne und des Arbeitsbedürfnisses in den verschiedenen Orten Deutschlands.

Bei Aussperrung aus der Arbeit zahlt der Gewerkverein seinen Mitgliedern ebenfalls eine tägliche Unterstützung, nachdem der Versuch einer gütlichen Beilegung derselben bei den Arbeitgebern ohne Erfolg geblieben.

Veranstaltung öfterer geselliger Zusammenkünfte mit Hinzuziehung der Familien befördern und heben das Wohl und die Eintracht der Berufsgenossen und ihrer Familien.

Dieses Alles nur für den kleinen Wochenbeitrag von 10 Pf.

Außerdem aber besitzt der Gewerkverein eine vorzüglich fundirte Begräbnißkasse für die Frauen der Mitglieder, in welcher bereits über 600 Frauen von Mitgliedern versichert sind.

Durch eine freie „eingeschriebene Hilfskasse" ist den Mitgliedern des Gewerkvereins Gelegenheit geboten, sich dauernde Unterstützung in Krankheitsfällen sowie eine Beihilfe zu Begräbnißkosten zu sichern, wodurch sie zugleich von dem Zwange befreit werden, einer behördlichen Unterstützungskasse angehören zu müssen. Die Wahl der Höhe des baar zu zahlenden Krankengeldes von 6 bis zu 18 Mark wöchentlich zu den dieser Wahl entsprechenden Beiträgen bleibt jedem selbst überlassen, ebenso wie bei den Begräbnißkassen, welche 30 bis 120 Mark zahlen.

Auch für Altersversorgung und Invalidität ist Versicherung vorhanden.

Nun Kollegen! Trotzdem diese vielseitigen Einrichtungen das Jahr hindurch bedeutend in Anspruch genommen werden, so besitzt der Gewerkverein dennoch in seinen einzelnen Kassen, welche lediglich durch Mitglieder verwaltet werden, ein bedeutendes Vermögen, wie dieses nachstehende Zahlen beweisen, bei gegenwärtiger Mitgliederzahl von rund 3650 in 72 Orten Deutschlands vertheilt.

Die Kassen des Gewerkvereins besitzen ein Vermögen von 54 375 M.
Die „Eingeschriebene Hilfskasse" besitzt ein Vermögen von 27 255 M.

Welchen großen Nutzen die Kassen den Mitgliedern gewähren, ist aus folgenden Zahlen ersichtlich:

Die Kranken- und Begräbnißkasse zahlte von ihrer Eintragung als „Eingeschriebene Hilfskasse" (1. April 1877) bis zum Schluß des Jahres 1882 den Mitgliedern

an Krankengeld: 226 946,81 Mark,
an Begräbnißgeld: 18 390,— Mark.

Aus dem Hilfsfonds wurden für einzelne Nothfälle 3150 Mark gezahlt.

Deshalb rufen wir unsern Kollegen von Nah und Fern zu, werft die Gleichgiltigkeit gegen das eigene Wohl ab, lasse der deutsche Handwerker und Arbeiter sich nicht länger durch Phrasen bethören; nicht Redensarten, sondern Thatsachen beweisen hier, was durch Selbsthilfe erreicht wird Welche andere Vereinigung als die der Gewerkvereine (Hirsch-Duncker'scher Richtung) kann solche Vortheile bieten und dieselben in Wahrheit durchführen.

Nähere Auskunft ertheilt jederzeit der mitunterzeichnete C. L. Wulff, Berlin SW., Solmsstraße 13.

Berlin, im September 1883.

Für den Gewerkverein der deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen.

F. Siggelkow, Vorsitzender. F. Liebau, Schatzmeister. C. L. Wulff, Generalsekretär.

St. O. Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Monat August 1883

in den Marktorten	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Speisebohnen	Linsen	Kartoffeln	Stroh	Heu	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Speck (inländ.)	Butter	Eier	Weizenmehl Nr. 1	Roggenmehl Nr. 1	Javareis	mittler Javakaffee (roh)	gelber Javakaffee (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz (inländ.)
	für 1000 Kilogramm										für 1 Kilogramm						für 1 Schock	für 1 Kilogramm					
	Mark										Pfennige												
Königsberg i. Pr.	187	139	142	145	187	210	580	63,9	33,4	59,6	110	130	110	110	156	238	280	36	28	54	249	327	166
Danzig	189	147	133	144	165	260	—	*52,5	26,4	42,8	120	130	120	120	160	230	240	32	27	60	260	360	180
Köslin	199	157	154	166	*200	*400	*400	*71,2	30	31,3	110	110	75	110	180	209	233	35	30	60	280	360	200
Bromberg	202	151	140	134	170	*310	*650	40,8	32,5	55	115	110	110	100	200	220	280	40	28	60	260	320	200
Posen	199	152	134	146	—	*320	*490	30	39,9	60,1	119	124	129	121	159	210	219	34	25	50	235	350	175
Gleiwitz	181	156	135	129	155	205	455	54,4	25	55	98	110	100	110	200	223	240	36	28	60	300	380	200
Breslau	164	156	134	131	167	217	489	56,8	34,9	70,9	112	120	105	115	210	252	249	38	28	50	200	280	180
Görlitz	183	161	133	136	214	268	500	53	28,6	56,6	96	115	86	114	190	204	296	40	30	48	250	380	200
Frankfurt a. d. O.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	187	147	140	140	*214	*280	*340	53,5	41,3	60,6	123	127	123	120	200	263	300	34	20	40	230	30[illegible]	200
Stralsund	190	146	135	14	*213	*328	*500	71,5	50,8	47,8	100	120	110	90	200	241	293	32	26	60	220	320	160
Berlin	183	154	169	149	197	*364	*416	*67,5	42,1	66,8	118	121	123	119	161	229	290	45	35	60	180	280	180
Magdeburg	186	154	162	147	236	296	368	57,2	35,2	95	123	130	110	113	170	261	332	33	28	75	240	325	180
Halle a./S.	187	164	176	154	214	213	333	62,2	36,3	85	118	120	107	115	160	270	360	36	26	60	248	320	160
Kiel	209	159	157	153	185	400	420	76,3	47,5	85	130	130	130	130	180	220	330	32	30	60	200	250	180
Hannover	189	148	—	158	275	290	370	52,1	35,2	63,7	130	115	125	130	190	234	320	36	24	50	200	240	200
Osnabrück	206	153	166	156	290	340	410	60,3	46	71,2	135	115	115	110	165	198	278	34	28	44	200	280	180
Paderborn	205	153	151	145	219	234	252	47,3	34,6	54,1	125	125	90	110	170	202	281	36	30	50	240	280	160
Kassel	198	158	146	139	256	371	416	63,8	31,8	52,6	136	148	103	139	175	236	345	32	24	60	260	310	190
Hanau	197	163	156	142	275	275	470	48,2	31,1	55	130	156	110	130	204	216	314	48	34	68	240	320	160
Koblenz	218	169	165	151	287	279	487	61,4	60	80	135	140	117	147	180	249	334	46	27	60	240	300	180
Neuß	197	142	140	155	*300	*290	*400	*75	41,3	71,6	120	160	100	100	160	256	420	36	30	40	220	260	180
Aachen	207	163	195	170	293	293	528	65	48,9	64,2	150	180	160	160	180	260	450	36	34	54	250	310	180
Trier	200	225	130	155	295	270	400	49	40,2	64,7	140	140	130	160	200	193	350	60	28	70	300	360	210
Durchschnitt für die 24 Marktorte: August 1883 [1])	194	157	150	147	228	292	440	58	38	63	121	129	113	121	180	131	306	38	28	56	239	314	183
Juli "	187	145	143	142	224	291	427	72,9	35	60,8	121	129	110	120	180	231	296	37	28	58	241	311	184

Die bei den Hülsenfrüchten und Kartoffeln mit * bezeichneten Beträge sind nicht Engros-, sondern aus kleinen Verkaufseinheiten berechnete Detailpreise. — [1]) ohne Frankfurt a. O.

Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg.

12. September 1883.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.	pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.
Weizen-Gries Nr. 1	0	–	Roggen gem. Mehl (hausbacken)		
" " 2.	19			9	80
Kaiserauszugmehl	22	60	Roggen-Schrot	8	—
Weizenmehl Nr. 0	21	40	Roggen-Futtermehl	6	20
" " 1	19	60	Roggen-Kleie	5	60
" " 1 u. 2 (zus.			Gersten-Graupe Nr. 1	22	60
gemahl.	14	40	" " 2	21	—
" " 2	14	—	" " 3	19	40
" " 3	8	80	" " 4	17	80
Weizen-Futtermehl	6	—	" " 5	15	60
Weizen-Kleie	5	40	" " 6	13	60
Roggenmehl Nr. 1	11	20	Gersten-Grütze Nr. 1	16	—
" " 1 u. 2 zus.			" " 2	15	40
gemahl.	10	40	" " 3	14	60
" " 2	[illegible]0	[illegible]0	Gersten-Kochmehl	9	—
3	6	60	Gersten-Futtermehl	6	—

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 15. September. (Telegr. Agentur.)

		Not.v.14.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	85 25	85 80
Halle Sorauer " "	113 25	113 60
Ostpr. Südb. St. Act.	133 30	133 40
Mainz.-Ludwigshf. " "	1[illegible]4 8[illegible]	114 75
Marienbg.-Mlawka " "	11[illegible] 25	110 25
Kronprinz Rudolf " "	71 70	71 10
Oestr. Silberrente	67 —	66 90
Ungar 5% Papierr.	72 75	72 90
do. 4% Goldrente	74 25	74 25
Russ.-Engl. Anl. 1877	93 25	93 30
" " 1880	72 40	72 30

		Not.v.14.
Russ. zw. Orient. Anl.	57 40	57 40
" Bod.-Kr. Pfdb.	85 75	85 75
" Präm.-Anl. 1866	131 75	131 75
Pos. Provinz.-B.-A.	122 50	122 50
Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Posener Spritfabrik	81 —	81 —
Reichsbank	151 25	151 30
Deutsche Bank Akt.	151 10	151 40
Diskonto Kommandit	196 —	196 25
Königs-Laurahütte	136 50	136 25
Dortmund. St.-Pr.	99 —	99 25

Nachbörse: Franzosen 549 50 **Kredit** 501 50 Lombarden 263 —

Galizier. E.-A.	126 25	126 25
Pr. konsol. 4% Anl.	101 9	101 90
Posener Pfandbriefe	101 10	101 2[illegible]
Posener Rentenbriefe	101 —	100 90
Oester. Banknoten	170 9[illegible]	171
Oester. Goldrente	84 [illegible]0	84 60
1860er Loose	119 —	119 —
Italiener	91 —	9[illegible] 90
Rum. 6% Anl. 1880	1[illegible]3 50	103 60

Russische Banknoten	202 30	202 30
Russ. Engl. Anl. 1871	87 10	87 10
Poln. 5% Pfandbr.	62 75	62 70
Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 30	55 25
Oester. Kredit-Akt.	501 50	502 —
Staatsbahn	549 —	549 50
Lombarden	262 —	263 50
Fondst. geschäftslos		

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus"** bei, welchen wir der Beachtung aller Hausfrauen nachdrücklich empfehlen.

„An Meine lieben Berliner."

Ein äußerst anregender **Roman** aus der Feder des altbewährten Kämpen Schmidt-Weissenfels, der die hochinteressante vormärzliche Sturm- und Drangperiode behandelt und mit der großen Bewegung des 18. März abschließt, erscheint im nächsten Quartal im Feuilleton des **„Berliner Tageblatt".**

Das **„Berliner Tageblatt"** nebst seinen 4 Beiblättern: illustrirtes Witzblatt **„ULK"**, belletristische Wochenschrift **„Deutsche Lesehalle"**, **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"** und **„Industrieller Wegweiser"** ist, in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältigen Auswahl seines Inhaltes, in Folge des frischen anregenden Tons, welcher seine Spalten durchweht, die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden, indem es einen festen Stamm von **ca. 71 Tausend Abonnenten** sich erworben, welche über ganz Deutschland verbreitet sind. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt" die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß. Die besonderen Vorzüge des „B. T." bestehen vornehmlich in Folgendem: Täglich zweimaliges Erscheinen als **Morgen-** und **Abendblatt,** wovon Letzteres bereits mit den Abendzügen befördert wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gedient ist. — Freisinnige, von allen speziellen Fraktionsrücksichten **unabhängige** politische Haltung, die dem **„B. T."** es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben. — Zahlreiche Spezial-Telegramme von eigenen Korrespondenten an den Haupt-Weltplätzen, durch welche das **„B. T."** mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voran zu eilen im Stande ist. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages, welche soweit möglich, bereits im Abendblatte veröffentlicht werden. — Vollständige Handelszeitung, sowohl die Börse als den **Produkten-** und **Waarenhandel** umfassend, nebst einem sehr **ausführlichen Kurszettel** der Berliner Börse. Wollberichte, Konkurs-Nachrichten 2c. — Ziehungslisten der Preußischen und Sächsischen Lotterie, sowie Ausloosungen der wichtigsten Loospapiere sofort nach erfolgter Ziehung. Patent-Ertheilungen. — Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte vom selben Tage, erscheint bereits in der Abendausgabe. — Militärische und Sport-Nachrichten. — Personal-Veränderungen der **Civil-** und **Militär-Beamten.** Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen, interessante Gerichts-Verhandlungen, die auch das Bedürfniß nach einer **unterhaltenden** und über die Tagesereignisse orientirenden Lektüre täglich befriedigen. — Theater, Kunst, Literatur und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt" sorgfältige Behandlung in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Schriftsteller. **Der billige Abonnementspreis** beträgt bei allen Reichspostämtern, welche jederzeit Bestellungen entgegennehmen, nur **5 Mark 25 Pf.** pro Quartal für alle 5 Blätter zusammen.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten

wird der bis **1. Oktober** erschienene größere Theil des spannenden Romans: **„Das Spiel ist aus"** von **Konrad Telmann** gratis und franco nachgeliefert.

Zur bevorstehenden Ziehung am 1. November d. J. empfehle ich

Herzogl. Braunschweiger Thlr. 20=Staats=Loose.

Diese Loose haben jährlich 3 Serien= und 3 Gewinnziehungen, in denen folgende größere Gewinne gemacht werden müssen:

1 Gewinn à M. 150,000.
1 " " " 90,000.
1 " " " 60,000.
1 " " " 12,000.
1 " " " 10,800.
1 " " " 9000.
1 " " " 7500.
2 " " " 6000.
1 " " " 3600.
1 " " " 3000.
2 " " " 1800.
30 " " " 300.

Der kleinste Gewinn steigt im Laufe der Ziehungen bis 120 Mark.

Die Braunschweiger 20=Thlr.=Loose bieten **eine sichere Capitalsanlage,** weil dieses Anlehen vom Staate ausgegeben wurde und unter Garantie desselben durch die oben angeführten Verloosungen zurückgezahlt wird.

Der Emissionscours betrug seiner Zeit 18½ Thlr. also 55½ Mark und kosten die Loose heute zum Börsencourse bereits 99 Mark. Diesen hohen Preis verdanken die Loose neben der **unbedingten Sicherheit** dem **ausgezeichneten Spielplan** und ist nach den bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß diese Loose noch einen weit höheren Cours erreichen dürften infolge der Verminderung der Stückanzahl, weil jedes Jahr theils durch die Verloosungen theils durch Uebergang in feste Hände eine große Anzahl Loose dem Markte entzogen werden.

Schließlich sei noch bemerkt, daß diejenigen Braunschweiger Loose, welche in der Serie bereits gezogen sind, mit einem bedeutenden Aufgeld gehandelt werden.

Ich verkaufe diese Loose bis auf Weiteres zum Tagescourse von 99 Mark oder auf monatliche Abzahlung gegen den üblichen Lombardzinsfuß der Reichsbank zuzüglich ¼ Prozent Provision per Monat.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von Börsen=Aufträgen pr. Cassa und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen bei mäßiger Deckung.

Berlin SW., Friedrichstraße. **Eduard Perl,** Bankgeschäft. Filiale: Königsberg i. Pr. Löbenicht=Langgasse 5.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

von **Max Elb, Dresden**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten und vortheilhaftesten Speise=Essigs und des zuverlässigsten Einmache=Essigs im Hause; empfohlen von den höchsten medizinischen Autoritäten als der **gesündeste Essig.**

Flacon zu 10 Weinflaschen Essig 1 Mark.

à l'estragon 1 M. 25 Pfg., aux fines herbes 1 M. 50 Pfg.

Man hüte sich vor Nachahmungen und achte als Kennzeichen der Echtheit auf unverletzte blaue Metallkapsel mit Firma **Max Elb, Dresden.**

In **Posen** echt zu haben bei: **Jacob Appel, Roman Barcikowski, W. F. Meyer & Co., Adolph Asch Söhne, B. Glabisz, Paul Vorwerg, J. Schleyer, E. Brecht's Wwe., F. G. Fraas Nachf., Gebr. Boehlke, Ed. Feckert, S. Samter jun., W. Becker.** In **Lissa** bei: **S. A. Scholtz.**

Wie alljährlich, so habe ich auch dieses Jahr mit **Kohlengruben I. Ranges,** wie **Veronica, Königshütte** 2c. in



Steinkohlen ⚒

größere Abschlüsse gemacht und mich dadurch in die Lage versetzt, allen Ansprüchen meiner geehrten Kunden möglichst zu genügen. — **Bis auf Weiteres noch Sommerpreise berechnend,** bitte ich, noch **vor** Eintritt in die Wintersaison um gütige Zuwendung von geschätzten Aufträgen.

Wagenladungen ab Grube direkt an die Adresse der Herren Besteller liefere ich zu **Original=Grubenpreisen** und gebe selbst die kleinsten Quantitäten franco Gelaß **billigst** ab

Carl Hartwig, Posen, Wasserstr. 16.

Mayfarth's neue Patent-Dreschmaschine



ist eine **wichtige Erfindung** für die Landwirthschaft; sie reinigt bei nur 2spännigem Betrieb das Getreide vollständig, **liefert gerades glattes Stroh** und kostet kaum mehr als eine sonstige gewöhnliche Dreschmaschine. Ganz eiserne Construction, einfachster Mechanismus sind die Vorzüge dieses neuen Systems. — Letztjährige Campagne vorzüglich bewährt. — Zeichnungen und lobendste Anerkennungsbriefe aus allen Theilen Deutschlands auf Wunsch franco und gratis.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Comptoir=Wand=Kalender

(zweiseitig zum Aufkleben)

pro 1884

100 Exemplare Mk. 4,50,
25 " " 1,50,
1 " " 0,10

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(Emil Röstel.)

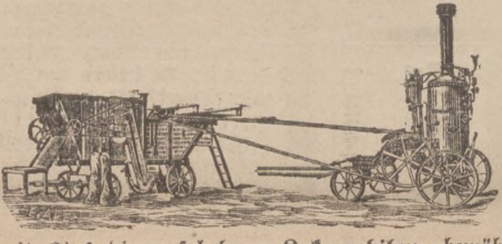
POSEN.

Obst aus dem Neckarthal.

Kurtrauben in edelsten Sorten.
Aepfel und Birnen, auserlesene Waare,
Winterobst
zu billigsten Tagespreisen. Post-Colli's und centnerweise.

Gottlob Gruner, Eßlingen am Neckar, Württemberg.

Als Spezialität fabriziren u. empfehlen zur Saison:



Dampf-Dreschmaschinen

mit 3½pferdigen fahrbaren **Lokomobilen,** bewährter Konstruktion und eigenes Fabrikat, **Dreschmaschinen** für Hand= und Göpelbetrieb in verbesserten Konstruktionen.

Göpelwerke, 1=, 2= und 4pferdig, für alle Zwecke.

Futterschneidemaschinen für Hand=, Göpel= und Dampfbetrieb in 16 verschiedenen Größen und Konstruktionen.

Heilbronn (Württemberg).

J. Weipert & Söhne, Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Vertreter gesucht. Kataloge auf Wunsch gratis und franco.



J. Lindner's Baum=u. Gehölzschule

in Zirlau bei Freiburg in Schlef.
Prämiirt mit mehreren Medaillen und Diplomen

Offerirt franco Bahnhof **Freiburg i. Schl.** gesunde, geschulte **Straßen=, Allee=** und **Promenaden=Bäume: Ahorn=,** Eschen=, **Linden=, Kastanien=, Rüstern=, Kugelakazien=, Solitair=** und **Trauerbäume** in den verschiedensten Sorten, Größen und Stärken.

Obstbäume: Aepfel=, Birnen=, Kirschen=, Pflaumen=, Pfirsich=, Aprikosen= und **Nußbäume,** hochstämmig, wie in **Zwerg=, Spalier=, Pyramiden=** und **Cordon=Formen.**

Gehölze in ca. 150 Sorten zu **Garten=** und **Parkanlagen, wurzelächte** und **hochstämmige Rosen, Coniferen, Heckensträucher** 2c.

Meine Baumschulen liegen direkt an der Breslau=Freiburger Bahnstrecke, ¼ Stunde vom Bahnhof entfernt, umfassen einen Flächenraum über 50 Morgen und bieten die ganz bedeutenden Bestände die größte Auswahl in genannten Exemplaren.

Cataloge auf Verlangen franco.

Verdienst=Medaille. **Parquetboden-Wichse** Wien 1873

(Bohnwachs)

Glanzmittel für Parquetböden und mit Bohnermasse gestrichene Fußböden.

Bequeme Anwendung, hoher Glanz, geringer Verbrauch. Ausführliche Gebrauchsanweisung wird jeder Büchse beigegeben.

Stahlspähne

zum Reinigen der Parquetböden. Prospekte versenden gratis u. franko.

O. Fritze & Co., Berlin, Coloniestr. 107/8.

Beleuchtungs=Gegenstände

zu **Gas, Petroleum, Oel** und **Lichte. Luxus, versilberte** und gewöhnliche **Metallwaaren** für Haus u. Küche

empfiehlt zu festen Fabrikpreisen

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

Lampen=Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant für Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.,** Paris u. Karlsruhe, Fabrik für **versilberte** und **Silber Waaren.**

Fabriks=Niederlage von **Gummiwaaren** für Dampfbetrieb u. **chirurgischen Artikeln.**

Warnung! ☛

Von der weltberühmten **Amerikan. Brillant=Glanz=Stärke** von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** muß jedes Packet obige Schutzmarke tragen, wenn sie echt sein soll. Dieselbe ist vorräthig in fast allen diesbezüglichen Handlungen.

Ein neuer, eleganter, offener, leichter, dauerhaft gearbeiteter

Wagen,

Ein= und Zweispännig zu fahren, u. ein Paar neue **Kummetgeschirre** mit Silberbeschlag sind zum Verkauf bei **W. Reder,** Samter.

Preuß. Lotterie.

1. Klasse 3. u. 4. Oktbr. Antheile an Original=Loosen ⅛ 7 Mk., 1/16 3½ Mk., 1/32 1 Mk. 75 Pf. versendet **H. Goldberg, Lotterie=Comtoir,** Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Malakoff, russ. Magenelixir, **Franziskaner,** Magen=Wein=Liqueur, **Chartreuse u. Benedictiner, Kräutermagenbitter** aus der Fabrik von **Kuas & Co.** in Berlin sind echt zu haben bei **Krug & Fabricius** und **Jacob Appel.**

Zur gefl. Beachtung!

Meine **Sattlerwerkstatt** befindet sich jetzt in der **Oberstadt,** Gr. Ritterstr.= u. Wilhelmsplatz Ecke Haupt=Verkaufslokal nach wie vor Alter Markt 66, part. u. I. Etage

Oscar Conrad, Sattlermeister.

J. Horacek,

Klavierstimmer, kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt. **Harmonium=, Piano=Forte=Magazin.** Posen, Wilhelmsplatz 4, I. Hinterh.

Kartoffelaushebe-Pflüge,

mehrfach prämiirt, durch leichten Gang und hohe Leistungen sich auszeichnend, liefert für Mk. 165,00.

Pincus Cohn's Sohn, Samter.

Costüme, Trauerkleider etc. sehr billig. **Damenschneiderei St. Martin 76.** Ebenso werden Stoffe zur Anfertigung der neuesten Façons angenommen.

Otto Dawczynski Zahnarzt, Friedrichsstraße Nr. 29.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 56.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen= und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Med. Dr. Bisenz

Wien I., Gonzagagasse 7, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.). Preis 1 Mk.

Veraltete Syphilis,

Bettnässen u. Nervenschwäche heilt Dr. Hirsch, Berlin, **Kochstraße 63, briefliche Konsult. u. Besorgung d. Medikam.** 10 Mk. (Recept 5 Mark.)

Damen,

die läng. od. kürz. Zeit sich in Breslau aufhalten, finden vorzügl. Pflege zu mäß. Preisen. Stadthebamme Frau **Nagel,** Breslau, Nicolaistr. 73.

Zur höheren Ausbildung finden israelitische junge Mädchen — auch schulpflichtige Kinder — freundliche Aufnahme in dem Pensionate der

Frau Alma Silbermann,

geprüfte Lehrerin, Berlin, Neue Schönhauserstr. 2.

Pensionat in Berlin.

In der Familie eines fr. Rittergutsbes. finden Damen unter mäß. Beding. freundl. Aufnahme. Frau **P. Sydow, SW.,** Krausenstraße 37 (Dönhofspl.)

Kleine Gerberstraße 9

ist eine mittlere Wohnung zu vermiethen.

Wienerstr. 1,

III. Etage, 3 Stuben, Küche 2c. vom 1. Oktbr. c. zu verm.

Mühlenstr. 28

vom 1. Oktbr. ab zu vermiethen: eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß 3. Etage. Eine Wohnung 1. Etage, 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß.

Fleischerei und Bäckerei!

In unmittelbarer Nähe der 6. Regiments=Kaserne, an der Buker Straße, sind Räume zur Bäckerei und Fleischerei sich eignend zu vermiethen. Ebenso noch eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Entrée. Nähere Mittheilung bei **A. Brecht,** Wronkerstraße 13 und **H. Schultz,** Bergstraße 9.

St. Martin 69 sind zum Oktober im 2. Stock 3 Zimmer, Mädchenst., Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

Halbdorfstr. 29 ist e. schöne Kellerwohnung zu verm.

Kl. Ritterstr. 14

sind kleine Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller und Bodenkammer vom 1. Oktober ab zu verm.

St. Martin 21 1 freundl. Fam.=Wohn. von 3 St., Küche mit Wasserl. u. Nebengel. ist im Seitengeb. vom 1. Okt. zu verm. Näh. d. b. W. 2 Tr. l.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet ist versetzungsh. vom 1. Oktbr. Halbdorfstr. 15, 2. Etage, zu vermiethen.

St. Martin 27

mehrere Wohnungen und ein Pferdestall zu vermiethen.

Breitestraße 18b ist ein **Laden,** in welchem seit 25 Jahren ein Uhrmacher=Geschäft betrieben wird, vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wasserstraße 22

sind von Michaelis c. 2 Läden u. 1 Wohnung zu vermiethen. Näheres Markt 50, Vorm. bis 11 Uhr.

Lindenstraße 6,

1. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß, vom 1. Oktober zu verm. Zu besichtigen Nachmittags von 4 Uhr.

Graben 20 sind vom 1. Okt. cr. größere und kleinere Wohn. z. v.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Z., Badestube 2c. ev. mit Stallung, in d. Mühlenstr., zu verm. Näheres Wilhelmspl. 2 in der Buchhandlung.

Grünstraße 3 (am grünen Platz) ist vom 1. Oktober eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Schloßstr. 2 billig neu tapezierter Laden, Comtoir, mittl. und kleinere Wohn. I Et. links zu verm.

Ein Parterre=Zimmer mit sep. Eingang, möblirt auch unmöblirt, zu vermiethen Schuhmacherstr. 12, Parterre links.

Klosterstraße 22

ist in der 1. Etage eine Wohnung mit Wasserleitung zu verm. Näh. zu erfahren Markt 43.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1543 eingetragene Firma **Joseph v. Twardowski** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 15. September 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Jerzyce** bei Posen belegene, im Grundbuche von Jerzyce Band XI. Blatt Nr. 272 verzeichnete, dem Brauereibesitzer **Eduard Schürmann** jetzt zu dessen Konkursmasse gehörige, eine **Dampfbrauerei** enthaltende Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 1 Hektar 60 Aren 50 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 18 Mark 87 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 24,036 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 3. Dezbr. 1883,

Vormittags 10½ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Die gesetzliche Bietungs-Kaution beträgt 60,165 M. 48 Pf.

Posen, den 15. Sept. 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Die Subhastation des Vorwerks **Saule 28 Weideland** wird aufgehoben. Die Termine zum 18. und 19. September fallen weg.

Schmiegel, den 14. Sept. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Im Grundbuche des Grundstücks Santomischel Nr. 77 steht Abtb. III. Nr. 1 für die **Meyer** und **Dwore Neustadt**'schen Eheleute ein Restkaufgeld von 300 Thlr. ohne Hypothekenbrief eingetragen.

Die Post ist bezahlt, die Löschung derselben im Grundbuche kann indeß nicht erfolgen, da die Gläubiger längst verstorben und ihre Rechtsnachfolger unbekannt sind.

Auf Antrag des Grundeigenthümers, Bäckermeisters **Louis Hartmann** in Santomischel, werden daher alle Diejenigen, welche auf die gedachte Post irgend welche Ansprüche erheben wollen, insbesondere die Rechtsnachfolger der **Meyer** und **Dwore Neustadt**'schen Eheleute aufgefordert, sich spätestens in dem

am 16. Januar 1884,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Amtsgerichte anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden und die Post im Grundbuche gelöscht werden wird.

Schroda, 13. September 1883.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Handelsfirmenregister ist unter Nr. 356 die Firma

„Rob. Wrzesinski"

als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Wrzesinski**, Ort der Niederlassung **Inowrazlaw**, zufolge Verfügung vom 11. September 1883 an demselben Tage eingetragen.

Inowrazlaw, den 11. September 1883.

Königliches Amtsgericht. V.

Montag, d. 17. d. M., Vormittags v. 10 Uhr ab, werde ich im Pfandlokal Wilhelmsstraße 32 verschiedene Möbel, Nippessachen, eine größere Parthie Herren-Winterstoffe und Uniformstücke öffentlich meistbietend versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Auktion
verfallener Pfänder.

Von Mittwoch, den 19. September d. J., Vormittags 8 Uhr ab werde ich im **Warschawski**'schen **Pfandleih-Institute hier, Wronkerstraße Nr. 12, 1 Treppe**, verfallene Pfänder, bestehend aus:

Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Gold- u. Silbersachen

gegen sofortige Zahlung für das Meistgebot versteigern.

Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Gluchowo, Kreis Posen, belegene, im Grundbuche von Gluchowo Band I Blatt Nr. 3 verzeichnete, dem Wirth **Kaspar Jasniak** und dessen Ehefrau Rosalie geb. Kurasz gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 11 Hektaren 16 Aren 44 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 155 Mark 76 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 1. Oktober 1883,

Vormittags 10½ Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 5 am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Posen, den 1. August 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Posen, Thorstraße Nr. 14 belegene, im Grundbuche der Stadt Posen Vorstadt Fischerei Band I Blatt Nr. 13 verzeichnete, dem Restaurateur **Felix Broniewski** und dessen Ehefrau Ottilie geb. Jasinska gehörige Haus-Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1396 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 27. September 1883,

Vormittags 10½ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Posen, den 4. August 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nachdem der Thierarzt **Weigt** von hier zum Militär eingezogen worden, wird für die Stadt Neustadt b. P. und Umgegend ein Thierarzt gesucht. Derselbe findet hier eine gute Praxis und wird ihm außerdem die gegen 600 Mark jährlich einbringende Fleischbeschauung übertragen werden.

Neustadt b. P., 12. Sept. 1883.

Der Magistrat.

Montag, den 17. September, **Vorm. 9 Uhr**, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher Möbel und Tischler-Handwerkszeug versteigern.

Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Montag den 17. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Pudewitz

den Ertrag von 20 Morgen Gerste ohne Stroh

öffentlich meistbietend versteigern.

Versammlungsort: Marktplatz Pudewitz vor Hotel Perlitz.

Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Große Auktion.

Dienstag den 18. d. M., früh 11 Uhr, werde ich in meiner Wohnung Kl. Gerberstr. 5 **ca. 300 Fl. sehr feinen Cognac, Arac u. Rum,** sowie **105 Liter sehr feinen Cognac in Originalgebinden** fürs Meistgebot verkaufen.

Kamieński,
Königlicher Auktions-Kommissarius.

Magazin für Bijouterien von Doublé-Gold. — MG — Eingetragene Schutz-Marke.

Die 50,000ste Panzerkette kam am 10. Januar c. zum Versand.

Panzer-Uhrketten

von echt Gold nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie.



m. 14 kar. Gold vergold.

Herren-Kette Stück 5 M. Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 6 M.

Garantie-Schein: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.

Max Grünbaum,
Berlin W., Leipzigerstraße 95.

Zahlreiche Anerkennungsbriefe liegen zur Einsicht vor.

Neuer illustr. Katalog gratis.

Briefmarken und Banknoten aller Länder nehme in Zahlung.

Umzugshalber verkaufe sämmtliche

Möbeleinrichtung.

St. Martin 3. part. l.

Ein Nivellir-Instrument u. Drain-Spaten zu verkaufen bei **Schmidt**, Gartenstr. 2.

Gegründet: 1853.
Direction: BERLIN W.
Mohrenstrasse 45.

Victoria.

Grund-Capital: **6 Millionen Mark.**
Gesammt-Reserven Ende 1882: **10 Millionen Mark.**

Lebens-Versicherung

mit **Prämien-Rückgewähr, Bonification bei Lebzeiten** und **Theilnahme der Versicherten am Gesammt-Gewinne** nach dem **verbesserten Systeme der steigenden Dividende.**

Die Anrechnung beginnt schon nach **zwei** Jahren.

Bei Annahme eines Jahres-Dividenden-Procentsatzes von 3% der bezahlten Gesammt-Prämien würde die Dividende 10%, 10%, 10%, 12%, 15%, 18% u. s. w., 90%, 93% u. s. w. der einfachen Jahres-Prämie betragen, je nachdem bereits 1, 2, 3, 4, 5, 6 u. s. w., 30, 31 u. s. w. Jahres-Prämien bezahlt sind.

Einzel-Unfall-Versicherung

(als Ergänzung der Lebens-Versicherung), umfassend alle körperlichen Unfälle, welche Leben, Gesundheit und Erwerbskraft betreffen, mit **Prämien-Rückgewähr**, mit **Bonification bei Lebzeiten** und mit **Gewinn-Antheil** (75 Procent des Rein-Gewinnes der Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche!)

Jahres-Prämien nach Tarif 2 ohne Gewinn-Antheil:
50 Pf. pro 1000 Mark Versicherungs-Summe auf den Todesfall!
80 Pf. pro 1000 Mark Versicherungs-Summe auf den Invaliditätsfall!

Prospecte durch: **Julius Breite** in **Posen,** General-Agent,
Manasse Werner in **Posen,** Repräsentant.

Die für Station Koschmin im Verkehr mit Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn zur Zeit bestehenden direkten Frachtsätze für Wagenladungsgüter, einschließlich der Frachtsätze für Steinkohlen haben vom 18. d. M. ab auch für die Ladestelle Wolenice Giltigkeit.

Breslau, den 13. September 1883.

Direktion der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Gesellschaft.
Direktion der Oels Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Am 18. September cr. wird die Ladestelle Wolenice zwischen den Stationen Krotoschin und Koschmin unter den in unserer Bekanntmachung vom 21. August c. mitgetheilten Expeditionsbeschränkungen und mit den Frachtsätzen der jeweilig hinter gelegenen Station für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet.

Breslau, den 13. September 1883. **Direction.**

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

Beginn des Wintersemesters am **8. Oktober c.** Aufnahmebedingungen: **Reife f. Sexta;** Lehrziel: **Prima d. Gymnasiums u. d. Realschule,** sowie Vorbereitung z. **Freiwilligenprüfung.** Geringe Klassenfrequenz, daher **individuellste Behandlung** und nachweislich **gründliche Erfolge.** Für **überalterte, zurückgebliebene** u. **schwachbegabte** Schüler außerdem noch **Specialkurse z. schnellster Förderung.** Die Anstalt, **völliges Internat,** ruht in **ländlicher Stille,** fern den **Zerstreuungen** und **Gefahren der Großstadt.** Prospecte, Referenzen und **Rechenschaftsberichte** durch den unterzeichneten Dirigenten.

Lähn bei Hirschberg i. Schl. **Dr. Pfeiffer,** Pastor.

Brauer-Akademie in Worms.

Beginn des Winter-Cursus am 1. Nov. — Programme und Berichte zu erhalten durch die Direktion:

Dr. Schneider.

---

*

Tägliche Rundschau
Zeitung für unparteiische Politik

*

Unterhaltungs-Organ

für die Gebildeten

aller Stände

unter Mitwirkung von mehr als hundert der bedeutendsten Schriftsteller und Gelehrten Deutschlands

herausgegeben von

Friedrich Bodenstedt.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tage) mit

täglicher Unterhaltungs-Beilage.

Preis 5 Mark pro Quartal bei allen Reichspostanstalten.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich den alleinigen Verkauf meiner **Oefen** für Wongrowitz und Umgegend dem Herrn

Adolph Cohn in Wongrowitz

übergeben habe. Derselbe verkauft die Oefen zu denselben Preisen wie meine Niederlage in Gnesen.

Hochachtungsvoll
Adolph Cohn,
Gnesen.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung des Herrn **Adolph Cohn** in Gnesen empfehle ich mich zur geneigten Beachtung und zeichne, die reellste Bedienung versichernd

Hochachtungsvoll
Adolph Cohn,
Wongrowitz.

Bei herannahenden langen Abenden beehrt sich die Buchhandlung von **C. F. Piotrowski & Co.** in **Posen, Wilhelmsplatz 3** (Hôtel du Nord) ihre

deutsche, französische, englische und polnische Leihbibliothek,

welche die besten Erscheinungen der neueren Belletristik umfaßt, einer geneigten Beachtung zu empfehlen. Einsatz 3 M., monatliche Lesegebühren 1 M. Es werden auf einmal 2 Bände verabfolgt. Bei Entnahme von mehreren Bänden beträgt der Einsatz 6 M., 9 M., 12 M. und das monatliche Abonnement 1 M. 50, 2 M., 3 M.

Loose à 3,25 Pf. der unwiderruflich letzten

19. Cölner Dombau-Lotterie,

1372 Geldprämien ohne jeden Abzug

Hauptgewinn **75,000** Mk.,

empfiehlt u. versendet prompt nach auswärts die mit dem Verkauf der Loose beauftragte Hauptcollection von

Carl Heintze, Bank-Geschäft,
Berlin W., 3 Unter den Linden 3.

Zweiggeschäfte in Hamburg und Bremen. — Briefmarken u. Coupons nehme in Zahlung. Cautionsfähige Agenten werden von mir überall angestellt.

Garrett Smith & Co.,
Maschinenfabrik in Buckau bei Magdeburg.



Spezialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen,

fertig zur sofortigen Lieferung unter weitgehender Garantie bei coulanten Bedingungen.

Referenzen, sowie Cataloge und Preislisten gratis und franco.

Wegen Aufgabe einzelner Artikel

großer Ausverkauf

von schwarzen couleurten Filzhüten, Panama's und Strohhüten, Chapeau-Claps, Mützen, weißen und couleurten Hemden sowie Kragen, Manschetten, Taschentüchern, Hemdenknöpfen, Hosenträgern, weißen, schwarzen und couleurten Cravatten, Cachenez, Tricotagen, Socken in Seide, Fil d'Ecosse, Merinowolle, Handschuhen, Reise- und Schlafdecken und Jagdwesten.

A. Kubé,
Marchand Tailleur.

Van Houten's

reiner löslicher

CACAO

½ Ko. Mk. 3.30, ¼ Ko. „ 1.80, ⅛ Ko. „ 0.95.

Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

In der Stadt **Tremessen** und den benachbarten Ortschaften sind an Gaben für Ischia gesammelt und durch Vermittelung des Kaiserlichen Postamts an die Kaiserliche Ober-Postkasse in Bromberg abgeführt worden: vom 16. bis 18. August M. 66,25 von 115 Gebern, vom 19. bis 22. August M. 105,30 von 186 Gebern, vom 23. bis 25. August M. 13,55 von 27 Gebern, vom 26. bis 29. August M. 10,10 von 19 Gebern, vom 30. August bis 3. September M. 3,15 von 8 Gebern, vom 4. bis 7. September M. 1,80 von 1 Geber, vom 8. bis 14. September M. 4,40 von 4 Gebern, zusammen M. 204,55 von 360 Gebern.

Es wird dies mit dem Ausdruck des Dankes gegen die Herren Geber hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Tremessen, den 15. September 1883.

Das Lokalcomite. Das Kaiserliche Postamt.

Für Magen-, Brust-, Unterleibs-, Nervenleiden 2c., besonders auch Frauenkrankheiten. — Mäßige Preise. — Prospecte frei

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt
Dresden, Bachstraße 8.

Neueste Schrift: **Dr. Kles' Diätetische Kuren,** nebst Erörterungen über Schroth'sche Kur 2c. 3. Aufl. Preis 2 Mk., durch jede Buchhandlung, sowie direct.

NASM

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,
Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam / Amsterdam und direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierberörderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Stateroones aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam**, sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg**, Amsterdam.

Bücher zur leichten Erlernung der amerikanischen Sprache durch Selbstunterricht werden auf Verlangen kostenfrei versandt.

A. W. Berger & Co. Nachfolger
Berlin S.O., Köpnicker-Straße 194,

empfehlen sich allen Kohlenkonsumenten zum Bezug ganzer Wagenladungen

bester Ober- u. Niederschlesischer Steinkohlen sowie Böhmischer Braunkohlen

direkt von den Gruben zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Die Askanische Militair-Vorbereitungs-Anstalt,
Berlin S. W, Hallesche Str. 10, bereitet vor für das **Fähnrichs-, Primaner- u. Einjährig-Freiwilligen**-Examen. Anfang October neuer Cursus. Mit und ohne Pension. Prospecte gratis durch den **Director Berohl**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Müllerschule Rosswein
— Sachsen —
Sommers: 1. Mai. Winters: 1. Novbr.
— Auskunft —
ertheilt der Director Simon-Ackermann.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersem. Anf. Novbr., Vorcurs. Anf. Octbr. Abgangsprüf. v. Königl. Prüfungscommission. Auskunft durch
Die Direction.

Ohne jede **Anzahlung,** gegen nur 3 Mark monatliche Abzahlung liefere sofort franko

Brockhaus Conversations-Lexicon,
16 Bände, mit Karten und Abbildungen, neueste Auflage, begonnen 1882 in Originaleinband.

Georg Gocksch, Buchhdlg., Liegnitz

Damen. Schleunige Hilfe in jeder diskreten Angelegenheit; Period. Stör. 2c. bietet meine neueste Broschüre: **Geheime Winke.** Dr. Helmsen, Berlin, Dresdenerstr 63.

F. Gorski,
Alter Markt Nr. 66,
Billigste Bezugsquelle für Strickwollen,

Castor-, Zephyr-, Gobelin-, Moos- u. Mohair-Wollen woll. Tricotagen, Strümpfe, Socken, Röcke, Westen, Tücher aller Art 2c.

NB. Die Kleiderstoffe sind total ausverkauft, dagegen 79 Dtzd. hochfeine, jedoch spottbillige Damenschleifen eingetroffen.

Neueste Moden für Kindergard. f. eingetroffen u. w. z. bekannt. bill Preis. angef. Kl. Gerberstr. 7, Hof I, b. Asch.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. — Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38.

Ich suche eine gangbare

Gastwirthschaft
mit guten Gebäuden für den Preis von 20 bis 30,000 Mark bei 10,000 Mark Anzahlung zu kaufen. Offert. erbitte unter **A. B. 100** postl. Gnesen.

Der Holzplatz
a. d. Dammstr. ist **sofort** zu verpachten. Näh. daselbst.

Die bestgelegene Bäckerei in Schrimm mit gut eingeführter Kundschaft ist pr. 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres bei Agent **Bleiweiß, Schrimm.**

Eine Landwirthschaft
von circa 150 Mrg. inkl. 12 Mrg Wiesen, in bester Cultur, mit guten Gebäuden, neu erbautem massivem Wohnhause ist mit vollständiger Ernte, lebendem und todtem Inventar Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Posen in ½ Stunde per Bahn zu erreichen. Anfragen unter M. M. Pos. Zeitg.

Wirthschaftsverkauf oder Verpachtung.
Eine bäuerl. Wirthsch., 144 Mrg (12 Mrg. gute Wiese, 33 Mrg. 30j. Schonung), mit gutem Boden, in guter Kultur, mit voller Ernte und Inventar, ¼ Meile vom Bahnhofe sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Anzahlung gering. Offerten: Distr.-Commiss. **Walther**, Moschin bei Posen

---

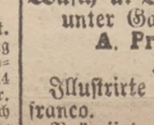
Filzhüte zum Färben und Modernisiren auf neueste Formen nimmt an **B. Scherek jun.,** Krämerstr. 11.

Grabdenkmäler, Obelisken
in schlesischem und Carrara-Marmor, schwarzem polirten Syenit etc.

in schönsten Proportionen. Als Mann vom Fach halte besonders auf saubere und akkurate Arbeiten. (**Grabgitter** incl. Schwellen in Granit oder Sandstein, Treppenstufen 2c.)

B. Sametzki,
Bildhauer und Steinmetzmeister, Mühlenstraße 4.

Pianinos, Harmoniums und Flügel. Sparsystem. 20 Mark monatl. Abzahlung ohne Anzahlung.
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstraße 30.
Preis-Courante gratis und franco.



Drehrollen (Wäschemangeln) neuester Konst., versch. Größen, mit Holz- u. Marmorplatte v 50—600 M.

Wasch- u. Wringmaschinen billig unter Garantie in der Fabrik **A. Prasser, Berlin N. O,** Kaiserstraße 44.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Prämiirt auf allen Ausstellungen

Zur Confirmation
habe Posener und Petri-Gesangbücher für die evangel. Gemeinden in versch dauerhaften Einbänden zu billigsten Preisen vorräthig.

R. Hayn,
Breslauerstr. 22, a. d. Bergstraße. Papier- u. Galanteriewaarenhandl.

Saat-Roggen
echt **Probsteier** sowie **Zeeländer** in plombirten Originaltonnen, sowie sämmtliche zur Aussaat nöthigen **Gras- u. Kleesaaten** bei billigster Notirung offer. die Samenhandlung

H. Auerbach.

Hausfrauen!
Unentbehrlich für jede Hausfrau ist die binnen Kurzem so in Aufnahme gekommene staubfreie

Ofenschwärze
von
Reinhold Diezmann, Plauen i. V.

Durch dieselbe wird vielen Unannehmlichkeiten vorgebeugt, sie hinterläßt beim Gebrauch nicht den geringsten **Staub**, erzeugt einen **tiefschwarzen prachtvollen Glanz**, verhindert theilweise das **Rosten** der **Oefen, Herdplatten, Ofenrohre** 2c., und ist, weil beim Heizen geruchfrei, dem Eisenlacke vorzuziehen. Zu haben per Packet 15 Pf. bei Herrn **A. Wyltyk** in Kosten

---

Das neueste, **hochfeinste** Taschentuchodeur ist **Rich. Gründer's „Dornröschen"** von höchst lieblichem, erfrischendem und dauerndem Wohlgeruch. Depôt in **Fr. Radlauer's** Rothe Apotheke Markt 37.

Der **anerkannt beste** unschädlichste aller Toilettepoudres ist **Rich Gründer's Schwanenpuder** vollk. **unsichtbar** haftend, giebt der Haut ein zartes u. natürliches Colorit. Weiteres Depôt bei Herrn **H. Jasinski & Co.**

Neuheiten
in Filzhüten, Federn, Federkränzen, Blumen, Sammet- u. Seidenbändern und Hutfaçons empfehle in bester Qualität zu billigsten Preisen.

B. Scherek jr, Krämerstr. 11, vis-à-vis D. Scherek Wwe.

Heilung der Athmungs- und Ernährungsorgane und der gänzlichen Entkräftung
durch Anwendung des echten **Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Mittels des K. K. Hoflieferanten Johann Hoff**, alleinigen **Erfinders** und ersten **Erzeugers** der Malzpräparate, in **Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.**

Lausigk, 14. Juni 1883.
Bitte um umgehende Zusendung von weiteren 28 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier, das mir ausgezeichnete Dienste leistet. Versand per Bahn, Station Grimme.
F. W. Feller,

Kankelfitz, 29. September.
Ihre Eisen-Malz-Chokolade hat auf den an Blutarmuth leidenden Kranken außerordentlich heilsam gewirkt.
Major **v. Borke.**

Niederlagen in Posen bei **Frenzel & Co.,** Alter Markt Nr. 56 und **Gebr. Plessner,** Alter Markt Nr. 91.

Kabinet-Rahmen
mit schwarzen Glasplatten empfiehlt billigst

Moritz Heimann,
Breslauerstr. 40.

Elegante Roben, Hauskleider, Anzüge und Paletots, für Knaben und Mädchen, Trauerkleider, eleg. Tragemäntel empfiehlt

Herrmann Neumark,
Wronkerstr. Ecke, Markt 91.

Kautschukstempel
in korrekter Ausführung zu bill. Preisen empfiehlt

Albin Berger,
St. Martin 57.

Umzugshalber ist ein eleganter **Stutzflügel** (Bechstein), sowie ein großer **Eisspind** billig zu verkaufen. Näh. Sapiehaplatz 2a. 1. Etage.

Bordeauxweine, Ungarweine, Portweine, Madeira, Sherry, Champagner, sowie Cognac, fine Champ., Arac de Batavia, Jam.-Rum, in verschiedenen Qualitäten gebe ich jedes beliebige Quantum zum billigsten Engros-Preise ab.

In Original-Gebinden gebe ich von meinem Lager vom hiesigen Haupt-Steueramt transito ab.

Ergebenst
J. Schwersenz,
Berlinerstr. 16.

Einladung zum Abonnement
auf die Konzerte des Hennig'schen Gesangvereins.

In Anbetracht der erheblichen pekuniären Opfer, welche der Hennig'sche Gesangverein in seinem Streben, dem hiesigen kunstsinnigen Publikum die besten Werke hervorragender Komponisten in möglichst vollendeter Weise vorzuführen, seit mehreren Jahren gebracht hat, hat der unterzeichnete Vorstand beschlossen, fortan nur noch **Abonnements-Konzerte** zu veranstalten.

Es werden demgemäß in der Saison 1883/84 zur Aufführung gelangen:

1. **im November 1883**
   Das Alexanderfest von Haendel,
2. **im Januar 1884**
   Psalm „Aus der Tiefe rufe ich" **von C. Hennig,**
   Schicksalslied von Brahms,
   Walpurgisnacht von Mendelssohn-Bartholdy,
3. **im April 1884**
   Christus von Kiel.

Für diese drei Konzerte beträgt das Abonnement:
auf einen nummerirten Sitzplatz **6 Mark,**
auf zwei desgl. **10** „

Den geehrten Abonnenten steht die Wahl ihrer festen Plätze frei; auch haben dieselben gegen Vorzeigung ihrer Abonnementskarte Eintritt zu den Generalproben.

Zeichnungen auf Abonnements bei den Hrn. **Bote & Bock** werden bis **zum 1. November d. J.** mit dem ergebensten Bemerken erbeten, daß die obigen Konzerte **nur im Fall einer genügenden Betheiligung an dem Abonnement stattfinden.**

Der Vorstand.

Wäsche-Bazar für Herren.
Meine unter bewährter Leitung errichtete **Wäsche-Fabrik** fertigt:

Herren-Oberhemden und **Nachthemden, Chemisetts, Pantalons** unter Garantie des besten Sitzens und empfehle ich zugleich **Cravatten** und **Shlipse** in modernster Façon zu solidesten Preisen.

Auch werden Hemden zur Modernisirung und Reparatur angenommen.

Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a.

Einladung zum Abonnement
auf die dreimal wöchentlich erscheinende

Deutsch-Kroner Zeitung.
Anzeiger für die Städte und Ortschaften der Kreise Deutsch-Krone und Flatow

nebst den zwei Gratis-Beiblättern:

„Neue Gartenlaube"
sowie
„Landwirthschaftliche und Handels-Beilage".

Man abonnirt bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für nur

1 Mark 25 Pf. vierteljährlich.

Gediegener und reichhaltiger Inhalt bei äußerst billigem Preise im Vergleich zu allen anderen 3 Mal wöchentlich erscheinenden Zeitungen. Leitartikel über politische und soziale Fragen, übersichtliche und anschauliche Darstellung der allgemeinen politischen Lage, Referate ihrer Korrespondenten, reichhaltige Lokal- und Provinzialnachrichten, Literarisches, Vermischtes, Lotterie-Gewinnlisten 2c. Sorgfältig gewähltes Novellen- und Roman-Feuilleton, in welchem Beiträge unserer berühmtesten Romanschriftsteller erscheinen.

Inserate (pro Zeile 15 Pfennige) finden bei der bedeutenden Auflage die wirksamste und weiteste Verbreitung.

Deutsch-Krone.

Expedition der Deutsch-Kroner Zeitung.



Zum Besten
der Krankenpflege des Johanniter-Ordens u. hülfsbedürftiger Schleswig-holsteinischer Invaliden aus den Jahren 1848 bis 1851.

25,000 Loose und 8000 Gewinne.

Ziehung der 7. Klasse: 19. Septbr. 1883.

Hauptgewinne der 7. Klasse:

1 Gewinn: 1 Mobiliar für ein Wohnzimmer, Werth 5100 M., 1 Gewinn: 1 Landauer, Werth 2400 M., 1 Gewinn: 1 Mobiliar für ein Eßzimmer, Werth 2300 Mark, 1 Gewinn: Mobiliar für ein Schlafzimmer, Werth 1320 M., 1 Gewinn: 1 aufrechtstehendes Pianoforte, Werth 720 Mark, 1 Gewinn: Sofatisch von Nußbaum, 1 Divan, 4 Sessel, 1 Smyrna-Teppich, Werth 720 Mark, 1 Gewinn: 1 Speisetisch von Nußbaum nebst 12 Stühlen, Werth 620 M.

Kaufloose à 16,50 Mark sind zu haben in der **Exped. der Pos. Ztg.**

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.

Montag, den 17. Sept. c., Vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher 1 Reisepelz, 1 große Partie wollene und baumwollene Strümpfe und andere Kurzwaaren im Werthe von 500 M. öffentlich zwangsweise versteigern.

Posen, den 15. September 1883.

Kunz,
Gerichtsvollzieher.

Eine Landwirthschaft,
133 Morg., guter Boden mit Gebäuden, vollständigen Erntevorräthen und complettem Inventar, umständehalber sehr billig für 6500 Thaler mit ein Drittel Anzahlung zu verkaufen durch
Siegfried Waldo in Samter.

Meine anerkannt vorzüglichen
sauren Gurken
empfehle billigst.
Alexander Goritz
Kl. Gerberstr. 4.



Stempel-Medaillon v. 2 M., Messing-Selbstfärber von 2 M. **Monogramme** von 0,50 M., sowie alle die in mein Fach einschlagenden Artikel offerirt billigst
S. Elkeles, Nasse Gasse 1.

Astr. **Perl-Caviar**, fetten **Räucherlachs** und neue **Sardinen** empfing und empfiehlt **W. Becker**, Wilhelmsplatz 14.

Thee, neuer Ernte,
in bekannter Güte, empfiehlt
L. Eckart, St. Martin Nr. 14.

Sehr mehlreiche Speisekartoffeln verkauft frei ins Haus den Centner mit 2 Mk. **Lober Lawica.** Bestellungen abzugeben bei Herrn Kaufmann **Oswald Schoepe**, St. Martin 20.

Riesenflundern, Kieler Speckbücklinge und delikaten Rheinlachs sehr billig bei **Isidor Gottschalk**, Büttelstr. 19.

Kastanien
kauft jedes Quantum die Samenhandlung **H. Auerbach.**

Schiffseigner **W. Schubert** **sucht Ladung von hier nach Schrimm und Peisern.** Stand am Mastenkrahn am Damm.

Einem geehrten Publikum in Posen die ergebene Anzeige, daß ich mich **von Berlin** nach hierselbst als
Maler für Zimmer-Dekorationen, Schrift und Schilder
etablirt habe. Von mir hierselbst ausgeführte Arbeiten stehen zu gefälliger Ansicht, und werde ich stets bemüht sein, eine stilvolle, solide und haltbare Arbeit zu liefern, und bitte ein geehrtes Publikum, mich mit gefälligen Aufträgen zu beehren.
F. Krusche, Maler,
St. Martin 22.

Vorzügliche Kapitalanlage.
Von einem großen, soliden Geschäftsunternehmen, das seit 2 Jahren besteht und das bei voller Sicherheit für das Grundkapital sehr gute Dividenden abwirft, sind Aktien mit 10% Agio pr. 1. Oktober cr. abzulassen. Näheres auf briefliche Anfragen durch **J. O. Bloch in Hermsdorf b. Warmbrunn in Schlesien.**

27,000 Mark
werden zur 2. Stelle auf ein rentables Grundstück im Mittelpunkt der Stadt zu 5 pCt. Zinsen gesucht.
Offerten erbeten unter Chiffre **A. B. 100** in der Exped. d. Ztg.

Ohrensausen
Uebelhören. Die unschädlichen Mittel dagegen (M. 2,50) versendet Apoth. **Dr. Werner Endersbach**, Württbg. Danksagung: „Achern im Aug. 83. Durch Ihre Medikamente habe mein Gehör wieder bekommen. Aufrichtigsten Dank. Frau **Bertha Ihli.**"

Mein Knaben-Pensionat
befindet sich vom 1. Oktober ab **Grabenstraße Nr. 9.**
J. Jacobsohn, Jesuitenstr. 11.



Original-Amerikanische Wisner-Tiger-Pferderechen von J. W. Stoddard & Comp.
in Dayton — Ohio — offeriren zu ermäßigten Preisen, sowie
„Tiger"-Rechen, bestes deutsches Fabrikat,
Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.
Pflüge und **Maschinen** von **Rud. Sack** in **Plagwitz**, Leipzig.

12,000 Mark werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück sofort gesucht. Gefällige Offerten erbeten unter **A. Z. 100** Exp. d. Ztg.

3 bis 4 Pensionäre finden **gute Pension** und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Postlagernd A. Z.

Zwei Knaben finden gute Pension Wienerstr. 8 bei **Hahn.**

Durch Zufall ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung Langestr. 4 neben Grünem Platz und Gymnasium zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. Näheres Lindenstr. 8, I.

Paulistr. 2 ist e. Parterrewohn. v. 3 Z. u. Zub. m. g. m. Pferdest. z. verm.

Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung, Wasserkloset ab Oktober zu vermiethen Kl. Gerberstr. 8.

Bäckerstr. 10 sind vom 1. October möblirte Zimmer Parterre zu verm.

1. Stock 3 Zimmer, Entree, Küche, Nebengel. v. 1. Okt. z. verm. Hohe Gasse 3 Front Wienerstr.

In bester Geschäftsg. 1 Laden jährl. 120 Thlr., 2 schöne gr. helle Zimm., vorn, und Küche 120 Thlr. z. v. Näh. A. B. C. 44 frei postl. Posen.

Markt 72
eine große Wohnung zum 1. Okt. zu vermiethen.

Im ob. Stadtthl. w. e. unmöbl. 2fenstr. Zimm., 1. Etge. od. Partr. vornh. für 60 Thlr. f. Jahr bei monatl. Zahl. mit Wasserl. ges. Offerten unter M. und Z. in d. Exp. d. Pos. Ztg. erbeten.

Ein Theilnehmer zu einem möbl. Zimmer wird gesucht. Preis 10 Mark monatlich.
E. Werner, Thorstraße 12.

Kanonenplatz 8,
Parterre-Wohnung, 6 Zimm., Küche, Nebengelaß v. 1. Oktbr. c. zu verm. Näh. Kl. Gerberstr. 6, I. l.

Große Gerberstr. 20
ein Laden nebst angr. Wohnung u. Remise ist sofort billig zu vermieth. Näheres Büttelstr. 11 b **Kornicker.**

Ein Herr
sucht 2 freundl. unmöbl. **Zimmer.** Off. unter A. Z. Wronke postl.

Louisenstraße 14
ist eine elegante Parterrewohnung von 5—6 Zimmern zu vermiethen. Näh. Louisenstr. 12, Part.

St. Martin 20
eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Mädchenstube und Zubehör 3. Etage per Oktober c. zu vermiethen.

St. Adalbertstr. 1
große trockene Lagerräume zu verm.

Graben 7 ist eine Wohnung zum 1. Okt. zu v.

In Folge Versetzung wird zum 1. Oktober eine Wohnung, bestehend aus drei geräumigen Stuben nebst Zubehör, **Halbdorfstraße Nr. 31,** 2 Trepp. l., frei. Preis 180 Thlr.

Bäckerstr. 23 Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm. u. Küche zu vermiethen. Näheres St. Martin 56.

Ein junger Mann findet per 1. Okt. eine freundliche Wohnung mit guter Kost Friedrichsstr. 16, II. Et.

Gr. Gerberstr. 2 und 3 sind größ. und kleinere Wohn., wie auch eine an der Klopschen Badeanstalt vom Oktober zu verm.

St. Martin 48 I. Et. Wohn. 4 Zimmer zu vermiethen.

Schießstr. 4 Parterre Stube und Küche zu vermiethen.

Zwei möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Gr. Gerberstr. 2, III rechts.

Wohnungen zu 50 bis 60 Thlr. mit Küchen vom 1. Okt. zu verm. Graben 17.

St. Adalbert 3 ist eine Wohnung für 90 Thlr. zu verm. mit Wasserl.

Sapieha-Platz 7 2 Zimmer, Küche, Wasserl. vom 1. Oktober zu verm.

Graben 18 im Vorderh. Parterre 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm.

Thorstr. 16 eine Parterre-Wohn. von 2 Zimmern, Küche u. s. w. zu vermiethen. Näheres St. Martin 55, Parterre.

St. Martin 32 ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu verm.

Ein hochfein **möblirtes Zimmer** nebst Burschengel. ist billig zu verm. Weiteres b. Wirth **Markt Nr. 77,** gegenüber der Hauptwache.

Ein möblirtes Zimmer mit zwei Betten für 21 Mark monatlich zu vermiethen. Näheres b. **Cohn,** Gr. Gerberstr. 48.

Gut möblirte Zimmer zu verm. Breslauerstr. 31, I.

Zum 1. Okt. ein fein möbl. Zim. zu verm. St. Martin 50, 2. Et. l.

Ein möbl. Vorderzim. zum 1. Okt. Gr. Ritterstr. 6, III.

Vier Zimmer 1. Etage sind Langestraße Nr. 7 billig zu verm.

Kanonenplatz 3 parterre
sind zwei elegante möblirte Zimmer zu vermiethen.

Eine **Werkstatt** nebst Wohnung ist vom 1. Oktober Hohegasse Nr. 5 zu vermiethen.
Näheres zu erfragen beim Wirth St. Martin 5.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer sofort zu vermiethen. Näheres Mühlenstr. 34, Thoreingang 3. Etage links.

Sandstr. 8 sind Wohnungen v. 2, 3 und 4 Zimmern zu verm.

St. Martin 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II Et. per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links.

Herrschaftliche Kutscher, Haushälter, Wirthinnen und anderes Dienstpersonal empfiehlt **A. Preiß**, Friedrichsstr. 3.

Gesucht Schloßstr. 2 Bedienung und Haushälter. Näheres 1. E. links.

In meinem Getreidegeschäft wird am 1. Oktbr. cr. die Stellung eines mit der Branche vertrauten **Expedienten** vakant.
Nathan Leiser. Thorn.

Eine jüdische Wirthschafterin
wird per sofort gesucht. Offerten erbeten unter **W. 80** an die Exp dieser Zeitung.

Für meine Destillation, Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrenhandlung suche ich einen
Lehrling.
Max Heimann
in Wreschen.

Einen Laufburschen
verlangt **E. Marcus**, Breslauerstr.

Für mein Porzellan-, Glaswaaren- und Lampengeschäft suche ich einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, als
Lehrling.
Eintritt zum 1. Oktober.
F. Adolph Schumann.
(Th. Gerhardt.)

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen Kutscher,
der auch die Bedienung versteht, womöglich Offizierbursche.
Gehalt mindestens 180 Mark und freie Station.
Schroda, den 15. September 1883.
Dr. Tschuschke,
Landrath

Geübte Schneiderinnen u. Lehrm. k. s. meld. **M. Barber**, Neuestr. 5.

Lohnender Nebenverdienst für Beamte etc.
Eine der renommirtesten Kunsthandlungen sucht Vertreter für die Provinzialstädte behufs Absatz von Oelfarbendruck-Gemälden, event. auf bequemste Abzahlungen.
Adressen befördert **Rud. Mosse Berlin** SW. sub **J. T. 5603.**

Ein ordentl. deutsches **Dienstmädchen** wird v. 1. Okt. verl. Mühlenstr. 34. p.

Für mein Comptoir suche einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Salomon Lewin,
Pakosch,
Getreide- und Produkten-Geschäft.

Wir suchen für unser Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft per bald oder 1. Januar 1884 einen
tüchtigen Reisenden.
Friedlaender & Marcus,
Breslau. Carlsstr. 23.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht zum Eintritt per 1. Oktober cr.
Gustav Hempel,
Eisenhandlung.

Ein ordentlicher **Hausböttcher** findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Adolph Asch Söhne,
Markt 82.

Ein j. jüd. Mädch. (Waise) sucht z. 1. Okt. anderw. Stellung a. Stütze d. Hausfr. od. z. Gesellsch. einer a. Dame. Beste Refer. steh. z. Seite. Gefl. Off. postl. Posen unt. K. B. II.

Zwei deutsche Wirthinnen, ebenso anständige Mädchen als Stütze der Hausfrau, f. Stubenmädchen, gestützt auf gute Zeugnisse, empfiehlt vom 1. Oktober. Eine gute Amme.
Auguste Powel, Vermiethsfrau, **Grätz.**

Ein Lehrling
kann sich melden bei
J. Schwersenz,
Berlinerstr. 16.

Für ein größeres
Modewaaren-, Tuch-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft
in einer größeren Stadt Oberschlesiens wird ein tüchtiger, selbständiger
Verkäufer u. Decorateur
von schönem Aeußeren, der gut polnisch sprechen kann und
ein Lehrling od. Volontair
per 1. Oktober gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsanspruch sind an **Haasenstein & Vogler, Breslau** unter H. 24130 zu richten.

Ein Lehrling kann eintreten beim Schneidermeister
R. Walter, Wilhelmsstr. 23.

Ein Lehrmädchen, der polnischen Sprache mächtig, findet per sofort Stellung bei
J. Lovy, Friedrichsstr. 1.

Commis für **Comptoir** und **Lager** gesucht. **A. Froese, Berlin,** Friedrichsbergerstr. 6.

Eine Verkäuferin
für ein Wäsche-Geschäft pr. Okt. ges. Offert. sub A. K. 18 postl. Posen.

Jahrgang XIX. Jahrgang XIX.

Abonnements-Einladung
auf die

Staatsbürger-Zeitung.

Die freisinnige, von allem Parteieinflusse unabhängige deutschnationale Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung" hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie nunmehr zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirthschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet, — ein Gebiet, auf welchem politisches Parteigetriebe ausgeschlossen sein sollte — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigter Forderungen Anerkennung zu verschaffen, sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihr fast zwanzigjähriges Wirken auf diesem Gebiet zurückblicken; denn was sie erstrebte, beginnt jetzt sich zu verwirklichen.

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint 6 mal wöchentlich Morgens mit mindestens zwei Bogen in großem Format; sie enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter übersichtlichen Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im „Feuilleton" spannende Romane der besten Schriftsteller. Die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt"

enthält auch Räthsel, Rösselsprünge, belehrende Aufgaben u. s. w. — Probenummern gratis.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mark 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.

Agenten zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Loose werden bei guter Provision an allen Orten angestellt.
Offerten an **A. Steiner, Berlin,** Kommandantenstr. 46, I.

Groß Gutowy bei Wreschen sucht per 1. Oktober cr. einen
Beamten
beider Sprachen mächtig. Gehalt vorläufig 300 Mark.

Ein tüchtiger Reisender, der schon mit Erfolg gereist, wird für ein größeres Destillationsgeschäft, gegen hohe Provision, gesucht. Off. Chiffre M. S. 24 postl. Posen.

Ein tüchtiger Verkäufer
mit der Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Branche vertraut, der polnischen Sprache vollständig mächtig, kann sich zum sofortigen Antritt melden.
S. Neugedachter.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen findet Stellung bei
Isidor Mannheim,
Getreide- und Commissionsgeschäft.

Einen ordentlichen Laufburschen suchen **Carl Kaskel & Co.**

Ich suche zum sofortigen Antritt
einen jungen Mann,
der polnischen Sprache mächtig und tüchtigen Verkäufer fürs Manufaktur- und Garderoben-Geschäft.
Benno Friedländer
in Thorn.

Ein Kommis
findet zum 1. Oktober Stellung bei
H. Selle, Czarnikau.

Ein tüchtiger
Wirthschaftsinspektor
findet **sofort** Stellung auf Dom. Karniszewo bei Kletzko.

Gesucht per 1. Oktober
ein junges Mädchen
zur Führung des Haushaltes, welches perfekt kochen kann und dasselbe selbstständig auszuführen hat.
Schriftliche Anerbieten nimmt die Exped. d. Ztg. unter **O. 4899** entgegen.

Ein Brenner,
der 6 Jahre hindurch bis 1. Juli c. in Stellung war, stets befriedigende Spiritus-Ausbeute geliefert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Rekommandationen Stellung. Offerten bitte unter **S. J. 10** an die Exp. der Posener Zeitung zu richten.

Ein pensionirter Beamter, der durch mehrere Jahre einem Rechtsanwalts-Bureau vorgestanden, **sucht gleiche Stellung.** Gefällige Offerten werden unter O. J. dieser Zeitung erbeten.

Für unser Detail-Geschäft suchen wir pr. 1. Oktober einen tüchtigen
Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung.
Hugo Hesse & Co.,
Thorn, Liqueurfabrik.

Bitte an edle Menschenfreunde!
Ein Wirthschaftsbeamter, Familienvater, der 12 Jahre am Wangenkrebs gelitten und durch die mannigfachen Operationen fürchterlich entstellt ist, steht hilf- und mittellos da und geht dem bittersten Elend, vielleicht seinem Untergange entgegen, wenn nicht Menschenfreunde sich seiner annehmen und ihn unterstützen. Wir sprechen hiermit die ebenso herzliche als auch dringende Bitte sämmtlichen Landwirthen, Besitzern wie Beamten gegenüber aus, ihrem unglücklichen Fachgenossen eine kleine Freude zu bereiten, damit der Bedauernswerthe wieder neue Hoffnung schöpfe und an seinen Mitmenschen nicht verzweifle. Selbst die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Die Expedition ist gerne bereit, Beiträge anzunehmen.

Mein in Grätz auf der Posener Straße, nahe dem Alten Markte belegenes
Grundstück,
bestehend aus 2 Häusern, Hof und Garten, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, beabsichtige ich unter günst. Beding. aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich melden bei **A. Piotrowski,**
Grätz, Reg.-Bez. Posen.

(Patent.) (Fabrikpreise.)
Ariston.
Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.
R. Rutecki,
Posen, Friedrichsstraße 4.

Für ein Mädchen, mosaischen Glaubens, aus achtbarer Familie, mit einem Baar-Vermögen von 6000 Mark wird eine passende Heirathspartie gesucht. Beamte bevorzugt. Reelle Offerten erbeten sub Q. 918 an Rudolf Mosse, Breslau.

Heiraths-Vorschläge, große Anzahl, versendet verschloss. d. **Familien-Journal, Berlin, Friedrichstr. 218.** Retourporto 65 Pfg. erbet.

Zoologischer Garten.
Sonntag
halbe Eintrittspreise.
Um 6 Uhr findet im Vorgarten die Versteigerung der bei der letzten Lotterie auf die nichtabgesetzten Loose gefallenen Gewinne statt.

Meine Tanz-Kurse
beginnen
Ende Sept. resp. Anfangs Oktober cr.
Plaesterer,
Balletmeister.

Nächster **Handels-Kursus** beginnt 8. Oktober c. — Programm franco.
Prof. Szafarkiewicz.

Größte Auswahl!

1883 Saison 1884.

Den Eingang sämmtlicher Nouveauté's
für die
Herbst- und Wintersaison
beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen

P. Salomon,

Wilhelmsstr. 5, Posen, Wilhelmsstr. 5
Spezialität für Sammet u. Seidenwaaren, Cachemires und Grenadines.
Proben **nur nach Auswärts** bereitwilligst franco.

Billigste Preise!



Das Mode-Magazin

von

Leopold Basch,

Markt 57. Posen, Markt 57.
empfiehlt zur bevorstehenden Saison alle Neuheiten von
garnirten sowie ungarnirten Hüten
für Kinder, Mädchen und Damen,
so wie **Band, Blumen, Federn, Sammete, Spitzen u. seidenen Stoffen** zu äußerst billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

Bei der **Auflösung** meines

Möbel- u. Spiegelgeschäfts

habe ich folgende Artikel ganz besonders im Preise reduzirt:

Flügel und Pianino's
aus den besten Fabriken,
Möbelstoffe,
Teppiche,
Rouleau's,
Parquets,
Gas- und Petroleumkronen.

S. J. Mendelsohn.

Nouveautés
in
Gardinen,
Teppichen,
Tischdecken,
Läuferstoffen,
Cocusmatten etc.
empfiehlt billigst

S. Kantorowicz,
68. Markt- u. Neuestr.-Ecke.

Normal-Wollhemden,
Hemdhosen etc.
(Prof. Jäger'sches System),
Camisols,
Jagdwesten,
Jagdstrümpfe,
Flanelle,
Barchende,
Schlafdecken,
Reisedecken etc.
empfiehlt billigst

S. Kantorowicz,
68. Markt- u. Neuestr.-Ecke.

Die

Neuheiten

für die Saison in Kleiderstoffen, Costümes, Morgenröcken, Unterröcken ꝛc., sowie in Regenmänteln, Herbstpaletots und Wintermänteln

Spezialität:
Schwarze woll. Kleiderstoffe
Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Sammete

sind in überaus großer Auswahl zu mäßigen Preisen zum Verkauf gestellt.

S. H. Korach,
Neuestraße 6.

Proben und Auswahlsendungen nach auswärts erfolgen bereitwillig!

Sicherer Erfolg!!
Wer sein Gut verkaufen, oder wer ein Solches kaufen will, wende sich gefl. vertrauensvoll nur an den Güteragenten **LICHT** in Posen.
Gewandte, gewissenhafte u. discrete Bedienung für Verkäufer u. Käufer.

Für ein größeres Confektions-Geschäft wird eine **Verkäuferin,** deutsch und polnisch sprechend und im **Schneidern** sicher, gesucht.
Offerten unter N. 3 an die Expedition der Pos. Zeitung zu richten.

Feine Genfer Uhren, Rathenower Brillen und Pince-nez **billigst bei Rohfeld Elkeles,** Uhrmacher und Optiker, Petriplatz 1.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1819,
übernimmt **Versicherungen** gegen **Feuers**-Gefahr und Explosion zu **billigen,** festen Prämien
Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:
in **Posen, Julius Breite,**
Bäckerstraße 12,
" " **Albert Opitz,** Wilhelmsplatz 3,
" **Wronke, M. v. Wilczewski,**
" **Wreschen, J. Senftleben,**
" **Poln. Lissa, L. Eisenstädt,**
" **Rawicz, Robert Gliemann,**
" **Krotoschin, G. Biberstein,**
" **Fraustadt, M. Rosenberg.**

Das Eintreffen der Herbst-Neuheiten
in
Kleiderstoffen,
Pariser Modell-Costumes,
Sammet-Paletots,
Sammet-Dollmanns
beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Proben nach **Auswärts** franco.

E. Tomski,
Neuestr. 2.

Ungarische Kur- und Tafel-Weintrauben
à Pfd. 40 Pf., in Körben von 5—10 Kilo billiger, empfiehlt von täglich frisch eintreffenden Sendungen

Moritz Briske Wwe.,
Krämerstr. 12.

A. Sieburg, Posen,
Kunstfärberei und chem. Waschanstalt,
empfiehlt sich zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Gardinen, stores** ꝛc. in guter Ausführung.

Heute den 16. d. kommt das berühmte

Pschorr-Bräu

aus der Brauerei von **G. Pschorr in München** zum Ausschank.
Gleichzeitig empfehle
Fricassée von Huhn u. Krebs-Suppe.

E. Mähl.

Berliner Weißbier
wieder ganz vorzüglich.

Brauerei **G. Weiss.**

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 16. September:
Letztes großes aëronautisches Fest,
aërostatische Vorstellung und Luftschauspiel.
Konzert. — **Großes brillantes Prachtfeuerwerk mit Schlußtableau.** — **Großartige Elektro-Bengal-Beleuchtung.** — **Montgolfièren-Wettfahrt.** — **Aufsteigen von Lichtballons** (Thiere). Zum letzten Male: **Aufsteigen der Riesen-Figuren.**
Alles Nähere die Plakate und Programms.
Um 6 Uhr findet die Versteigerung der dem Zoolog. Verein bei der letzten Lotterie auf die nicht abgesetzten Loose zugefallenen Gewinne statt.

H. Tauber.

על ראשהשנה ויום כפור
Wie alljährlich so auch in diesem Jahre findet der Gottesdienst an den hohen Festtagen im **Herforth'schen Saale, Wronkerstraße Nr. 4,** für Herren und Damen statt.
Näheres bei

Gerson Asch,
Judenstraße 12.

Geldschränke!!!
neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Handwerker-Verein.
Montag, d. 17. Sept., Abds. 8 U.:
Freie Besprechung.
1) Die **Fortbildungsschule** des Vereins.
2) Bericht über den Verbandstag des Neumärkisch-Posener Bezirksverbandes.

Die Herren Handwerksmeister werden zur Betheiligung an der Besprechung über die Fortbildungsschule ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Humanitäts-Verein.
Die Beerdigung unseres Mitgliedes Frau **Ernestine Aschheim,** findet Sonntag, den 16., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Grabenstraße Nr. 3 aus statt.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Am 14. d. Mts. früh 4 Uhr entriß uns der Tod nach langem Leiden unsere theure Gattin, liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Ernestine Aschheim,
geb. **Bein,**

im 44. Lebensjahre, was wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung anzeigen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. M., 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Grabenstraße 3, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Denjenigen, welche meinen inniggeliebten Ehemann, unseren guten Vater und Großvater, den
Rentier Anton Chocieszyński
die letzte Ehre erwiesen haben, namentlich den Herren Magistrats-Mitgliedern, Stadtverordneten und den Herren Mitgliedern der Schulkommission, sagen ihren herzlichsten Dank.
Grätz, den 13. September 1883.
Die Hinterbliebenen.

Geld-Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Hennig'scher Gesangverein.

Die regelmäßigen Versammlungen beginnen
Montag, den 17. September,
Abends 6 Uhr für die Damen, 7 Uhr für die Herren in der Aula der kgl. Luisenschule. Die geehrten Mitglieder werden höflichst ersucht, sich **recht regelmäßig** an den Proben zu betheiligen, damit die für die Vereinskonzerte festgesetzten Termine innegehalten werden können.
Anmeldungen neuer Mitglieder
nimmt der Dirigent des Vereins, Herr kgl. Musikdirektor **C. Hennig,** Friedrichsstr. 20, täglich Mittags 12—1 Uhr entgegen.

N. v. Biernacki
Violin-Institut
für Anfänger u. Vorgeschrittene
Der neue Cursus beginnt am 1. October.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen
Wilhelmsstr. 21 I.

Sonntag den 23. Sept. c.:
Geselliger Abend
des Kreisvereins Posen des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig im „Reichsgarten".
Nichtmitglieder, welche dem Kaufmannsstande angehören, haben Zutritt gegen e. Entree v. 1 Mk. Eintrittskarten sind vorher zu lösen bei **Carl Heinr. Ulrici & Co.,** Breitestraße 20, u. Abds. a. d. Kasse.

S. Heilbronn's
Volks-Theater.
Sonntag, den 16 September 1883:
Letzte Vorstellung
in dieser Saison.
Gastspiel der Chansonetten Fräul. **Mathilde Lucca** und **Helene Scherz.**
Theater-Vorstellung:
„Er ist nicht eifersüchtig."
„Der Raritätenkasten."
„Eine Mutter vor Gericht."
„Eine feine Familie."
„Berliner Guckkasten."

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Meffert mit Hrn. Dr. med. Adolf Gottstein in Breslau. Frl. Ulrike Lehmann in Berlin mit Hrn. Gustav Ramm in Melentin. Frl. Emmy von Krogh mit Hrn. Lieutenant im Thüring. Husaren-Regt. Nr. 12 Georg von Schönermark in Merseburg. Frl. Anna Rucop in Lübeck mit Hrn. Georg Kelch in Harzburg. Frl. Klara Arnold mit Hrn. Gutsbesitzer Julius Tillmann in Hermannsdorf b. Jauer.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.